

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

02

Februar 2019

www.aachen.ihk.de

Angeschoben:
Digitaler Spirit für die
IHK-Vollversammlung

► Seite 10

Ausgewertet:
Positive Perspektiven
für die Konjunktur

► Seite 14

Angeschlossen:
Hilfe für Ladesäulen
in Betrieben

► Seite 44

Am Puls der Zeit

Wie sich die Gesundheitswirtschaft
der Region für die Zukunft aufstellt

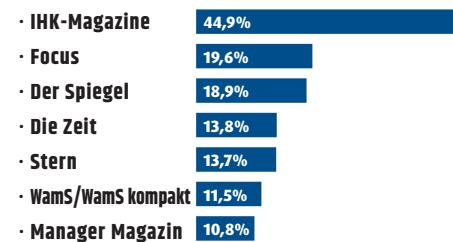


IHK-Magazine

Erneut Reichweitensieger!

TOP 1 von 26
untersuchten Titeln

Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in
NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider
im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, i. A.
des DIHK u.a.



Entscheider lesen die IHK-Magazine



www.ihk-kombi-west.de

Zum Wohle: eine Vision für die Gesundheit!

Sie ist einer der größten Wirtschaftszweige in unserer Region und durch ihre Innovationskraft ein enormer Wachstumstreiber mit mehr als 70.000 Beschäftigten: die Gesundheitswirtschaft. Aber vor allem schafft die Branche eines: Sie verbessert unsere Lebensqualität. So profitieren wir von neuen Behandlungsmethoden und innovativer Medizintechnik oder haben die Möglichkeit, durch Telemedizin selbst auf dem Land von Spitzenmedizinern –

etwa aus dem Uniklinikum – behandelt zu werden. Auch die Hirnforschung macht Fortschritte: So dürfte es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis geschädigte Nervenbahnen, die zu Lähmungen führen, durch Sensoren überbrückt werden. Forschung führt in der Region Aachen zu Ideen, aus denen Geschäftsmodelle und später erfolgreiche Betriebe erwachsen. Zahlreiche Start-ups begeistern die Investoren, schaf-

fen hochwertige Arbeitsplätze und – am wichtigsten – leisten einen wertvollen Beitrag zur Gesundheit der Menschen.

Die deutsche Gesundheitswirtschaft hat im internationalen Wettbewerb einen Spitzensitz. Doch leider wird er aufs Spiel gesetzt. In kaum einem anderen Wirtschaftszweig müssen Unternehmen dickere Bretter bohren. Es steht außer Frage: Hochkomplexe Medizintechnik – wie Implantate, Stents oder künstliche Herzklappen – muss über klinische Tests umfassend geprüft werden. Was man hingegen hinterfragen muss: Nach vielen Jahren technischer Entwicklung und erfolgreicher Prüfung mit hohem Kapitaleinsatz muss in

Deutschland – anders als zum Beispiel in den USA – noch geklärt werden, ob die Krankenkassen auch bereit sind, die Kosten für den Einsatz neuer Produkte, Apps oder Verfahren zu erstatten. Dies führt bei potenziellen Investoren zu großer Verunsicherung – doch auf diese Finanzierungspartner ist die mittelständisch geprägte Gesundheitswirtschaft nun einmal dringend angewiesen.

Digitalisierung und künstliche Intelligenz werden die Gesundheitsversorgung von morgen maßgeblich verändern. Schon jetzt können wir als Patienten unsere Gesundheitsdaten in einer App auf dem Smartphone mit uns tragen. Wir sind informiert und wollen von den medizinischen Fortschritten profitieren. Es schadet uns, wenn eine optimale Versorgung an bürokratischen Hürden scheitert. Schon heute überlegen Aachener Unternehmen, die Zulassung ihrer Produkte nur in den USA zu beantragen, weil im europäischen Markt die Eintrittsbarrieren unüberwindbar scheinen. Dieses Verfahren wäre zum Nachteil aller: der Wirtschaft, aber vor allem der Menschen!

Unsere Region steht mit Blick auf die Gesundheitswirtschaft gut da. Aber mir fehlt die Vision! Warum entsteht in der „Technologieregion Nummer eins“ nicht das „Krankenhaus der Zukunft“? Natürlich umfassend digital: mit agiler Logistik, ausgeklügeltem Prozessmanagement, elektromobiler Anreise, hochmoderner, nachhaltiger Energieversorgung, Entwicklungszentren für 3-D-Implantate und künstlicher Intelligenz in der Medizin. Das Ganze verpackt in einen innovativen Bau, der sich auf jede Anforderung anpassen lässt. Das könnte ein Exportschlager werden! Es mag Träumerei sein, aber immerhin verfügt die Region schon jetzt über das Wichtigste: die Experten, die eine solche Vision umsetzen können . . .



A handwritten signature in black ink, appearing to read "Wolfgang Mainz".

Wolfgang Mainz,
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Tiefer Einblick

TITELTHEMA • GESUNDHEITSWIRTSCHAFT



Wir lassen vom Smartphone unsere Schritte zählen, dokumentieren digital unsere Essgewohnheiten und nutzen Apps zur Entspannung. Wir kontrollieren Blutdruck, Kalorienverbrauch und Puls. Informieren uns über das Wetter und den Pollenflug, bevor wir aus dem Haus gehen. Sind wir dann draußen, lassen wir unsere Route beim Joggen, Radfahren oder Reiten per GPS aufzeichnen und teilen sie online mit der Welt. Wir informieren uns per Barcode-Scanner über Inhaltsstoffe und Nährwertangaben von Produkten. Wir suchen online nach möglichen Diagnosen bei gesundheitlichen Beschwerden. Sprich: Wir nutzen Apps zum Aufstehen und Einschlafen, um Ordnung in unser Chaos und Ruhe in unseren Alltagsstress zu bringen.

Spätestens jetzt sollte klar sein: Mit Gesundheit lässt sich Geld verdienen. Überall geht es darum, etwas zu optimieren. Und das muss gar nicht schlecht sein. Schließlich arbeiten Unternehmen und Forschungseinrichtungen daran, Produkte und medizinische Methoden weiterzuentwickeln, um letztendlich auch Diagnose-, Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten zu verbessern. Deshalb ist es Zeit für einen Blick in die Region. Exemplarisch stellen wir vor, wie groß das Potenzial für Innovationen hierzulande ist ([Seite 18](#)). Welche Herausforderungen die Branche mit sich bringt, zeigt der Weg zweier Start-ups ([Seite 22](#)), aber auch eine neue Richtlinie für Medizinprodukte-Hersteller ([Seite 26](#)). Dass die Gesundheitsbranche in unserer Region insgesamt aber bestens aufgestellt ist, beweist ein Überblick über Angebote und Akteure ([Seite 31](#)).

Eine gepflegte Lektüre wünscht Ihnen

Juliane Horn

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn



Foto: flashmovie - stock.adobe.com

KOMMENTAR

- 03** Zum Wohle: eine Vision für die Gesundheit!

06 SPOTLIGHTS

RÜCKSPIEGEL

- 09** Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“

IHK AKTUELL

- 10** Digitaler Spirit: IHK-Vollversammlung blickt zuversichtlich auf das Jahr
11 Festlich: IHK-Ehrenpräsident Michael Wirtz erhält den Landesverdienstorden und feiert 80. Geburtstag

FORUM

- 14** Positive Perspektiven: die aktuelle IHK-Konjunktumfrage
17 Verzahnt: Das „Zuse-Forum Mittelstand“ will Kooperationen zwischen Betrieben und Forschung voranbringen

TITELTHEMA

- 18** Wenn die ärztliche Diagnose per Video-Chat gestellt wird: An welchen Methoden Wissenschaftler arbeiten
22 Nicht im Handumdrehen: Zwei Start-ups berichten von ihrem Weg von der Produktidee zur Marktreife
26 Ein Schlauch für die Wirtschaft: die neue EU-Verordnung „MDR“
31 Gut versorgt: ein Überblick über Netzwerke und Informationsmöglichkeiten

INTERNATIONAL

- 33** kurz & bündig

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

- 38** Hochschulspots

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 41** Bestens vernetzt: FH Aachen bietet Einblicke in aktuelle Projekte der Digitalisierung



Foto: © iStockphoto



Foto: Andreas Schmittner



Foto: peshkova – fotolia.com

Optimal vermarktet

Tipps und Hilfestellung zu Trends, Strategien und Maßnahmen im Online-Marketing erhalten kleine und mittelständische Unternehmen am 8. Mai beim 9. „e-Marketingday Rheinland“, der unter dem Motto „Hits für das digitale Werben“ in der Aachener Diskothek Starfish stattfindet. Bei der Veranstaltung können sich Betriebe durch Vorträge inspirieren lassen und ihre Fragen rund um das Thema mit Agenturen aus dem Rheinland besprechen.

► Seite 12

Gut versorgt

Fast 72.000 Beschäftigte in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg arbeiten in der Gesundheitsbranche. Mit rund fünf Millionen Beschäftigten bundesweit zählt der Sektor zu den tragenden Säulen der deutschen Wirtschaft. Auch die IHK Aachen unterstützt die Betriebe der Gesundheitswirtschaft mit Informationsangeboten, Veranstaltungen und Kooperationen. Welche Angebote und Akteure es gibt, zeigt dieser Überblick.

► Seite 31

Bestens vernetzt

Am Puls der Zeit: Einblicke in Projekte der Digitalisierung von Industrie 4.0 über Robotik und IT-Sicherheit bis hin zu digitalen Geschäftsmodellen gibt es beim „Tag der Forschung“, zu dem die Fachhochschule Aachen für den 21. März auf den FH-Campus an der Eupener Straße 70 einlädt. Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik erhalten dabei Einblicke in aktuelle unternehmensnahe Projekte und Forschungsaktivitäten.

► Seite 41

- 42 Richtungsweisend: Wie „Digital in NRW“ den Mittelstand beim Einstieg in die Industrie 4.0 unterstützt
- 43 „Düren.Digital Network“: Landesregierung fördert Netzwerk für die digitale Wirtschaft
- 44 Bundesministerium stockt die Mittel der Initiative „IT-Sicherheit in der Wirtschaft“ auf fünf Millionen Euro auf
- 45 „Excellence in Production“: Der beste Werkzeugbaubetrieb wird gesucht!

FIRMENREPORT

- 46 Zuwachs in der HALEX-Familie: Betrieb aus Aldenhoven erwirbt Forte Wärmebehandlung GmbH

- 46 Vernetzt: „devolo AG“ arbeitet mit „co.met“ zusammen
- 46 Für die Forschung: „Frettwork network“ spendet 1.250 Euro an das Projekt „Pacific Garbage Screening“
- 47 BlachReport: Eurogress Aachen zählt zu den beliebtesten Eventlocations
- 47 10.000 Euro für die Tafeln: Volksbank unterstützt ehrenamtliches Engagement der Region
- 47 Elektromobilität zum Nulltarif: UZE Mobility will kostenlos Streetscooter verleihen
- 48 VR-Bank Nordeifel ruft Immobilienbereich ins Leben
- 48 Kuttig Electronic erhält am CERN den „CMS Gold Award 2018“
- 48 Seed Fonds II Aachen verkauft Anteile an „Klang:technologies“
- 49 S-UBG realisiert Nachfolgeregelung bei Herzogenrather Schiffer Service GmbH
- 49 Auf dem Weg zu Europas größtem Buchhändler: Mayersche und Thalia schließen sich zusammen

- 50 Ausgezeichnet: Nettersheimer Buchhandlung Backhaus erhält Deutschen Buchhandelspreis
- 50 „Out of Office“

WEITERBILDUNG

- 54 Management-Assistenz: Lehrgang mit IHK-Zertifikat
- 54 „Lohn und Gehalt“: Seminar gibt fundierten Überblick
- 54 Den Markt im Blick: Strategische Planung für den Mittelstand
- 55 Leadership 4.0: Führen – Fördern – Fordern
- 55 In Theorie und Praxis: Grundlagen im Event-Management
- 55 Die GmbH-Geschäftsführung: Rechte, Pflichten, Haftungsrisiken

SERVICE-BÖRSEN

- 58 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 58 IMPRESSUM

02

Februar 2019
www.aachen.ihk.de



Neue Themenmagazine: „Radmagazin“ und „Wanderland Eifel 2019“ erschienen

► Die Eifel-Tourismus GmbH hat zwei neue Themenmagazine zum Rad- und Wandererlebnis in der Eifel herausgegeben. Im „Radmagazin Eifel 2019“ stellen Radfahrer mehrtägige Arrangements auf ehemaligen Bahntrassen oder entlang von Flüssen vor. Tages-Touren-Tipps inspirieren zu einer Auszeit vom Alltag. Das „Wanderland Eifel 2019“ regt an, die Seele auf einer Wanderung baumeln zu lassen. Eifel-Liebhaber halten ihr persönliches Plädoyer für Strecken-Wanderwege wie den Eifelsteig oder den Römerkanal-Wanderweg sowie Rund-Wanderwege beispielsweise im „NaturWanderPark deluxe“ oder die Traumpfade. Umfangreiche Service-Informationen in beiden Publikationen sollen eine individuelle Tourenplanung ermöglichen. Zu den Wegen und

Etappen sind unter anderem Detailkarten, Kurz-Charakteristiken sowie wander- und fahrradfreundliche Gastgeber enthalten. Die jeweils herausnehmbare Faltkarte gibt einen Überblick zum Verlauf aller Wege in der Eifel. Die Magazine „Radmagazin Eifel 2019“ und „Wanderland Eifel 2019“ können bei der Eifel Tourismus GmbH angefordert werden.

www.eifel.info

Eifel Tourismus GmbH
Tel.: 06551 96560
info@eifel.info

„Unterm Sternenzelt“: Naturpark Nordeifel ist erster Preisträger beim Wettbewerb des Landes NRW

► Im wahrsten Sinne nach den Sternen gegründet hat der Naturpark Nordeifel mit seinem Beitrag „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“. Überzeugt hat der Gewinner des Landeswettbewerbs „Naturpark.2021.Nordrhein-Westfalen“ mit einem Konzept zur Bewahrung des dunklen Nachthimmels nicht nur wegen der Schönheit des Sternenhimmels. Mit der Ver-

mittlung des Wertes des dunklen Nachthimmels und der Auswirkungen von Lichtverschmutzung auf Gesundheit und Biodiversität zeigt der Naturpark Nordeifel zugleich ein Gespür für ein hochaktuelles Thema und für Zusammenhänge, die den wenigsten bewusst sind. Das Beispiel des Rückgangs der Fluginsekten mit weitreichenden Folgen für das Öko-

system zeigt, dass auch der Umgang mit Licht und Beleuchtung kritisch hinterfragt werden muss. Der Naturpark erhält dafür eine Förderung in Höhe von etwa 400.000 Euro. Insgesamt werden über den Wettbewerb rund eine Million Euro Fördermittel vergeben. Die Umsetzung der Projekte soll in den Jahren 2019 bis 2021 erfolgen.

Wohnungsmarktprofile: Zahl der Neubauten in NRW steigt – reicht aber dennoch nicht aus

► Im Jahr 2017 sind in Nordrhein-Westfalen insgesamt 48.300 Wohnungen – und damit noch einmal mehr als im Vorjahr (+2,4 Prozent) – gebaut worden. Dennoch reichen die Neubauten nicht aus, um den hohen Bedarf an Wohnungen zu decken. Wie unterschiedlich sich Bauaktivität und Nachfrage sowie Haushaltsgrößen in den einzelnen Kommunen verändern, zeigen die Wohnungsmarktprofile der „NRW.BANK“, die jetzt in einer Neuauflage erschienen sind. Die Auswertung enthält ausgewählte, grafisch aufbereitete Indikatoren aus den Themenfeldern

Wohnungsbestand, Bautätigkeit, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Soziales sowie Preise. Zudem wird ein detaillierter Überblick über wichtige Trends und Strukturen gegeben. Die Wohnungsmarktprofile richten sich an alle, die sich über den örtlichen Markt informieren oder ihn mit anderen Kommunen vergleichen möchten. Die Auswertung ist als PDF-Datei zum kostenfreien Download auf der Internetseite der „NRW.BANK“ verfügbar.

www.nrbank.de/wmp

DA BIST DU JA!



Meron, 5 Jahre

DZI Spenden-Siegel

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe.

WERDE PATE!

WORLDVISION.DE



Logistik Campus Eschweiler

105.000 qm Nutzfläche



Im Interview...

Daten & Fakten

- Neues **WWS** von Pro Logistik
- **SCM und KI** unterstützte Lieferkette
- **105.000 qm Nutzfläche**
- **186.000 qm Grundfläche**
- Prozesse und Abläufe digitalisiert
- **24/7 Sicherheitskonzept**
- Direkt an der **A4**

Tim Wilhelm Hammer
Head of Logistics

✉ 0241 9665-510
✉ t.hammer@hammer-ac.de

Ansorg ist ein Spezialist für die Konzeption von innovativen Leuchten und Lichtlösungen für den Einzelhandel. Wir bringen die Waren unserer Kunden (aus Branchen, wie Mode, Lebensmittel und Automobile) zur Geltung, schaffen außergewöhnliche Markenerlebnisse und setzen dabei wichtige Verkaufsimpulse.

Mario Dreismann

CEO, Ansorg GmbH

ansorg

Welche neuen Möglichkeiten der Umsetzung bietet Ihnen der neue Logistik Campus Eschweiler?

Hammer hat jüngst unsere Logistik komplett übernommen. Als einer der ersten Kunden im neuen Logistik-Zentrum vertrauen wir auf die Logistik-Kompetenz unseres neuen Partners und schätzen die strategisch zentrale Lage für unsere Lieferketten.

Wo sehen Sie Ihre geschäftlichen Herausforderungen in der Zukunft?

Agiles Handeln wird in nahezu jeder Branche zum Erfolgsfaktor der Zukunft. Auch wir als Experten für Retail-Licht sehen uns den Veränderungen der Internationalisierung und dem Wunsch nach flexibleren Lieferzeiten ausgesetzt. Wir haben uns deshalb entschlossen, uns auf unsere Kernkompetenzen und Leistungen rund ums Licht zu konzentrieren. Für die Logistik benötigen wir daher einen starken Partner.

Wie unterstützt Hammer Sie bei der Verwirklichung Ihrer speziellen logistischen Anforderungen?

Hammer verfügt über qualifiziertes Fachpersonal, das auf die Anforderungen unseres branchenspezifischen Kundenprozesses spezialisiert ist.

Wie könnte der nächste Schritt Ihrer Zusammenarbeit mit Hammer aussehen?

Das verraten wir noch nicht. Aber wir haben schon ein paar Ideen, wie wir in Zukunft gemeinsam in dieser Partnerschaft auf Augenhöhe noch mehr Wert schöpfen können.





Digitalisierung der Verwaltung: Landesregierung verabschiedet E-Government-Strategie

► Die Landesregierung will den eigenen Digitalisierungsprozess beschleunigen, die digitalen Service-Angebote für die Bürger deutlich ausbauen und den Beschäftigten attraktive und zukunftsorientierte Arbeitsplätze bieten. Zu diesem Zweck hat das Kabinett auf Vorschlag des nordrhein-westfälischen Wirtschafts- und Digitalministers Professor Dr. Andreas Pinkwart weitreichende strategische

Beschlüsse gefasst. Um die dafür notwendigen Standards und Vereinfachungen zu schaffen, sollen die Entscheidungs- und Umsetzungskompetenzen des Landesministeriums für eine vereinheitlichte IT-Infrastruktur und die zentrale Programmsteuerung gestärkt werden. Nach Angaben des Landes sollen die 120.000 Mitarbeiter in Ministerien und 550 Landesbehörden in die Lage versetzt werden,

ihre Angebote für Bürger und Unternehmen online anzubieten sowie sämtliche Vorgänge auch intern digital zu bearbeiten. Dazu werde bis zum Jahr 2025 mindestens ein mittlerer dreistelliger Millionenbetrag nötig sein. Die E-Government-Strategie für Nordrhein-Westfalen soll ein Bündel von Maßnahmen benennen, damit die Umsetzung der Digitalisierung an Tempo gewinnt.

Sonderausstellung im LVR-Industriemuseum widmet sich dem Mythos „Neue Frau“

► Eine Sonderausstellung im LVR-Industriemuseum „Tuchfabrik Müller“ in Euskirchen zeigt ab Sonntag, 17. Februar, die Gründe für die Entstehung des Mythos „Neue Frau“ auf und stellt den Modewandel zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor. Reißverschluss und Druckknöpfe ersetzten damals Haken und Ösen sowie lästige Schnürungen. Die Kleidung wurde zweckmäßiger, sachlicher und ließ immer mehr Bewegungsfreiheit zu. So

spiegelten sich Rationalisierung und Tempo, die Leitmotive der 1920er Jahre, in der Kleidung der Frauen, Männer und Kinder wider. Mehr als 130 Originalkostüme und viele weitere Exponate, Objekte aus dem Alltag sowie zahlreiche Fotografien und zeitgenössisches Filmmaterial lassen die Zeit zwischen 1900 und 1930 wieder lebendig werden. Klassiker wie der „Stresemann“ und Charlestonkleider sind ebenso vertreten wie die Reformkleider

der 1910er Jahre, Sportbekleidung für Frauen und ein ausgefallener Autofahrerinnen-Mantel. „Mythos Neue Frau“ ist Teil des Bauhaus-Jubiläums in Nordrhein-Westfalen, ein Projekt des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.

 www.mythosneuefrau.lvr.de

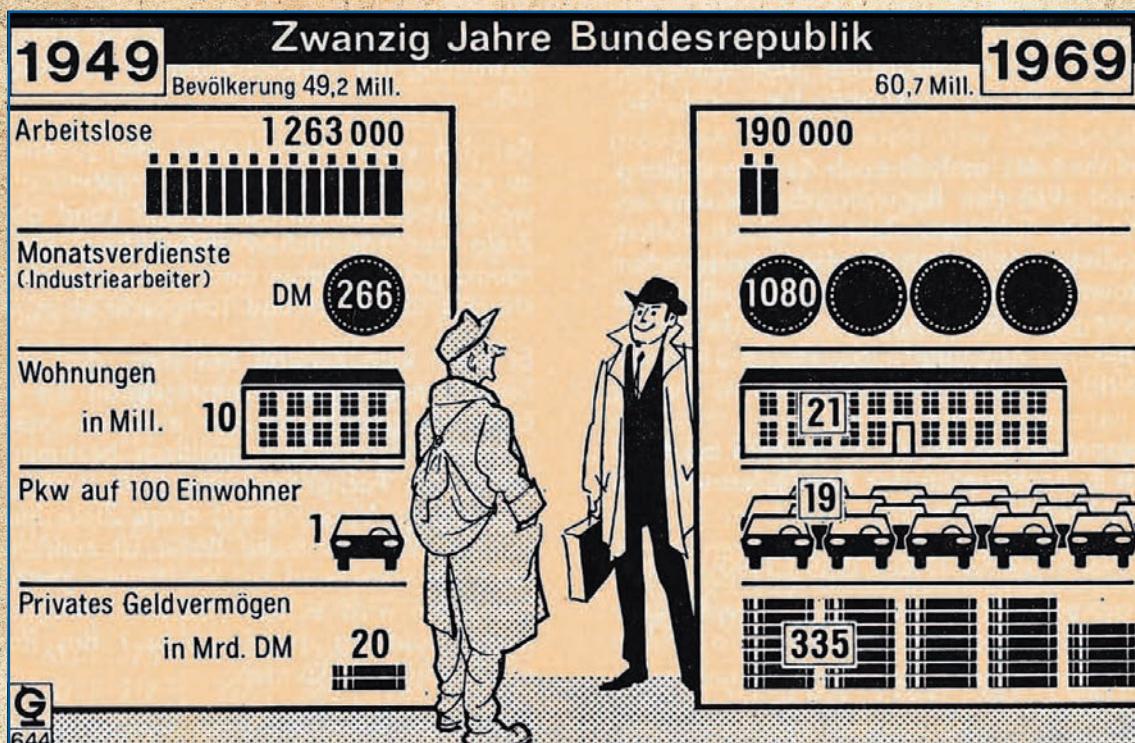


■ Ein Klassiker der 1920er Jahre: Auch die Charlestonkleider sind Teil der Sonderausstellung „Mythos Neue Frau“.

Foto: Jürgen Hoffmann, © LVR-Industriemuseum

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Vermittlung ausländischer Arbeitnehmer durch die Bundesanstalt für Arbeit

„Die Anwerbung und Vermittlung von ausländischen Arbeitnehmern nimmt in letzter Zeit wiederum an Bedeutung zu. Nachdem sich die Wirtschaft während der Rezession zurückhielt, ist im Zeichen der heutigen Hochkonjunktur die Bereitschaft der Betriebe, ausländische Arbeitnehmer zu beschäftigen, größer als je zuvor. Der Grund ist in dem akuten Mangel an Arbeitskräften auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu sehen.“

Einmal im Monat ist zu wenig

„[...] Sechs Jahre lang machte es die ARD nun schon möglich, dass sich der Bundesbürger alle vierzehn Tage am Samstagnachmittag durch das Wirtschaftsmagazin „Der Markt“ über eine breite Palette wirtschaftlicher Themen informieren kann. Seit kurzem wissen die verantwortlichen Redakteure [...] nun auch, dass sie beim Fernsehzuschauer ankommen. Eine repräsentative Umfrage von Infratest hat ergeben, dass „Der Markt“ das bekannteste Wirtschaftsmagazin ist. 36 Prozent der Befragten wussten diese Sendung auf die Frage nach einem Wirtschaftsmagazin im Fernsehen spontan zu nennen. [...]“



Foto: Heike Lachmann

■ Gebündelte Energie: Dr. Tim Grüttemeier, Dr. Oliver Grün, Enlyze-Geschäftsführer Henning Wilms, Michael F. Bayer und Wolfgang Mainz sprachen im Rahmen der IHK-Vollversammlung in der „DIGITAL CHURCH“ in Aachen unter anderem über das Thema Digitalisierung.

Digitaler Spirit: „Parlament der Wirtschaft“ blickt im digitalHUB in Aachen zuversichtlich auf das Jahr

Bei der ersten Sitzung der IHK-Vollversammlung im neuen Jahr hat Präsident Wolfgang Mainz zuversichtlich auf die kommenden Monate geblickt. „Die Mehrheit der Unternehmen aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg ist positiv gestimmt“, berichtete er, „auch wenn der anhaltende Fachkräftemangel oder die Veränderungen in der Weltpolitik – wie der Klimawandel, Zollstreitigkeiten oder die geplanten Fahrverbote – für Herausforderungen bei den Unternehmen sorgen werden.“ Bei dem Treffen des IHK-Gremiums, das dieses Mal in der „DIGITAL CHURCH“ in Aachen stattfand, stellte auch der neue Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemei-

er sich und seine Agenda vor. Sein Ziel sei es, die Städteregion insbesondere in den Bereichen Infrastruktur sowie Verkehrsanbindung weiterzuentwickeln und den Strukturwandel voranzutreiben. Konkret plane er, die Ausstattung der Berufsschulen zu verbessern, einen regionalen Gewerbeblächenpool aufzubauen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wiederzubeleben. Darüber hinaus informierten sich die Mitglieder der Vollversammlung bei Mobilitätsberater Rob Schaap aus den Niederlanden über Lösungen des betrieblichen Mobilitätsmanagements. Schließlich spielt das Thema im Spannungsfeld unterschiedlicher Bedürfnisse für die Unternehmer

der Region eine immer größere Rolle. Als Gastgeber und Vorstandsvorsitzender des digitalHUB Aachen e. V. betonte Vollversammlungsmitglied Dr. Oliver Grün gegenüber dem IHK-Gremium außerdem die Bedeutung des „Co-Working-Spaces“ in der ehemaligen Kirche: Allein im vergangenen Jahr hätten dort mehr als 100 Matchings, über 50 Veranstaltungen und mehr als 360 Stunden an Beratungsgesprächen stattgefunden. Der nächste Termin des Parlaments der Wirtschaft steht bereits fest: Am Dienstag, 19. März, findet die öffentliche Jahresvollversammlung der Kammer im Krönungssaal des Aachener Rathauses statt.

Lieferantenerklärung korrekt ausstellen: Kammer erläutert die wichtigsten Regeln bei einer Info-Veranstaltung

Die IHK Aachen lädt für Montag, 8. April, von 13 bis 16 Uhr zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Lieferantenerklärung“ ein. Mit dem Informations- und Nachweispapier wird der präferenzrechtliche Ursprung einer Ware bescheinigt. Die rechtmäßige Ausstellung ist an umfangreiche Voraussetzungen gebunden. Um Schadensersatzansprüche zu vermeiden, ist es wichtig, die Regeln zu beherrschen sowie die Ausstellung und Dokumentation zu prüfen und revisionssicher zu dokumentieren. Referent ist Finanzwirt Volker Müller als ständiger Vertreter

des Vorstehers des Hauptzollamtes Aachen. Um eine Online-Anmeldung bis zum 3. April wird gebeten. Das Teilnahmeentgelt beträgt 70 Euro.

- @ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-903)
- i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

„Welche Zolltarifnummer hat meine Ware?“ – IHK Aachen informiert über die Grundlagen des Exports

Die korrekte Einreihung von Waren in den Zolltarif ist die Grundlage aller Einfuhr- und Ausfuhrprozesse, der Ermittlung der Ursprungseigenschaften sowie ein wichtiges Instrument bei der Ausfuhr. Unternehmen, die den Status als AEO („Authorised Economic Operator“ = Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter) beantragen, müssen dokumentieren, wie sie die Zolltarifdaten ermitteln. Damit wird die Tarifierung ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements. Aus den Nummern werden schließlich bei der Einfuhr die Zollsätze

für Waren abgeleitet. Falsche Daten können zu falschen Abgaben und damit zu erhöhten Steuerzahlungen beziehungsweise -hinterziehungen führen. Bei einem Seminar am Dienstag, 26. März, von 10 bis 13 Uhr in der Kammer an der Theaterstraße 6-10 vermittelt die IHK den Aufbau und die Handhabung des statistischen Warenverzeichnisses und des Elektronischen Zolltarifs (EZT). Zudem werden die grundsätzlichen Regeln und spezielle Vorschriften für die Einreihung von Waren in den Zolltarif anhand von zahlrei-

chen Beispielen dargestellt. Die Teilnahme kostet 70 Euro. Referent ist Finanzwirt Volker Müller als ständiger Vertreter des Vorstehers des Hauptzollamtes Aachen. Die Anmeldung zur Veranstaltung ist im Internet möglich.

www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-902)

IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Festlich: IHK-Ehrenpräsident Michael Wirtz erhält den Landesverdienstorden und feiert 80. Geburtstag

Gleich zwei besondere Ehrentage hat Michael Wirtz erleben dürfen: Im Januar feierte er seinen 80. Geburtstag. Ein außergewöhnliches „Geschenk“ gab es aber bereits kurz zuvor. Denn für seine Verdienste um das Gemeinwohl wurde dem Ehrenpräsidenten der IHK Aachen der Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen verliehen. Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, brachte die Schwerpunkte von Wirtz' ehrenamtlichem Engagement auf den Punkt: „Ihr Herz schlägt für drei Dinge: für die Wirtschaft, für den Aachener Dom und für schwerkränke Menschen.“ Viele Jahre setzte sich Michael Wirtz ehrenamtlich bei der IHK Aachen für die Wirtschaft ein: in den Jahren 1997 bis 2008 als Präsident und seither als Ehrenpräsident. Der gebürtige Stolberger Unternehmer betrieb die intensive Ausrichtung der regionalen Wirtschaft auf Märkte außerhalb Europas, förderte die Berufsausbildung sowie Existenzgründer. Dabei setzte er seine weltweiten Verbindungen sowie seine unternehmerische Erfahrung ein. Auch die euregionale Zusammenarbeit war ihm stets ein besonderes Anliegen. Darüber hinaus engagiert sich Wirtz seit mehr als 50 Jahren als Vorstandsmitglied des „Karlsverein/Dombauverein Aachen“ und unterstützt mit eigenen finanziellen Mitteln das jährliche Benefizkonzert zum Erhalt des Aachener Doms. Vor

etwa 20 Jahren gab außerdem er den Anstoß zur Gründung der „Grünenthal Stiftung für Palliativmedizin“, die unter anderem den

Lehrstuhl für Palliativmedizin an der RWTH Aachen sowie eine Palliativstation am Uniklinikum Aachen finanziert.



Foto: Land NRW/Ute Wagner

Besondere Auszeichnung: IHK-Ehrenpräsident Michael Wirtz (r.) erhält den Landesverdienstorden von NRW-Ministerpräsident Armin Laschet.

Kammer empfiehlt: Ausbildungsverträge mit Geflüchteten frühzeitig abschließen!

Im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass Verträge über Einstiegsqualifizierungen und Ausbildungen mit neu Zugewanderten und Geflüchteten ein längeres Genehmigungsverfahren seitens der zuständigen Ausländerbehörden durchlaufen. Damit Einstiegsqualifizierungen oder Ausbildungen zum vorgesehenen Termin auch tatsächlich starten können, rät die IHK Aachen Unternehmen dazu, die entsprechenden Verträge frühzeitig abzuschließen und zur Genehmigung vorlegen zu lassen. Die Ausländerbehörde der Städteregion Aachen bietet Betrieben und angehenden Azubis an, einen gemeinsamen Termin bei dem jeweiligen Sachbearbeiter wahrzunehmen. So können rechtliche und formale Fragen geklärt werden, unter anderem zur Ausbildungs-

duldung („3-plus-2-Regelung“). Zudem unterstützen die Flüchtlingskoordinatoren der IHK Aachen Unternehmen bei Fragen zur Ausbildung und Ausbildungsvorbereitung.



IHK-Ansprechpartner:
Kerstin Faßbender
Tel.: 0241 4460-208
kerstin.fassbender@aachen.ihk.de

Gisbert Kurlfinke
Tel.: 0241 4460-242
gisbert.kurlfinke@aachen.ihk.de

„Hits für das digitale Werben“: „e-Marketingday Rheinland“ kommt am 8. Mai nach Aachen

Tipps und konkrete Hilfestellung zu Trends, Strategien und Maßnahmen im Online-Marketing erhalten kleine und mittelständische Unternehmen am 8. Mai beim neunten „e-Marketingday Rheinland“, der dieses Mal unter dem Motto „Hits für das digitale Werben“ in der Aachener Diskothek Starfish stattfindet. Bei der Veranstaltung können sich Betriebe durch Vorträge inspirieren lassen und ihre Fragen zum Thema mit Agenturen aus dem Rheinland besprechen. „Die Möglichkeiten, sich als Unternehmen im Netz zu präsentieren und Kunden zu gewinnen, sind enorm“, erklärt Markus Wolff, Innovationsbe-

rater der IHK Aachen. Die IHKs im Rheinland veranstalten deshalb jährlich den Aktionstag mit Impulsen, Fachvorträgen, Workshops und einer Fachausstellung zu den Möglichkeiten und Trends im digitalen Werben. Inhaltliche Schwerpunkte sind in diesem Jahr unter anderem die Zielgruppenanalyse, künstliche Intelligenz im Marketing, „Digital Incentives“ und All-in-One-Shopsysteme. Außerdem werden auch klassische Themen besprochen, beispielsweise Tipps zum Online-Marketing-Recht, die Website-Gestaltung, das richtige Schreiben von Newslettern, die Einbeziehung der sozialen Medien in das Marketing sowie

die Suchmaschinen-Optimierung. Im Rahmen der Begleitausstellung haben die Teilnehmer die Möglichkeit, mit Dienstleistern aus der Region über geeignete Lösungen und Strategien zu sprechen. Weitere Informationen zum Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung als Aussteller oder Besucher gibt es im Internet.



www.e-marketingday.de



IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

08. Mai 2019 | STARFISH Aachen

„HITS FÜR DAS DIGITALE WERBEN.“

JETZT TEILNEHMEN

e-marketingday rheinland

EUREGIO

WIRTSCHAFTSSCHAU



Jetzt Aussteller werden!

22.-31. MÄRZ 2019
CHIO-GELÄNDE AACHEN

Eine Veranstaltung aus dem

Tel.: 0241 51032 500 · E-Mail: euregio@euregio-messen.de
www.euregio-wirtschaftsschau.de

MEDIENHAUS
AACHEN

Positive Perspektiven

Die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage zeigt: Der Winter bringt nur eine leichte Abkühlung für die regionale Wirtschaft

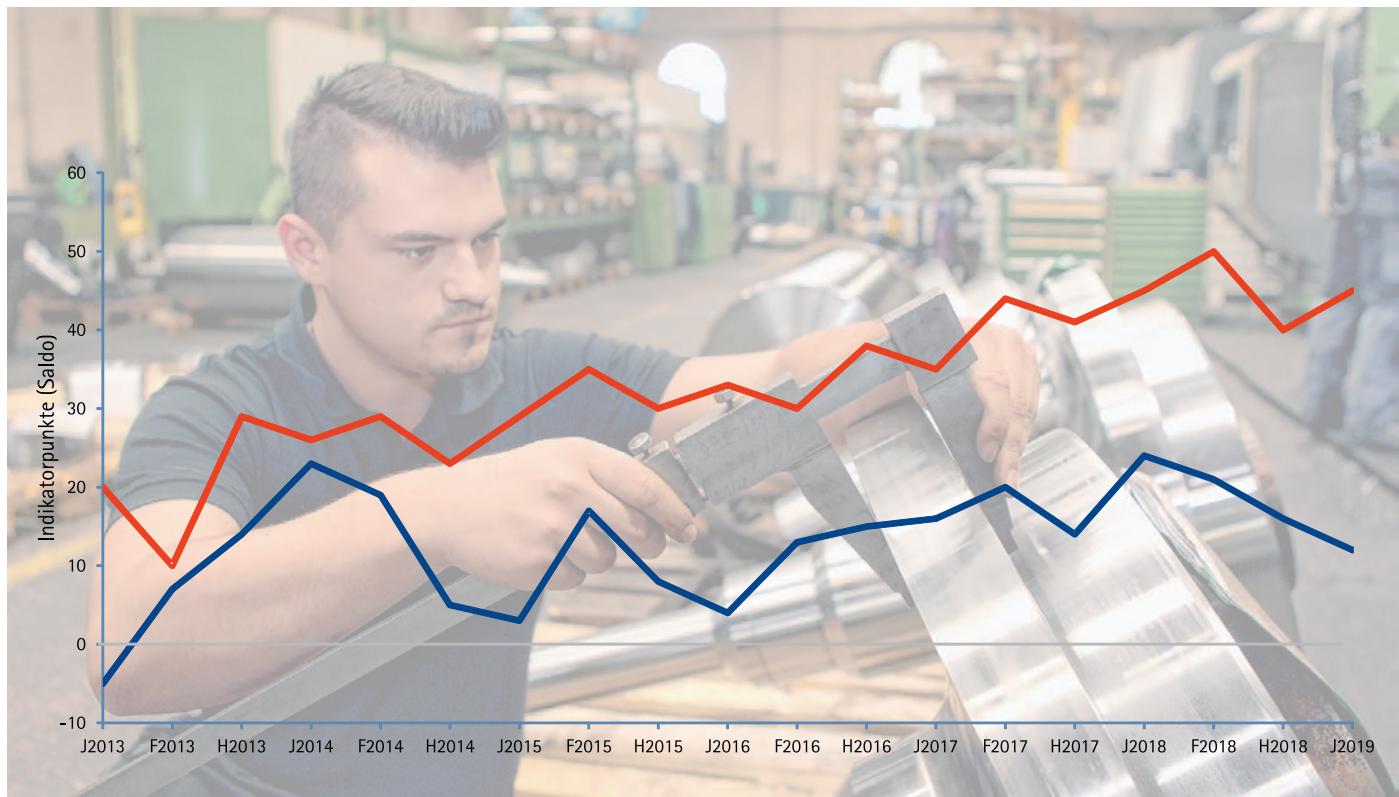


Foto: Franz Küpper/Grafik: IHK Aachen – Quelle: Eigene Erhebung

Die Unternehmen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen trotzen den wirtschaftspolitischen Unruhen wie drohenden Strafzöllen, dem „Brexit“, den Russland-Sanktionen oder der Diesel-Krise. „Entgegen den Erwartungen einiger Wirtschaftsanalysten sind die Auftragsbücher der Unternehmen weiterhin voll und die Stimmung ist gut“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer.

„Die bereits positive Geschäftslage hat sich seit dem Herbst sogar noch einmal verbessert – und das gilt nicht nur für die Wirtschaft insgesamt, sondern auch für die einzelnen Sektoren“, sagt Bayer. Einen deutlichen Aufwind verzeichnete auch die Ertragslage der Unternehmen. An der jüngsten Konjunkturumfrage der Kammer haben sich rund 300 Betriebe mit insgesamt rund 22.800 Beschäftigten beteiligt. Die Aussichten haben sich hingegen zum dritten Mal in Folge leicht verschlechtert.

Drei von zehn Befragten rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte in den kommenden Monaten. Jedes sechste Unternehmen befürchtet hingegen einen Rückgang. „Dennoch liegt der Erwartungsindex immer noch über dem langjährigen Durchschnittswert. Insofern ist in den Wintermonaten nur mit einer leichten Konjunkturabkühlung zu rechnen“, erklärt Bayer. Die Exporterwartungen sind trotz der Handelshemmnisse nur leicht eingetrüb. Drei von zehn Betriebe rechnen mit einer steigenden Nachfrage aus dem Ausland.

Die Investitions- und Beschäftigungsbereitschaft bleibt weiterhin hoch. In beiden Kategorien zogen die Bewertungen spürbar an und erreichten den dritthöchsten Wert der vergangenen zehn Jahre. Etwa vier von zehn Unternehmen möchten in den kommenden Monaten mehr investieren. Jeder dritte Betrieb erwartet einen Anstieg des Personal-

bedarfs. Auswirkungen der globalen Handelskonflikte auf die Investitionsbereitschaft befürchtet dabei nur eine kleine Zahl der Unternehmen. Nur jeder achte Befragte gibt an, dass er wegen der Konflikte weniger im Inland investieren will. Geringfügig weniger Betriebe haben vor, die Ausgaben im Ausland zu reduzieren.

Lage in der Industrie zieht an

Die Situation der Industriebetriebe hat sich seit dem Herbst ebenfalls verbessert. Mehr als die Hälfte der Betriebe meldet gute Geschäfte, jedes achte Unternehmen ist unzufrieden. Bei rund vier von zehn Befragten sind die Umsätze in den vergangenen sechs Monaten gestiegen, drei von zehn Unternehmen melden rückläufige Umsätze. Die Auslastung der Produktionskapazitäten stieg hingegen auf 84 Prozent – deutlich über den langjährigen Durchschnittswert von 80,2 Prozent.

Dienstleister sind weiterhin sehr zufrieden

Der größte Teil der Unternehmen im Dienstleistungssektor bewertet die gegenwärtige Lage weiterhin positiv. Bei mehr als der Hälfte der befragten Betriebe haben sich die Geschäfte gut entwickelt, nur zwei Prozent berichten von einer negativen Entwicklung. Fast die Hälfte der Befragten gibt an, dass die Umsätze in den zurückliegenden Monaten gestiegen sind, bei jedem sechsten Unternehmen sind sie gesunken.

Handel meldet positives Jahresende

Im Handel ist etwa jedes zweite Unternehmen gegenwärtig mit seiner Geschäftslage zufrieden, nur jeder neunte Betrieb ist unzufrieden. Im Großhandel hat sich die Situation seit dem Herbst rückläufig entwickelt. Sie wird aber dennoch überwiegend positiv bewertet. Vier von zehn Befragten berichten von guten Geschäften; jeder neunte Betrieb ist unzufrieden. Im Einzelhandel haben sich die Geschäfte zum Jahresende dagegen deutlich verbessert. Mehr als die Hälfte aller Betriebe bewertet die aktuelle Situation als gut, jedes sechste Unternehmen ist unzufrieden.

Hochphase im Bau setzt sich fort

Der Boom im Baugewerbe hat sich auch in den zurückliegenden Monaten fortgesetzt. Mehr als zwei Drittel aller Betriebe bewerten ihre gegenwärtige Lage als gut. Zum achten

Mal in Folge meldet kein Unternehmen schlechte Geschäfte.

Handelshemmisse schockieren Betriebe noch nicht

Zwar ist die Exportnachfrage in den vergangenen Monaten leicht zurückgegangen, mit einem Einbruch rechnen die Unternehmen

allerdings nicht. Mehr als jeder dritte Betrieb meldet, dass die Exportumsätze zuletzt gestiegen sind, bei drei von zehn Befragten sind sie zurückgegangen. Die

Auftragseingänge aus dem Ausland haben allerdings nur noch eine leicht positive Tendenz: Drei von zehn Befragten melden eine gestiegene Nachfrage, bei einem Viertel ist sie rückläufig. Die Aussichten auf das Exportgeschäft bleiben dennoch auf einem nahezu unverändert hohen Niveau. Drei von zehn Industriebetrieben prognostizieren eine positive Entwicklung des Auslandsgeschäfts, jeder achte Befragte erwartet eine rückläufige Nachfrage.

Erträge der Unternehmen steigen

Die Mehrheit der Unternehmen in der Region Aachen berichtet von gestiegenen Erträgen in den zurückliegenden Monaten – und das inzwischen zum 17. Mal in Folge. Bei jedem dritten Betrieb hat sich die Ertragslage ver-

bessert, bei einem Fünftel sind die Erträge gesunken.

Unternehmen wollen mehr investieren

Die Betriebe wollen die guten konjunkturellen Rahmenbedingungen weiter nutzen, um sich durch Investitionen auf die Herausforderungen der Zukunft einzustellen. Vier von zehn

Unternehmen haben die Absicht, in den kommenden Monaten mehr zu investieren.

Jeder sechste Betrieb plant eine Senkung der Ausgaben. Die Zunahme der Handelshemmisse führt jedoch bisher nicht zu einer spürbaren Zurückhaltung bei Investitionen.

„Die bereits positive Geschäftslage hat sich seit dem Herbst noch einmal verbessert.“

Michael F. Bayer,
IHK-Hauptgeschäftsführer

Auftragseingänge aus dem Ausland haben allerdings nur noch eine leicht positive Tendenz: Drei von zehn Befragten melden eine gestiegene Nachfrage, bei einem Viertel ist sie rückläufig. Die Aussichten auf das Exportgeschäft bleiben dennoch auf einem nahezu unverändert hohen Niveau. Drei von zehn Industriebetrieben prognostizieren eine positive Entwicklung des Auslandsgeschäfts, jeder achte Befragte erwartet eine rückläufige Nachfrage.

Betriebe suchen Personal

Die gute Konjunktur führt außerdem dazu, dass die Unternehmen zusätzliche Mitarbeiter benötigen. Ein Drittel geht davon aus, dass die Mitarbeiterzahl in den kommenden Monaten steigen wird. Jeder sechste Betrieb rechnet mit einem Rückgang. Problematisch bleibt aber der Fachkräftemangel: Fast zwei Drittel aller Befragten sehen ihn als größtes Konjunkturrisiko. Der Index ging jedoch erstmals seit drei Jahren wieder leicht zurück. Der Fachkräftemangel beeinflusst zunehmend die Entwicklung der Arbeitskosten, die fast jedes zweite Unternehmen mit Sorge betrachtet. ▶

Gewerbeeinheiten | Bismarck Quartier Düren

Nur noch zwei Einheiten im Verkauf www.BQD.de

Arbeiten im Bismarck Quartier bedeutet leben mit einer Vielfalt an Möglichkeiten und zukunftsweisenden Konzepten. Sie empfangen ihre Besucher in einer zentral gelegenen, hochwertigen Umgebung und verleihen ihrem Unternehmen damit ein entsprechendes Renommee. Meetings, Veranstaltungen und Feste können inkl. Übernachtungen problemlos vor Ort realisiert werden. Für Sie und Ihre Besucher bietet die Tiefgarage genügend Platz.

Gewerbeeinheiten im Verkauf

GE1 im Erdgeschoss

Gewerbefläche: 355,82 qm
Kellerraum: 4,84 qm
Tiefgaragenstellplatz

GE5 im 2. Obergeschoss

Gewerbefläche: 328,74 qm
Kellerraum: 14,15 qm
Tiefgaragenstellplatz

Bismarck Quartier Düren
GmbH & Co.KG
Telefon 02251 1482-102



 BISMARCK
Quartier

Geschäftslage und -erwartung in den Teilregionen

Städteregion Aachen: Stadt Aachen

Die Lage der Unternehmen in der Stadt Aachen ist weiterhin positiv. Gegenüber dem Herbst hat sie sich deutlich verbessert. 56 Prozent aller Betriebe bezeichnen die Situation als gut, nur fünf Prozent sind unzufrieden. Vor allem die Dienstleister (Saldo: +71), der Einzelhandel (Saldo: +71) und das Baugewerbe (Saldo: +65) melden gute Geschäfte. Die Aussichten sind leicht rückläufig, bleiben aber positiv. 30 Prozent der Befragten gehen von einer günstigen Entwicklung der Geschäfte aus, 15 Prozent von einer ungünstigen. Zuversichtlich sind vor allem der Großhandel (Saldo: +42) und der Einzelhandel (Saldo: +36).

Übrige Städteregion Aachen

Im ehemaligen Kreis Aachen bleibt die gute Lage auf einem hohen Niveau. 60 Prozent der Betriebe berichten von guten Geschäften, nur sieben Prozent sind unzufrieden. Am besten ist die Situation im Baugewerbe (Saldo: +67), bei den Dienstleistern (Saldo: +57) und in der Industrie (Saldo: +56). Die Erwartungen sind nahezu unverändert zum Herbst: 26 Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte, 15 Prozent mit einer Verschlechterung. Am zuversichtlichsten sind dabei der Einzelhandel (Saldo: +31) und die Dienstleister (Saldo: +20).

Kreis Düren

Im Kreis Düren hat sich die Geschäftssituation der Unternehmen verbessert: 53 Prozent

der Betriebe bewerten ihre Lage als gut, neun Prozent sind unzufrieden. Gut sind die Geschäfte vor allem im Baugewerbe (Saldo: +71) und im Einzelhandel (Saldo: +50). Die

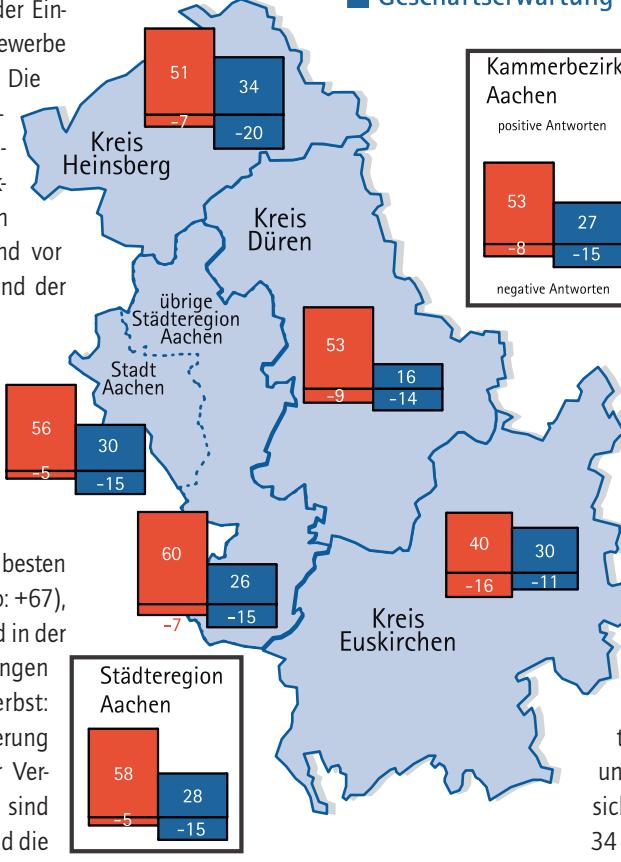
14 Prozent mit einer schlechten. Optimistisch zeigt sich insbesondere der Einzelhandel (Saldo: +25).

Kreis Euskirchen

Die positive Geschäftslage im Kreis Euskirchen bleibt nahezu unverändert: 40 Prozent der Betriebe sind zufrieden, 16 Prozent melden schlechte Geschäfte. Gut geht es insbesondere den Unternehmen im Einzelhandel (Saldo: +57) und den Dienstleistern (Saldo: +43). Die Erwartungen der Unternehmen sind dabei deutlich gestiegen: 30 Prozent der Betriebe gehen von einer guten Geschäftsentwicklung aus, elf Prozent von einer schlechten. Positive Aussichten melden vor allem der Großhandel (Saldo: +30) und die Dienstleister (Saldo: +25).

Kreis Heinsberg

Die Unternehmen im Kreis Heinsberg melden erneut gute Geschäfte: 51 Prozent der Befragten bewerten ihre Lage als gut, sieben Prozent bezeichnen sie als schlecht. Positiv ist die Situation vor allem im Baugewerbe (Saldo: +65) und in der Industrie (Saldo: +46). Die Aussichten sind nahezu unverändert positiv: 34 Prozent der Betriebe rechnen mit guten Geschäften, 20 Prozent mit schlechten. Hohe Erwartungen haben der Großhandel (Saldo: +55) und die Industrie (Saldo: +26). ■



■ Grafik: IHK Aachen –
Quelle: Eigene Erhebung

Aussichten haben sich hingegen deutlich eingetragen: 16 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer guten Geschäftsentwicklung,

www.aachen.ihk.de/konjunkturbericht

Wenn Kinder hinken,

DMPi
Deutsche Morbus Perthes Initiative

...stolpert das Leben.



MORBUS PERTHES

ist eine Kinderkrankheit die jedes Kind im Alter von 2-15 Jahren befallen kann. Bei der Krankheit zerstören sich ein oder beide Knochen des Oberschenkel-Knochens. Die Krankheit ist weitgehend unbekannt. Jedes 1.250ste Kind ist betroffen. Ärzte sind oft nicht mit der Krankheit vertraut. Deshalb wird sie oft falsch behandelt. Die erkrankten Kinder müssen über mehrere Jahre behandelt werden, lange mit Gehhilfen laufen, im Rollstuhl sitzen oder gar sehr aufwendig operiert werden. Das alles bringt die Situation der ganzen Familie heftig durcheinander.

Helfen Sie uns durch eine einmalige Tröstebären-Patenschaft über 20 €.

Telefon: 02433 44 74 64 6



Foto: © everythingpossible - Fotolia.com

Verzahnt

Das „Zuse-Forum Mittelstand“ will Kooperationen zwischen Betrieben und Forschung voranbringen

D

Der Mittelstand gilt als wichtigstes Standbein der deutschen Wirtschaft. Eine hohe Innovationskraft ist Voraussetzung, um im nationalen und internationalen Wettbewerb zu bestehen. Daher ist es für viele kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) unerlässlich, ihre Produkte, Technologien und Dienstleistungen ständig weiterzuentwickeln. Die wenigsten haben aber ausreichend eigene Forschungskapazitäten. Damit sie einen besseren Zugang zu den wirtschaftsnahen Einrichtungen der „Zuse-Gemeinschaft“ erhalten, haben die zugehörigen Institute in Kooperation mit der IHK Aachen das „Zuse-Forum Mittelstand“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, Partnerschaften zwischen KMU und Forschungseinrichtungen der Region zu fördern und Betriebe bei Ideen zu unterstützen.

Auftakt am Donnerstag, 4. April

Das erste „Zuse-Forum Mittelstand“ findet am 4. April, ab 16 Uhr im Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen am Campus-Boulevard 55 statt. Die Veranstaltung widmet sich innovativen Produkten, Technologien und Dienstleistungen. Nach einer kurzen Vorstellung der Aachener „Zuse-Institute“ und der „Zuse-Gemeinschaft“ soll es einen Impulsbeitrag zum Thema „Was bedeutet Digitalisierung für den Mittelstand?“ geben. Dabei werden drei Aspekte der Digitalisierung in Unternehmen beleuchtet: die digitale Vernetzung, neue Technologien und Geschäftsmodelle sowie der Umgang mit Daten. Anschließend werden erfolgreiche Projekte vorgestellt, die mit verschiedenen Förderinitiativen realisiert wurden. Zudem lädt das FIR zu einer interaktiven Führung durch die InnovationLabs ein. Im Anschluss haben die Teilnehmer die Möglichkeit, im Rahmen eines „Worldcafés“ verschiedene Aspekte der Digitalisierung zu diskutieren, sich über Fördermöglichkeiten zu informieren und in den Austausch mit den Instituten zu treten.

lisierung in Unternehmen beleuchtet: die digitale Vernetzung, neue Technologien und Geschäftsmodelle sowie der Umgang mit Daten. Anschließend werden erfolgreiche Projekte vorgestellt, die mit verschiedenen Förderinitiativen realisiert wurden. Zudem lädt das FIR zu einer interaktiven Führung durch die InnovationLabs ein. Im Anschluss haben die Teilnehmer die Möglichkeit, im Rahmen eines „Worldcafés“ verschiedene Aspekte der Digitalisierung zu diskutieren, sich über Fördermöglichkeiten zu informieren und in den Austausch mit den Instituten zu treten.

Weitere Themen für 2019

Das „Zuse-Forum Mittelstand“ sieht künftig regelmäßige Veranstaltungen zu Themen wie „Digitalisierung im Mittelstand“, „Infrastruktur, Bauen und Wohnen“, „Neue Werkstoffe und Produktionsprozesse“, „Mobilität“ sowie „Energie und Umwelt“ vor. Geplante Schwerpunkte für 2019 sind „Stoffkreisläufe“, „Speicherung und E-Mobilität“ sowie „Innovative Produkte und Fertigungs-/Produktionstechniken“. Wer am ersten „Zuse-Forum Mittelstand“ teilnehmen möchte, kann sich per E-Mail an zuse@fiw.rwth-aachen.de anmelden. ■

INFO

Das sind die sechs Aachener „Zuse-Institute“

Insgesamt 70 mittelständisch geprägte Forschungsinstitute haben sich in der nach Computer-Pionier Konrad Zuse benannten Gemeinschaft zusammengeschlossen und den Leitspruch „Forschung, die ankommt“ geprägt.

Das sind die sechs Aachener „Zuse-Institute“: der ACCESS e. V., die AMO GmbH, Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) e. V. an der RWTH Aachen, das Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen (FiW) e. V., das Institut für Kunststoffverarbeitung (IKV) in

Industrie und Handwerk an der RWTH Aachen sowie das „TFI - Institut für Bodensysteme an der RWTH-Aachen e. V.“. In den sechs Instituten sind insgesamt rund 450 Mitarbeiter beschäftigt. Das Forschungsbudget beträgt rund 40 Millionen Euro pro Jahr.



www.zuse-gemeinschaft.de
www.access.rwth-aachen.de
www.amo.de
www.fir.rwth-aachen.de
www.fiw.rwth-aachen.de
www.ikv-aachen.de
www.tfi-aachen.de



Wenn die ärztliche Diagnose per Video-Chat gestellt wird . . .

An verschiedenen Standorten in der Region Aachen arbeiten Wissenschaftler schon heute an medizinischen Methoden, Lösungen und Produkten von morgen

VON HELGA HERMANNS

Forschungseinrichtungen sind definitiv eine Stärke der Region Aachen. Besonders in der Medizin und den Lebenswissenschaften, den „Life Sciences“, sind hier weltweit

anerkannte Spezialisten beschäftigt. Mit ihrer Arbeit eröffnen sie Unternehmen eine Vielfalt an Möglichkeiten und erschließen neue Märkte. Zwei Beispiele aus Aachen und Geleen in der niederländischen Provinz Limburg zeigen, wie stark das Potenzial für Innovationen in unserer Region ist. ▶

II Medizinische Beurteilung vom Computer aus: Per Videokonferenz verbinden sich die Spezialisten des Telemedizinzentrums Aachen mit anderen Ärzten, um Diagnosen und Behandlungsformen zu besprechen.





Foto: Andreas Steinböck

Zukunftsthemen anpacken: Das ist das Ziel, das Professor Gernot Marx, Sprecher des Telemedizinzenums, mit seinen Kollegen verfolgt.

Was hat Aachen mit Estland, Schweden und Indien gemeinsam? Die Antwort darauf sind nicht etwa touristische Attraktionen, sondern die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit. Konkret geht es um Projekte und Anwendungen in der Telemedizin, die an allen vier Standorten Gegenstand der Forschung sind. Gemeint ist damit der Bereich im Gesundheitswesen, der sich mit der Diagnostik, Therapie und Rehabilitation beschäftigt, wenn eine räumliche oder zeitliche Distanz zwischen Arzt, Therapeut, Apotheker und Patient überbrückt werden muss. Ein entsprechendes Zentrum, das sich mit medizinischen, technischen, organisatorischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Herausforderungen beschäftigt, wurde 2012 in Aachen eröffnet. Es ist eines der ersten universitären und interdisziplinären Telemedizinzentren in Europa und hat das ehrgeizige Ziel, die Versorgung von Patienten im ländlichen Raum zu sichern und zu verbessern.

Professor Gernot Marx ist Direktor der „Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care“ an der Uniklinik RWTH Aachen und gleichzeitig Sprecher des Telemedizinzenums. „Digitalisierung ist ein wichtiges Thema und eine Chance für die Gesundheitsregion Aachen“, sagt er. Basis sei die Ausbildung von Fachkräften in der Medizintechnik und dem neuen Studiengang im Rahmen der Medizininformatik, für den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zwölf Millionen Euro bereitgestellt werden sollen. Unterstützt werde das Vorhaben auch vom Forschungszentrum Jülich. Ergänzt wird die Expertise durch Techniker und Mediziner aus anderen Krankenhäusern. Aktuell steht Aachen im täglichen Austausch mit 17 weiteren Kliniken in der Städteregion, den Kreisen Düren und Heinsberg sowie in den Regionen Köln und Münster.

In der Praxis läuft das folgendermaßen ab: Bei der Visite auf einer Station schalten die Ärzte das Telemedizinzentrum per Videokonferenz zu

und beraten gemeinsam über Diagnosen und Therapiemöglichkeiten. Der Vorteil: Das medizinische Personal lernt voneinander und kann sein Fachwissen erweitern. Auf der anderen Seite können die Patienten weiterhin wohnortnah betreut werden und müssen nicht in die Uniklinik Aachen verlegt werden. Als einen Bereich, der sehr von der Telemedizin profitiert, führt Marx die Infektiologie an: „Es gibt deutschlandweit 300 Infektiologen, die in Kliniken arbeiten. Gebraucht werden aber wesentlich mehr, damit 2000 Krankenhäuser und die Fläche versorgt werden können.“ Mithilfe elektronischer Gesundheitsdienste könne das Wissen der wenigen Spezialisten mit vielen anderen geteilt werden, sodass die Versorgung – etwa bei einer Sepsis – insgesamt sehr viel besser und effizienter werde.

Die tägliche Online-Visite ist Teil des Projekts „TELnet@NRW“. Es läuft bis zum Jahr 2020 und wird vom Innovationsfonds durch den Gemeinsamen Bundesausschuss mit 20 Millionen Euro gefördert. Ein weiterer Baustein ist der Aufbau einer technischen Infrastruktur, an der auch Aachener Betriebe beteiligt sind. Marx ist sich schon jetzt absolut sicher, dass es durch die Ausbildung in den Bereichen Medizintechnik und Medizininformatik auch in den kommenden Jahren Unternehmensgründungen geben wird. Sie könnten sich mit Zukunftsthemen wie Künstlicher Intelligenz oder Robotik in der Pflege beschäftigen, eine bessere Datenanalytik und neue Therapien entwickeln. „Ich glaube, dass wir in zehn Jahren eine noch bessere Medizin und Diagnostik haben werden“, sagt der Professor.

Dieses Ziel verfolgen auch die Medizintechnik-Betriebe, die eng mit dem Telemedizinzentrum zusammenarbeiten. Im Innovationslabor ent-

wickeln und testen sie praxisorientiert Diagnostik- und Therapie-Lösungen. „Konkret geht es da um den Nutzen für die Patienten: kürzere Innovationszyklen und schnellere Anwendungen“, erklärt Marx. Doch haben die Unternehmen keine Bedenken, ihre Entwicklungen mit Mitbewerbern zu

teilen und dadurch Wissen preiszugeben? Nein, sagt Professor Marx: „Die Betriebe haben verstanden, dass sie schneller vorankommen, wenn sie Schnittstellen ihrer Forschung offenlegen. Der Campus ist dafür der ideale Ort. Denn hier ist Platz genug für befruchtende Kooperationen aus Forschung und Wirtschaft.“ In der Zukunft, darüber ist sich Gernot Marx sicher, werde sich die digitale Medizin zum Innovationsmotor der Region entwickeln.

Schnelle Ergebnisse für die direkte Anwendung

Innovationen so schnell wie möglich in Produkte umzusetzen – das ist auch das Ziel des „AMIBM“, des Aachen-Maastricht-Instituts für bio-basierte Werkstoffe. In dessen Namen steckt nicht umsonst das französische Wort „ami“, das „Freund“ bedeutet. Es steht als Symbol für die grenzüberschreitende Kooperation zwischen der Universität Maastricht, der RWTH Aachen und dem Fraunhofer-Institut für Molekulargenetik und angewandte Ökologie (IME). Die Einrichtung fungiert als Bindeglied zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung und hat sich selbst die Aufgabe gestellt, einen Markt für bio-basierte Materialien zu schaffen. Angesiedelt ist das Institut auf dem „Brightlands Chemelot Campus“ in Geleen. Dabei handelt es sich um



Foto: Andreas Steinidl

Aus Innovationen werden Lösungen: Das Aachen-Maastricht-Institut für bio-basierte Werkstoffe entwickelt unter der Leitung von Professor Stefan Jockenhövel Technologien und Produkte, von denen später auch Unternehmen profitieren.

den führenden euregionalen Wirtschaftsstandort für Unternehmen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Bereich „Chemie und Materialien“. Offene Innovation spielen dabei eine zentrale Rolle. Und genau dieser „Spirit“ habe Professor Stefan Jockenhövel letztlich überzeugt, das Institut als Wissenschaftlicher Direktor zu leiten.

Gegründet wurde das neue Institut vor zwei Jahren. Der Ansatz einer grenzüberschreitenden Kooperation kam von dem Niederländer Richard Ramakers, dem Managing Director des Instituts. Den jetzigen Wissenschaftlichen Direktor, Stefan Jockenhövel, kannte er noch aus der Zeit, in der er an der RWTH promoviert hatte. Heute sind die beiden mit ihrem internationalen Team aus 94 wissenschaftlichen Mitarbeitern und zusätzlich einer Reihe von Studierenden aus dem Master-Programm „Biobased Materials“ sehr erfolgreich. „Wir sind in zwei Jahren viel schneller gewachsen, als wir geplant hatten“, sagt Jockenhövel, der auch die Schwerpunktprofessur „BioTex“ am RWTH-Institut für Angewandte Medizintechnik (AME) innehat.

Inzwischen gebe es bereits greifbare Ergebnisse aus diversen Forschungsprojekten: Da sei zum Beispiel die zufällige Entdeckung eines Bakteriums, das spezielle Enzyme enthalte, die wiederum Chitin zersetzen könnten. Daraus bestehen beispielsweise die harten Panzer der Krabben. „Bei diesem Abbau entsteht Chitosan, ein Stoff mit antibakteriellen Eigenschaften. Genau das, was wir für die Entwicklung von Implantaten benötigen“, erklärt Jockenhövel. Als weiteres Beispiel nennt er Aerogel-Fasern aus Zellulose. „Die Fasern isolieren hundertmal besser als Luft. Sie könnten als Wärme- oder Schallschutz eingesetzt werden. Aber wir arbeiten in einem laufenden EU-Projekt auch an Anwendungen, die diese Faser als Wirkstoffdepot nutzen und im menschlichen Körper gezielt Wirkstoffe freisetzen“, erklärt Jockenhövel.

Die Anwendungsvielfalt ist gewünscht und basiert im Wesentlichen auf der engen Zusammenarbeit von Chemikern, Biologen, Ingenieuren und weiteren Fachgebieten. Vor allem in der Biologie seien die Systeme

zwar sehr komplex und für fachfremde Wissenschaftler schwer zu verstehen. Andererseits berge die Zusammenarbeit auch ein immenses Potenzial an Entwicklungsmöglichkeiten. Der Wissenstransfer, gepaart mit einer ausgeprägten Kommunikations-Kultur auf dem Campus sorge dafür, dass Ideen für Technologien oder Produkte schneller dort ankommen, wo die Nachfrage besteht oder wo Lösungen für Probleme gesucht werden. Sprich: Davon profitiere letztendlich auch die Industrie – die für schnelle Lösungen Innovationen mit kurzen Entwicklungszyklen von drei bis vier Jahren statt einigen Jahrzehnten benötigt.

Zudem werde in dem Institut anders gedacht als in herkömmlichen Einrichtungen, sagt Jockenhövel. „Wir sind kein Materialinstitut oder ein Ingenieurbüro. Unsere Stärke ist die holistische Betrachtung der Dinge entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Wir schauen nicht nur, wo das Polymer herkommt, sondern wollen wissen, was daraus entsteht und wie nachhaltig es ist.“ Was bei der Arbeit ein großer Vorteil ist, sind die unterschiedlichen Mentalitäten von Niederländern und Deutschen. „Die Uni Maastricht transportiert Innovationen vor allem über Start-up-Unternehmen. Die RWTH dagegen ist bekannt für ihre engen Industriekooperationen.“ Beides sei jedoch notwendig, um in der Forschung schnelle Ergebnisse zu erzielen, die dann nicht in irgendwelchen Schubladen verschwinden, sondern in die Anwendung gehen. Das AMIBM in Geleen macht vor, wie es geht. ■

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE



JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG 21 RECHTSANWÄLTE • 25 FACHANWALTSCHAFTEN

Unser Kompetenz-Team Wirtschaftsrecht



Friedhelm Hammer
Fachanwalt für IT-Recht
Fachanwalt für Transport- und Speditionsrecht

Dr. Johannes Delheid
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der KatHO NRW

Carlo Soiron

Dr. Johannes Günter
Fachanwalt für Insolvenzrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Alexander Hammer, LL.M.

Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Prof. Dr. Bernhard Schreven
Wirtschaftsprüfer



LEX-EUREGIO

AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIEGE · MAASTRICHT



■ Packt's an: Gernot Sümmermann, Gründer und Geschäftsführer der Aachener Cynteract GmbH, arbeitet derzeit auf die Zertifizierung seines interaktiven Rehabilitationshandschuhs hin.

Foto: Andreas Steinl

Nicht im Handumdrehen

Der Weg von der Produktidee bis zur Marktreife kann lang sein.
Zwei Start-ups der regionalen Gesundheitswirtschaft
erklären, warum er sich trotzdem lohnt

VON ANJA NOLTE

W

Wer im Bereich Medizintechnik und „Life Science“ ein Produkt auf den Markt bringen möchte, braucht vor allem eines: einen langen Atem. Diese Erfahrung haben auch zwei Unternehmer aus der Region gemacht. „Eine Gründung in dieser Branche ist ein Hindernis-Parcours“, sagt Gernot Sümmermann, Geschäftsführer der Aachener Cynteract GmbH. Schon zu Schulzeiten hatte er zusammen mit Mitschülern einen

Handschuh entwickelt, der mit Hilfe von Sensoren und Elektromotoren Finger- und Handbewegungen kontrollieren kann. Bis das interaktive Nachfolgermodell für Reha-Patienten auf den Markt kommen kann, muss sich sein Team zunächst um die aufwändige Zertifizierung kümmern. Ähnlich viel Geduld braucht Ute Steinbusch, Geschäftsführerin der Syntab Therapeutics GmbH mit Sitz in Würselen. Das Bio-Technologie-Unternehmen forscht an einem innovativen Wirkstoff zur Krebsbekämpfung. Ein Einblick in zwei besondere Visionen – und den schwierigen Weg dorthin ...

Virtuelle Objekte spürbar gemacht

„Ursprünglich war unsere Idee im Bereich ‚Virtual Reality‘ angesiedelt: Wir wollten virtuelle Objekte fühlbar machen. Setzt man eine 3-D-Brille auf und ergreift mit dem Handschuh beispielsweise eine Tasse Kaffee, dann ziehen die Motoren die Finger zurück und die Tasse wird in der Hand tatsächlich spürbar.“ Als ein Freund jedoch in jungen Jahren einen Schlaganfall erlitt, erlebte Sümmermann mit, wie „monoton und langweilig“ eine Reha sein kann – da lag der Schritt zum interaktiven Rehabilitationshandschuh nahe: „Wir haben uns gesagt, wir haben hier ein Produkt, das

Bewegungen präzise messen und kontrollieren kann. Warum kombinieren wir das nicht einfach?" Er schrieb eine Trainingssoftware, mit der ein Patient üben kann, seine Finger wieder zu gebrauchen. „Das Training darf nicht zu anspruchsvoll sein, aber es muss Spaß machen.“ Die Motivation spielt bei der Rehabilitation schließlich eine wichtige Rolle, weiß der heute 21-Jährige: „Schlaganfallpatienten können ihre Fingerfertigkeit nur durch dauerhaftes Training zurückgewinnen oder zumindest einer Verschlechterung entgegenwirken.“

Nach einer erfolgreichen Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ kam Sümmermann 2015 für sein Maschinenbau-Studium nach Aachen und brachte die Idee mit. Bei verschiedenen Messen der Medizinbranche stellte er den Reha-Handschuh vor: „Die Resonanz war riesig – sowohl von Ärzten und Therapeuten als auch von potenziellen Anwendern.“ 2016 entschloss er sich daher zur Gründung der Firma Cyteract, um das Produkt auf den Markt zu bringen. Das langfristige Ziel: eine Listung des Handschuhs im Heilmittelverzeichnis, damit die Erstattung durch die Krankenkasse erfolgen kann. „Wenn man den Status der Erstattungsfähigkeit erreicht, ist das ein großer Gewinn“, erklärt er.

Kurz nach der Gründung nahm Sümmermann Kontakt zur IHK Aachen auf, um einen Überblick über die unterschiedlichen öffentlichen Förderprogramme und Finanzierungspartner zu bekommen. „Mit Hilfe einer ersten Finanzierungsrounde konnten wir eine kleine Serie von Handschuhen produzieren, um zu sehen, ob der Herstellungsprozess einfach genug ist.“ Außerdem bemühte sich das Cyteract-Team darum, die Elektronik inklusive der Aktuatorik zu miniaturisieren. In einer neuen Version habe es aber gänzlich auf den Motor verzichtet: „Weil jeder Motor Kraft auf den Körper

NACHGEFRAGT



Foto: IHK/Nils Hasenau

*Dr. Till von den Driesch,
Referent für technologieorientierte Gründungen und
Unternehmensförderung bei der IHK Aachen*

„Großes Wachstumspotenzial und hohe Renditen!“

WN: Sie beraten Technologie-Start-ups bei Finanzierungsfragen sowie zu vielen anderen Themen rund um die Gründung. Welchen Herausforderungen stehen Gründer eines Unternehmens in der Medizintechnik- und Life-Sciences-Branche gegenüber?

Von den Driesch: Die Herausforderungen liegen in einem hohen Kapitalbedarf, zum Beispiel für die Entwicklung von Prototypen oder den Aufbau von Produktionsanlagen, und dem oft schwierigen Marktzugang durch Zertifi-

zierungshürden oder regulatorische Auflagen.

WN: Das klingt tatsächlich schwierig. Lohnt es sich denn, diese Hürden in Kauf zu nehmen?

Von den Driesch: Auf jeden Fall! Start-ups, die das einmal geschafft haben, haben ein großes Wachstumspotenzial und hohe Renditen. Wenn es ihnen gelingt, auf dem Markt Fuß zu fassen, sind ihre Aussichten anschließend mehr als gut.

ausübt, besteht theoretisch das Risiko, dass der Patient verletzt wird. Dadurch fällt der Handschuh in eine höhere Medizinproduktklasse“, erklärt er. „Für diese Risikoklasse II ist die Zertifizierung aber so aufwändig, dass wir uns vorerst für eine Version ohne Motoren entschieden haben.“

Kein leichter Prozess für das junge Start-up. Schließlich habe man sich eine Zeitlang auf die Weiterentwicklung der Motoren konzentriert. Trotzdem: Auch die Version ohne Motoren bringt einen hohen Mehrwert für die Rehabilitation. „Außerdem konnten wir mit der neuen Version die Kosten nochmals redu-

zieren. Ursprünglich war es so gedacht, dass jede Klinik Handschuhe vor Ort hat – jetzt wäre es möglich, jedem Patienten seinen eigenen Handschuh mitzugeben.“

Aufwändiger Zertifizierungsprozess

Zurzeit arbeitet Cyteract an der Zertifizierung seines Medizinprodukts in der niedrigsten Risikoklasse I – aber auch dafür sei der Aufwand relativ hoch: „Für ein Start-up stellt der Zertifizierungsprozess häufig eine Hürde dar, da das Grundwissen nicht im Team vorhanden ist.“ Über Kontakte der IHK Aachen habe sich das Unternehmen Unterstützung gesucht, um sich beispielsweise ▶

GEWERBEOBJEKTE

Individuell geplant
Schlüsselfertig gebaut



SIE ERHALTEN KOSTENLOS:

- Beratung
- Entwurfsidee
- Kostenschätzung



02431 - 96 96 0
www.storms.de

Know-how für das Schreiben einer technischen Dokumentation zu holen. In Kürze will es die CE-Zertifizierung, die aus Dokumentation und Labortests besteht, abschließen. Im Anschluss könnte dann eine medizinische Studie am Uniklinikum Aachen vorgenommen werden, „sofern ein positives Votum der Ethikkommission vorliegt“. Für die Tests in Aachen, Studien in Bonn und viele weitere Projekte sei der interaktive Rehabilitationshandschuh bereits angefragt worden. „In naher Zukunft werden wir daher neue Handschuhe fertigen“, so der Plan. Die Bauteile dafür liegen schon im Büro an der Ottostraße.

Neue Kontakte beim Investoren-Pitch

„Der Weg von der Produktidee bis zur Markt-reife nimmt häufig mehrere Jahre in Anspruch und führt über mehrere Finanzierungsrun-den“, bestätigt Markus Wolff, Innovationsbe-rater bei der IHK Aachen. Im vergangenen November hatte Wolff den Investoren-Pitch „Fresh Money for Healthy Ideas“ im Rahmen der Messe „MEDICA“ in Düsseldorf organi-siert, um Start-ups aus dem Gesundheitsbe-reich bei der Akquise von Chancenkapital zu unterstützen. „Der Investoren-Pitch hat sich bewusst an Unternehmen gerichtet, die eine Anschlussfinanzierung – etwa für klinische Studien und Produktzulassungen – benöti- gen“, erklärt er.

Neben der Cyteract GmbH erhielt auch die Syntab Therapeutics GmbH die Gelegenheit, ihre Idee vor bundes- weit renommierten Investoren vorzustellen. „Solche Plattformen sind ideal, um Erstkon-takte zu knüpfen und Netzwerke aufzubau-en“, sagt Diplom-Biologin Ute Steinbusch, Geschäftsführerin des Biotechnologie-Unter-nehmens aus Würselen. „Im Bereich Bio-Tech ist es äußerst schwierig, Investoren zu finden, insbesondere in der Wirkstoffentwicklung. Denn es dauert mehr als zehn Jahre, bis ein Wirkstoff auf dem Markt ist, und das Risiko, dass er in der Entwicklung scheitert, ist hoch.“

Ein Wirkstoff zur Krebsbekämpfung

Syntab Therapeutics wurde Ende 2010 gegründet, Steinbusch stieg Anfang 2011 zunächst als wissenschaftliche Projektleiterin ein, wenige Monate später wurde sie Geschäftsführerin. Die Idee des Projekts:



Foto: Heike Lachmann

■ Einblick in ein spannendes Projekt: Ute Steinbusch, Geschäftsführerin der Syntab Therapeutics GmbH, will einen Wirkstoff zur Krebsbekämpfung synthetisch herstellen und bis in die frühe klinische Entwicklung bringen.

einen Wirkstoff zur Krebsbekämpfung synthe-tisch herzustellen und bis in die frühe klini-sche Entwicklung zu bringen. „Bisher wurden vergleichbare Wirkstoffe wie die monoklonal-en Antikörper in einem aufwändigen Verfah-ren mit Hilfe von Zellkulturen hergestellt“, erklärt sie die Ausgangslage. „Die Antikörper erkennen bestimmte Strukturen auf der Ober-fläche der Krebszellen und haben zudem immunstimulierende Elemente.“ Im Rahmen einer BMBF-Förderung erbrachte Syntab The-rapeutics in Zusammenarbeit mit Wissen-

schaftlern des Aache-
ner Uniklinikums den

„Proof-of-Concept“ für
das erste Molekül. Ins-
gesamt 2,1 Millionen

Euro aus Fördermitteln
und Eigenanteilen standen dem Unterneh-
men in den ersten Jahren zur Verfügung.

Noch bewege sich Syntab Therapeutics im präklinischen Bereich. „Wir versuchen immer mehr Wissen zu generieren und führen Labor-tests durch: An welche Krebszelllinien bindet sich der Wirkstoff? Für welche Krebsarten ist er einsetzbar? Wie funktionieren die Immun-zellen, die wir aktivieren?“ Mittlerweile habe der Betrieb ein kleines Portfolio von Wirkstof-fen für verschiedene Zielstrukturen entwi-ckeln können. Seit 2016 gehe es – im Rahmen eines EFRE-Förderprojekts – um einen ganz bestimmen Wirkstoff: um „Y9“. Zusammen mit drei anderen Unternehmen und vier akademischen Partnern – wieder aus dem Aache-ner Uniklinikum – wolle man diesen synthetisi-

schen Wirkstoff, der einem Antikörper ähnelt, für eine besonders aggressive Form von Brust-krebs entwickeln. „Theoretisch wären wir irgendwann auch in der Lage, einen individu-alisierten Wirkstoff herzustellen, der für eine bestimmt Brustkrebs-Patientin optimiert wäre“, erklärt sie die Vision des Unterneh-mens. „Das ist zwar noch Zukunftsmusik, aber unsere Technologie hat die Möglichkeit.“ Für Syntab Therapeutics stelle sich bisher noch nicht die Frage, ob eine Krankenkasse das jemals zahlen würde, bekräftigt Steinbusch: „Es stellt sich erst einmal die Frage: Wie gelingt das überhaupt?“

Aktuell würden die Voraussetzungen für klini-sche Studien geschaffen, um möglichst innerhalb der nächsten zwei Jahre einen Lizenz-partner für einen Wirkstoff zu finden. Dabei gehe es etwa um Verträglichkeitsprüfun-gen, um die Bestätigung der Wirksamkeit in ver-schiedenen Krebsmodellen und den Nach-weis eines standardisierten Verfahrens zur Herstellung des Wirkstoffs. „Die regulatori-schen Auflagen sind immens, was natürlich richtig und im Sinne der Patienten ist. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, ob es irgendwann nur noch die paar weltweit größ-ten Pharma-Konzerne sind, die innovative Arz-neimittel entwickeln können und wollen, die sich dann aber vielleicht auch nur auf bestimmt Indikationen beschränken würden, wo die größten Margen zu erwarten sind.“ Eine risikoreiche Forschung – und eine finan-zielle Herausforderung, bei der jede Unter-stützung willkommen ist. ■

1. HORIZONTWISSEN VERTRIEBS-EXPERTENTREFF

„Als Verkäufer schließt man jeden Tag Verträge ab – ein grundlegendes Rechtswissen ist unverzichtbar!

Dr. Dennis Groh LL.M., Rechtsanwalt, Fachanwalt Für Gewerblichen Rechtsschutz, Master of Laws, Lehrbeauftragter an der Hochschule Düsseldorf, Dozent und Autor

Wir holen Ihnen die Top-Speaker der Vertriebsbranche nach Aachen!

Stefan Dederichs • Norman Alexander • Dr. Dennis Groh LL.M. • Andreas Oberländer

Alle Vortragsthemen unter: www.horizontwissen.de

Termin: Mittwoch, 20. Februar 2019, 14.00 – ca. 20.00 Uhr

Leistungen:

- Teilnahme an vier Expertenvorträgen
- Networking in angenehmer Atmosphäre, inkl. Speisen & Getränke
- Veranstaltungsunterlagen
- Teilnahmezertifikat

Preis: 279,90 € p. P. (inkl. MwSt.)

Ort: Medienhaus Aachen, Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Buchung: Per E-Mail an
horizontwissen@medienhausaachen.de
oder online: www.horizontwissen.de

Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.

Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN



II Die Qualität der medizinischen Produkte steht im Vordergrund: Ziel der neue Richtlinie ist es, anhand gesammelter Erkenntnisse einheitliche Vorgaben zu formulieren.

Ein Schlauch für die Wirtschaft

Die neue EU-Verordnung „MDR“ soll Standards für Hersteller von Medizinprodukten schaffen. Doch Betriebe werden dadurch vor neue Herausforderungen gestellt. . .

VON DANIEL BOSS

MDR. Wer diese Buchstaben-Kombination außerhalb der Funk- und Fernsehwelt noch nie gehört oder gelesen haben sollte, ist mit großer Wahrscheinlichkeit nicht in der Medizintechnik-Branche tätig. Denn hier sorgt die Richtlinie

„Medical Device Regulation“ (MDR), die das alte Regelwerk auf EU-Ebene demnächst ablösen wird, aktuell für Aufregung. Sie ist – zumindest für Europa – das große Branchen-Thema überhaupt, wie Peter Knipp berichtet. In seinen Augen war die Neuerung überfällig. „Die alte Richtlinie, kurz MDD, stammt aus dem Jahr 1993. Damit können Sie keine Technik und Probleme von 2019 mehr abdecken.“ ▶



Foto: mecora Medizintechnik GmbH

Mit Fingerspitzengefühl: Der Alltag bei der mecora Medizintechnik GmbH ist laut Geschäftsführer Jens Hutzenlaub sehr davon geprägt, Regularien einzuhalten.

Der Diplom-Ingenieur hat in Aachen Maschinenbau studiert und sich aus dem Studium heraus selbstständig gemacht. Seit mehr als 22 Jahren, mit Einführung des ersten Medizinprodukte-Gesetzes, beraten er und seine Kollegen die Branche im Aachener Raum, aber auch bundes- und weltweit. Peter Knipp ist geschäftsführender Gesellschafter der qcmed GmbH – ein Unternehmen, das Hersteller, Betreiber und Anwender von Medizinprodukten „sicher durch die Anforderungen des Medizinproduktgerechts“ führt. Die Bandbreite reicht von der Zahnkrone bis zur Herzklappe. Typische Kunden der „qcmed“: „In Aachen sind es vor allem Start-ups und Betriebe, die in dieses Feld neu hinein möchten. Bundesweit sind es oft solche, die bereits an regulatorischen Hürden gescheitert sind.“ Da kämen die Berater ins Spiel: „Wir gucken uns zunächst das Produkt an, schauen auf die Anforderungen und prüfen, mit welchen Stellen bereits Kontakt bestanden hat“, erzählt Knipp.

Zu den wichtigsten Fragen zählen jene nach dem Zeitrahmen und den verfügbaren Ressourcen. Denn die Planung von Zeit, Personal und Geld von Anfang an ist laut Knipp von enormer Bedeutung: „Mit drei Personen im Start-up ist das in der Regel nicht zu schaffen, es sei denn, man kauft sich externe Hilfe ein.“ Es müsse klar sein, dass „einfach mal machen“ in der Welt der Medizinprodukte und der erforderlichen Zulassungen nicht funktioniere. „Das fängt schon bei der Sprache der Texte an: Es ist kein normales Deutsch, sondern regulatorisches.“

„Das fängt schon bei der Sprache der Texte an: Es ist kein normales Deutsch, sondern regulatorisches.“

Notwendige Dokumente werden zur Herausforderung

Für die Wirtschaft ist dieses Thema kein einfaches: Die bürokratischen Herausforderungen für die Akteure im Bereich der Medizinprodukte seien „gravierend“, sagt Dr. Volker Lücker, Fachanwalt für Medizinrecht. Insbesondere für Hersteller von Produkten der Risikoklasse I werde sich der zu dokumentierende Teil der technischen Dokumentation, nebst Erlangung und Aufbereitung etwaiger präklinischer und klinischer Daten, gewaltig ändern. Dazu gehören beispielsweise Drogenfachmarkt-Produkte wie Pflaster und Kondome. In Klasse III sind es dagegen Hochrisiko-Produkte wie Herz- und Hüftimplantate oder ähnliches. „Auch wenn es dabei bleibt, dass für Medizinprodukte der Klasse I keine Bewertungen und Zertifikate von ‚Benannten Stellen‘ erforderlich sind, sind doch die grundsätzlich vorzuhaltenden Dokumente für alle Produkte von Klasse I bis III identisch“, erläutert der Jurist. Die ausführliche klinische Bewertung sowie Beobachtung nach dem Inverkehrbringen differenziere ebenfalls nicht zwischen den Klassen und fordere grundsätzlich von jedem Hersteller einen Plan zur Erstellen

lung und Ausführung der klinischen Bewertung sowie für die klinische Nachbeobachtung. Zudem spiele es eine immer größere Rolle, dass derjenige, der Produkte in seinem Namen in den Markt bringt, auch die volle Verantwortung der sogenannten „Konformitätsbewertung“ wahrnehme. Damit müsse er auch eine eigene Bewertung dieser Art im Sinne einer Kontrolle und Beherrschung der wesentlichen Schritte – dem Design, der Entwicklung und Herstellung bis hin zur Verpackung und Vermarktung – sicherstellen. „Die unter der aktuellen Rechtslage großzügig akzeptierte Möglichkeit, auf Zertifizierungen der Vorlieferanten unkritisch aufzubauen zu können, dürfte damit vorbei sein. Das bringt für viele Hersteller, gerade in der Zulieferkette, einen erheblichen Mehraufwand für die eigene administrative, regulatorische und technische Prüfung und Beherrschung der Produktdokumentation mit sich.“

Sonderregelungen und Ausnahmen sind Geschichte

Auf der Basis der rechtlichen Struktur einer europäischen Verordnung gilt die MDR, wie Dr. Volker Lücker betont, unmittelbar in allen EU-Mitgliedsstaaten. Das bedeutet, dass die Vorgaben nicht länger über nationale Aufweichungen, Sonderregelungen oder Ausnahmen ungleich ausgeformt werden könnten. Stattdessen betreffe die bürokratische Belas-

tung alle europäischen Hersteller gleichermaßen. „Gerade im Mittelstand, wo die Medizintechnik in Deutschland ihren Schwerpunkt hat, sind derartige Ressourcen häufig nicht vorhanden, sodass ein beachtlicher Mehraufwand auch unter Beteiligung externer Berater unumgänglich

werden dürfte“, sagt Lücker. Das zeige sich auch durch die Verpflichtung für jeden Hersteller – unabhängig

von der Größe oder der Risikoklasse des Produktes –, eine für die Einhaltung der Regulierungsvorschriften verantwortliche Person zu bestimmen. „Auch wenn diese bei Kleinst- und Kleinunternehmen nicht fest angestellt sein muss, muss sie doch dauerhaft und ständig greifbar sein.“

Und die Zeit drängt. „Jeder Hersteller ist aufgerufen, unabhängig von der Risikoklasse der Produkte, sofort zu handeln“, sagt der Fachanwalt. Für Klasse-I-Hersteller bestehe die verpflichtende Anwendungsfrist der MDR zum 26. Mai 2020. Zu diesem Termin müssen laut Lücker alle Dokumentationen und Konformitätsbewertungsverfahren der gesamten Produktpalette sowie die Präsentation der Produkte – also die Kennzeichnung der Inhalte, die Verpackung und Gebrauchsanweisung – an die Richtlinie angepasst sein. Kritisch daran ist aus Sicht des Beraters Peter Knipp die kurze Übergangsfrist von nur drei Jahren (am 25. Mai 2017 trat die neue Verordnung in Kraft) in Verbindung mit der Nichtverfügbarkeit von „Benannten Stellen“. Im Oktober vergangenen Jahres hatten seiner Kenntnis nach noch nicht einmal 50 Prozent der Stellen ihren Antrag auf Akkreditierung nach der MDR eingereicht. Und: „Mitte Dezember war noch keine einzige Akkreditierung erfolgt.“ In Deutschland gebe es insgesamt elf Stellen, in der gesamten EU sind es 57.

Allen Medizinprodukteherstellern kann der Jurist Dr. Volker Lücker nur raten, sofort mit der Umstellung der Technischen Dokumentation auf das Niveau der MDR zu beginnen, „egal welche Medizinprodukte sie in Verkehr bringen“. Die Tatsache, dass es aktuell noch keine „Benannten Stellen“ gebe, bedeute nicht, dass intern nicht bereits mit der ent-

sprechenden Konformitätsbewertung begonnen werden könne. „Die Stellen sind im Wesentlichen für die Prüfung, Auditierung und Bewertung von Dokumenten, Abläufen, Verfahrensangaben und Prozessbeschreibungen zuständig, so dass ohnehin die Existenz

der Dokumente auf der Basis der MDR die erste Voraussetzung für die Beauftragung einer ‚Benannten Stelle‘ sein muss.“ Wenn

Knipps von Betrieben nach dem Zeitrahmen gefragt wird, lautet seine „Standard-Antwort“: „Wenn noch gar nichts vorbereitet ist, sollten mindestens neun Monate eingeplant werden – und das ist in vielen Fällen noch sportlich.“

Einhaltung der Regularien prägt den Unternehmensalltag

„Auch wenn es in der Öffentlichkeit in der letzten Zeit anders dargestellt wurde, so ist unser Alltag doch sehr geprägt von der Einhaltung der Regularien“, sagt Jens Hutzenlaub, Geschäftsführer der mecora Medizintechnik GmbH. Seit Gründung im Jahr 1993 arbeiten die Aachener im Bereich der Entwicklung und Herstellung von Kunststofftechnischen Bauteilen für die Medizintechnik. Der Betrieb mit etwa 30 Mitarbeitern beliefert vor allem spezialisierte Unternehmen, von denen viele im europäischen Ausland, einige aber auch in den USA sitzen. „Deshalb hatten wir schon immer mit unterschiedlichen Richtlinien zu tun, die wir am Ende erfüllen müssen. Wenn unsere Kunden unter den gegebenen Rahmenbedingungen leiden, so trifft uns das in der Regel auch“, erklärt Hutzenlaub.

„Bei der Entwicklung eines neuen Medizinproduktes muss man mit etwa 50 bis 70 Prozent Dokumentations- und regulatorischem Aufwand rechnen“, sagt der Unternehmer. Denn in diesem Bereich gebe es viele Normen, Richtlinien, Gesetze und Leitlinien. Daher müssten sich viele Betriebe auch Unterstützung von Fachexperten und Beratern holen. „Ganz zu schweigen von diversen Prüflaboren.“ Als Beispiel nennt Hutzenlaub die Verpackung: „Ein Produkt wird in einen Steril-Beutel eingeschweißt, in einen Karton geschoben, sterilisiert und anschließend an den Endkunden verschickt. Dieser Standardvorgang muss

für jedes einzelne Produkt validiert und zugelassen werden. In der Regel sind daran mehrere Prüflabore und Dienstleister beteiligt. Die Zulassung dafür dauert leicht bis zu einem Jahr und kostet viele zehntausend Euro.“

Aus Erfahrungen und Skandalen werden Regeln und Vorgaben

Dabei steht für den mecora-Geschäftsführer außer Frage, dass Regeln und Normen sehr wichtig sind. „Wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden.“ Ähnlich äußert sich Knipp: „Die Anforderungen sind keine Schikane, sondern dahinter stecken Gründe. Die MDR etwa ist zumindest zum Teil eine Antwort auf die Skandale, die es gegeben hat.“ Das findet auch Jens Hutzenlaub: „Die Menschheit hatte viel Gelegenheit, schlechte Erfahrungen zu sammeln. Es ist unsere Pflicht, daraus zu lernen und die Erkenntnisse in Regeln und Vorgaben zu packen, damit wir immer besser werden – besonders im Sinne der Sicherheit und der Wirksamkeit von Produkten.“ Der Patient stehe schließlich im Mittelpunkt des Tuns. „Normen sind aber auch wichtig für den Hersteller der Produkte. Denn in den Vorgaben steckt nicht nur viel Erfahrung; sie sorgen auch dafür, dass sich alle an die gleichen Spielregeln zu halten haben.“ Somit kann laut Hutzenlaub auch ausgeschlossen werden, dass ein eventuell günstigeres Produkt weniger sicher ist. ▶

HALLEN

INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU

PLANUNG – PRODUKTION – MONTAGE





WOLF SYSTEM GMBH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932 37-0
 gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE



„Das ist besonders wichtig, wenn man bei Importen aus fernen Ländern an den Schutz des Patienten denkt.“ Kurz: „Der Ansatz, Regeln und Normen zum Schutz des Patienten zu erstellen, ist gut und wird auch von niemandem in Frage gestellt“, fasst Hutzenlaub zusammen. Leider sei jedoch auch erkannt worden, „dass sich Vorgaben nutzen lassen, um mehr Geld zu machen oder um Lobby-Interessen durchzusetzen“, sagt er. „So kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, das besonders in den letzten Jahren die Flut an neuen Vorgaben immer weniger mit Patientensicherheit zu tun hat.“

Die Folgen: Die Produkte würden immer teurer und viele Nischenprodukte vom Markt verschwinden, da sie aufgrund der Zulassungskosten nicht mehr bezahlbar seien. Exemplarisch nennt Hutzenlaub Kinder-Herzschriftermacher, „die es am Markt nun nicht mehr gibt.“ Ein seit langer Zeit etabliertes Produkt könne nicht mehr angeboten werden, da nur wenige hundert Einheiten pro Jahr in der EU benötigt würden. „Für die betroffenen Kinder, Eltern und Ärzte gibt es keine Alternativen. Vor dem Hintergrund der vermeintlichen Steigerung der Patientensicherheit verschwindet nun die Behandlungsmöglichkeit. Das ist zynisch. Aber auch hier hat der Prozess gerade erst begonnen. Das werden wir in den nächsten Jahren noch an vielen Stellen erleben.“

Blick in die Zukunft:

Ein Markt mit weniger Produkten

Aufgrund der strikten Zulassungskriterien werden nach Ansicht von Hutzenlaub künftig viele bestehende Produkte vom Markt verschwinden und sehr viel weniger neue erscheinen. „Das hat in der Regel nichts damit zu tun, dass diese schlecht sind, sondern mit den Kosten und Zeiten.“ Produkte für besondere Erkrankungen lassen sich demnach nicht wirtschaftlich betreiben, wenn die Zulassung mehrere Jahre dauern kann und bis zu einigen Millionen Euro kostet. Das gelte übrigens auch für Gesundheits-Apps. So manche Software werde von Klasse I auf III hochgestuft. „Wir haben schon erste Aufträge verloren, weil unsere Kunden die Neuentwicklung von Produkten teilweise einstellen.“

Hutzenlaub engagiert sich auch deshalb im Ausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) für Gesundheitswirt-

schaft. „Die Branche der Medizintechnik ist letztlich eine sehr heterogene. Die Massenprodukte werden im Wesentlichen von wenigen, meist US-basierten Konzernen dominiert, wohingegen eine sehr breite Produktpalette für mittlere und kleine Stückzahlen von kleinen und mittelständischen Betrieben hergestellt wird“, erklärt er. „Deutschland ist dabei mit rund 12.500 Unternehmen und einem hohen Exportanteil weltweit eher ein Schwerpunkt. Nur rund 1.300 aller Med-Tech-Betriebe hierzulande haben mehr als 20 Mitarbeiter und sind zudem nur sehr spärlich in Branchenverbänden organisiert.“

Daher komme den IHKs und dem DIHK „quasi automatisch“ die Rolle eines Sprachrohrs und einer Interessenvertretung zu. „Ich denke, es sind mit die wichtigsten Gremien der Branche, vor allem weil sie Zugang zu den politischen Entscheidern haben und den Dialog ermöglichen. Außerdem liefern sie Input und Daten der Branche an die entsprechenden Stellen. Ich denke auch, dass viele Unternehmer das Gewicht der IHKs und den Umfang ihrer Arbeit noch unterschätzen. Ich hoffe, beißend wird künftig deutlicher wahrgenommen.“ Denn vor allem in letzter Zeit habe in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen können, die Branche sei nahezu unkontrolliert und nur profitorientiert unterwegs. „Dabei handelt es

sich um eine der am meisten regulierten Branchen überhaupt“, argumentiert der Geschäftsführer. Auch der mögliche Eindruck, dass Betriebe skrupellos und patientenverachtend handelten, sei schon im Ansatz falsch: „Ein Unternehmen, das schlechte Produkte anbietet, würde sehr schnell vom Markt verschwinden und im ‚worst case‘ sogar die Staatsanwaltschaft im Hause haben. Das Ziel sind also bestmögliche Produkte für den Patienten. Nur das garantiert Fortbestand und erhofftes Wachstum.“ Leider habe es vor einigen Jahren einen Fall in Frankreich gegeben, bei dem ein Betrieb mit viel krimineller Energie verbotene Dinge getan und viele Patienten geschädigt habe. „Dieser Fall hängt der Branche noch immer nach“, bedauert Hutzenlaub.

Er verweist in diesem Zusammenhang auf folgende Zahl: Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte hat für das Jahr 2017 sechs Todesfälle im Zusammenhang mit Medizinprodukten gelistet. „Natürlich ist jeder Fall tragisch und einer zu viel“, sagt er. Doch vor dem Hintergrund der vielen Millionen Einsätze von Med-Tech-Produkten jedes Jahr allein in Deutschland relativiere sich das Problem „Unsicheres Medizinprodukt“ doch etwas. Zumal der Erfolg immer auf drei Beinen stehe: „Produktqualität, medizinische Behandlung, Patientenverhalten.“ ■

INFO

Gesundheitsthemen für Wirtschaft und Wissenschaft im Fokus: „MedLife“ bietet Austausch, Vernetzung und Beratung

Mit aktuellen und Zukunftsthemen beschäftigt sich auch der MedLife e. V. Der Verein ermöglicht einen Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft im Bereich der „Life Sciences“ – also der Branchen Medizintechnik, Biotechnologie, Pharma und Gesundheitswirtschaft – in der Technologieregion Aachen. Der Branchenverband mit mehr als 80 Mitgliedern dient als Kompetenznetzwerk mit dem Ziel des intensiven Austauschs sowie der interdisziplinären Vernetzung in den Lebenswissenschaften. Auf diese Weise soll die Technologieregion Aachen als bedeutender und zukunftsweisender Standort der Branche positioniert und gestärkt werden. Darüber hinaus bietet „MedLife“ Projekte und Veranstaltungen für die Akteure der Region an, berät Jungunternehmer persönlich und engagiert sich in der Gesundheitswirtschaft als wachstumsstärkster Branche in Nordrhein-Westfalen. Die nächste Veranstaltung, die sich an Start-ups richtet, findet unter dem Titel „Aus der Praxis für die Praxis: Unternehmenserfolg – Garantiert!“ am 21. März von 12.30 bis 17.30 Uhr im Forschungszentrum Jülich statt. Am 2. April findet dann erstmals eine Jobbörse für Fachkräfte in den „Life Sciences“ statt. Die „Jobperspektive MedLife“ wird von 16 bis 20 Uhr im Technologiezentrum am Europaplatz in Aachen ausgerichtet. Weitere Informationen zum Verein sowie den Veranstaltungen gibt es im Internet.

 www.medlife-ev.de



Foto: Andreas Schmittner

|| Gehegt und gepflegt: Die IHK Aachen unterstützt Betriebe der regionalen Gesundheitswirtschaft mit verschiedenen Angeboten.

Gut versorgt

Vernetzen, vermitteln, verbessern: Ein Überblick über die Netzwerke und Informationsmöglichkeiten in der Gesundheitswirtschaft der Region

Fast 72.000 Beschäftigte in der Region Aachen arbeiten in der Gesundheitsbranche. Mit rund fünf Millionen Beschäftigten bundesweit zählt der Sektor zu den tragenden Säulen der deutschen Wirtschaft. Durch unterschiedliche Informationsangebote, Veranstaltungen und Kooperationen unterstützt auch die IHK Aachen die hiesigen Betriebe der Gesundheitswirtschaft. Welche Angebote und Akteure es gibt, und wo Start-ups sowie etablierte Unternehmen Fakten und Fördermöglichkeiten finden: Wir haben einen Überblick über die Gesundheitswirtschaft in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg zusammengestellt.

IHK-Branchennetzwerke

Ist Ihr Unternehmen schon dabei? Die IHK Aachen gibt regionalen Akteuren der Gesundheitswirtschaft die Möglichkeit, ihr Produktions- und Dienstleistungsspektrum, Unternehmensprofil sowie besondere Referenzen in den kostenfreien Firmendatenbanken zu präsentieren. In den Online-Broschüren können Betriebe und (angehende) Fachkräfte gezielt Kompetenzträger aus Wirtschaft und Forschung im Kammerbezirk finden. Das Netzwerk „Gesundheitsdienstleistungen“ richtet sich an Unternehmen (beispielsweise im Handel, in der Informations- und Kommunikationstechnik oder Apotheken), medizinische

Einrichtungen, freie Dienstleister, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Krankenkasen sowie weitere spezifische Einrichtungen. Zielgruppe des IHK-Netzwerks „Life Sciences“ sind Einrichtungen aus den Bereichen Biotechnologie, eHealth/Telemedizin, Medizintechnik, Chemie und Pharma sowie deren Zulieferer und Dienstleister.

@ <https://gesundheitsdienstleistungen.aachen.ihk.de>

<https://lifesciences.aachen.ihk.de>



MedLife e.V.

Der Verein „MedLife“ ist der Branchenverband der „Life Sciences“ in der Technologieregion Aachen mit internationalen und überregionalen Verbindungen. Nahezu die gesamte Wertschöpfungskette – von der Idee bis zum marktreifen Produkt – wird durch das Netzwerk abdeckt. Als Ansprechpartner für Unternehmer und Wissenschaftler initiiert MedLife e.V den Austausch mit anderen Akteuren und unterstützt bei innovativen Vorhaben, Geschäftsideen und Fachveranstaltungen für die Branchen Medizintechnik, eHealth/Telemedizin, Biotechnologie, Pharma und Gesundheitswirtschaft. Derzeit zählt „MedLife“ mehr als 80 Mitglieder aus Unternehmen, Instituten der RWTH und FH Aachen, der Fraunhofer-Gesellschaft sowie der AGIT und IHK Aachen (*siehe den ausführlichen Bericht ab Seite 26*).

 www.medlife-ev.de

Fokusgruppe „Gesundheitswirtschaft“ des digitalHUB Aachen

Ein Zusammenschluss aus Vertretern der regionalen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik agiert im digitalHUB Aachen als Zentrum für digitale Anwender aus Industrie und Wirtschaft („User“), Start-ups und IT-Mittelstand („Enabler“) sowie die Region und Wissenschaft („Supporter“). Ziel der Fokusgruppe ist es, die Akteure aus Medizin, Wissenschaft, Technik und Versorgung zu vernetzen sowie

die Region Aachen als Innovationsregion für die Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft zu positionieren. Neue Mitglieder, auch aus der stationären und ambulanten Versorgung, sind jederzeit willkommen und können sich an die Region Aachen wenden.

 Elke Breidenbach
Tel.: 0241/963-1925
breidenbach@regionaachen.de

 <https://aachen.digital>

Betriebliche Gesundheitsförderung

Unabhängig von der Branche und Beschäftigtenanzahl eines Betriebes unterstützt die gesetzlich verankerte Initiative der gesetzlichen Krankenkassen Unternehmen bei ihren Aktivitäten rund um die Gesundheitsförderung und das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM).

 www.bgf-koordinierungsstelle.de/nordrhein-westfalen

DIHK-Report Gesundheitswirtschaft

Im Sommer 2018 hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) eine Sonderauswertung der DIHK-Konjunkturumfrage bei den IHKs herausgegeben. An der Befragung beteiligten sich knapp 700 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft. Dazu zählen unter

anderem Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen, elektromedizinischen Geräten und orthopädischen Artikeln sowie Händler, Dienstleister und Einrichtungen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen. Die gesamte Auswertung steht im Internet zur Verfügung.

 www.aachen.ihk.de/report_gesundheitswirtschaft

Förderprogramme

Für mittelständische Betriebe gibt es zahlreiche Programme, mit denen unter anderem Projekte mit Bezug zur Gesundheitswirtschaft gefördert werden können. Die inhaltliche Bandbreite reicht dabei von der strategischen Beratung zu innerbetrieblichen Prozessen über das Qualitätsmanagement, das betriebliche Gesundheitsmanagement bis hin zur Forschung und Entwicklung von Dienstleistungen und Produkten. Mögliche Förderprogramme sind unter anderem die „Potentialberatung“, „go-digital“, „Mittelstand innovativ – Innovations- und Digitalisierungsgutschein“ sowie „KMU-innovativ: Medizintechnik“. Details dazu stellt die Förderdatenbank des Bundes im Internet bereit.

 www.foerderdatenbank.de

 IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

KONFLIKTE SCHNELL LÖSEN



Sie wissen nicht mehr, wo Ihnen der Kopf steht?

Mit professionellem Coaching bringe ich Sie schnell wieder zurück zu Ihrer Bestleistung.

Akute Stress-Situation?
Kurzfristiger Termin, schnelle Hilfe:
(0171) 4 44 03 57

UTE KLEIN
www.emovation.de



kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Foto: Barbara van Rey, StädteRegion Aachen



Macht sich für europäische Themen stark: Susanne Lauffs, neue Leiterin der Stabstelle „Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa“, mit dem ehemaligen Städteregionsrat Helmut Etschenberg.

Dauerhafter Titel: StädteRegion bleibt „Europaaktive Kommune“

Wegen ihrer vorbildlichen Europaarbeit trägt die StädteRegion den Titel „Europaaktive Kommune“ bereits seit 2013. Das Land Nordrhein-Westfalen hat der StädteRegion diese Auszeichnung nun auch dauerhaft verliehen. „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und innovativen Projekte mit den Niederlanden und Ostbelgien sollen vor allem Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Mobilität in der Region stärken“, sagt Susanne Lauffs, seit Dezember neue Leiterin der Stabstelle „Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa“ der StädteRegion Aachen. Bisher war sie für das Marketing der StädteRegion verantwortlich.

Grenzüberschreitend engagiert:
Sieben Persönlichkeiten mit
Euregio-Rosette geehrt

Die Euregio Maas-Rhein (EMR) hat sieben Persönlichkeiten mit der sogenannten Euregio-Rosette geehrt. Die Auszeichnung wurde 1991 ins Leben gerufen und ist eine Anerkennung für Menschen, die sich in besonderer Weise für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit innerhalb der Euregio eingesetzt haben. Zu den Preisträgern gehört auch der ehemalige Städteregionsrat Helmut Etschenberg sowie der aus dem belgischen Welkenraedt stammende Polizist Daniel Colling, der sich um den Aufbau der euregionalen Polizeikooperation EPICC verdient gemacht hatte.

Die Grenzregion soll sichtbarer werden: Euregio Maas-Rhein wird ab April zur EVTZ

Die Euregio Maas-Rhein wird in einen Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) umgewandelt. Durch die Reform soll der Verband sichtbarer werden. Außerdem ist eine personelle Verschlankung der Struktur vorgesehen: Vorstand, Euregiorat sowie Wirtschafts- und Sozialrat sollen in der Versammlung des EVTZ aufgehen. Der offizielle Start ist für April dieses Jahres vorgesehen. Der Sitz des Verbands soll in Eupen bleiben. Die ersten Weichen für die Reform hatte die Verbandsversammlung bereits im Dezember 2017 gestellt.



Maastricht-Aachen-Airport zählt doppelt so viele Passagiere

Die Anzahl der Flugpassagiere am Maastricht-Aachen-Airport (MAA) hat sich im Jahresvergleich genau verdoppelt. Während es im dritten Quartal des Jahres 2017 noch 67.000 Fluggäste waren, stieg die Anzahl im dritten Quartal des vergangenen Jahres auf 135.000. Laut Auskunft des niederländischen Statistikbüros hat der MAA damit die größte Steigerungsrate aller niederländischen Flughäfen zu verzeichnen.

**STAHL
HALLEN
BAU**
02651. 96 200
Andre-Michels.de

ZERTIFIZIERUNG

Beratung beim Aufbau und der Pflege von Managementsystemen in den Bereichen:



- Qualität - ISO 9001 • Umwelt
- Arbeitssicherheit • Energie
- Fördermittelbeschaffung

QM-Beratung
Karl-Heinz Menten
An Gut Forensberg 39
52134 Herzogenrath

Tel.: 0 24 07 - 1 81 91
Fax: 0 24 07 - 91 61 19
info@qm-beratung-menten.de
www.qm-beratung-menten.de

Gute Bilanz: Museumsplein Kerkrade ist ein beliebter Ort der Wissensvermittlung

► Die drei Einrichtungen auf dem Museumsplein in Kerkrade haben allein im vergangenen Jahr 133.000 Besucher gezählt. Davon besichtigten rund 35.000 Schüler eine oder drei der Museen. Dass die „Wissenschaftstempele“ bei Jüngeren beliebt sind, beweist die Tatsache, dass das „Continuum“ – neben dem „Columbus earth center“ und dem „cube design museum“ ein Bestandteil des Museumspleins – bereits zum dritten Mal zum „kids-proof museum“ der Niederlande gekürt wurde. Der Preis wird von den Museumsinspektoren des niederländischen Museumsverbandes vergeben.



Foto: René de Wit

■ Drei Einrichtungen, ein Platz: Das „Continuum“, das „Columbus earth center“ und das „cube design museum“ lassen sich auf dem Museumsplein in Kerkrade besichtigen.

Lüttich zeigt Ausstellung zu den Erfindungen Leonardo da Vincis

► Ab dem 6. Februar wird im „Musée de la vie wallone“ in Lüttich eine Ausstellung zum 500. Todestag des italienischen Erfinders, Wissenschaftlers und Künstlers Leonardo da Vinci gezeigt. Darin werden 120 Exponate präsentiert, deren Funktionsweise auch von den Besuchern getestet werden kann. Die Schau wurde in Lüttich konzipiert und soll künftig auch in Lissabon, Moskau und Dubai zu sehen sein.

Renovierte Zugflotte und neue Bahnhöfe: Thalys peilt Rekordjahr an

► Der internationale Hochgeschwindigkeitszug Thalys rechnet mit 7,5 Millionen Passagieren für das kommende Jahr. Darüber hinaus soll ab diesem Jahr die gesamte Zugflotte renoviert werden. Geplant ist, dass diese Arbeiten bis 2022 abgeschlossen sind. Im Frühjahr sollen zudem die neu gestaltete Website thalys.com sowie die App mit erweiterten Funktionen online gehen. Neue Zielbahnhöfe seien ab April der französische Flughafen Roissy-Charles de Gaulle sowie „Disneyland Paris“ in Marne-La-Vallée.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit: „Charlemagne Grenzregion“ plant Unternehmertreffen und Einzelhandelsforum

► Die Mitglieder der „Charlemagne Grenzregion“ planen für Frühjahr und Herbst dieses Jahres erneut ein Unternehmertreffen „Charlemagne aktiv“ sowie für Juni das „trinationale Einzelhandelsforum“. Zudem wollen sie die Aachener Jobmesse „Nacht der Unternehmen“ im November mit belgischen und niederländischen Unternehmen im Rahmen eines Gemeinschaftsstands begleiten. Die „Charlemagne Grenzregion“ ist ein grenzüberschreitender Zusammenschluss von Kommunen und regionalen Gebietskörperschaften im Dreiländereck. Zu den Mitgliedern zählen die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgien, die Gemeinden Heerlen und Vaals, die Parkstad Limburg sowie die Stadt und StädteRegion Aachen.



www.charlemagne-grenzregion.eu

Rassistische Vorfälle in Süd-Limburg nehmen zu

► Nach einem Bericht des limburgischen Radiosenders L1 haben rassistische Vorfälle in der südlimburgischen Provinz im vergangenen Jahr um zwölf Prozent zugenommen – entgegen der landesweiten Entwicklung: In den Niederlanden sei die Zahl registrierter rassistischer Vorfälle insgesamt um 15 Prozent gesunken.

Grenze Aachen–Vaals: Studierende aus Pennsylvania entwickeln Ideen

► 17 Studierende der Landschaftsarchitektur von der „Pennsylvania State University“ in den USA haben sich im Rahmen eines Auslandssemesters mit der Grenze Aachen–Vaals beschäftigt. In Kooperation mit dem Fachbereich „Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen“ der Stadt Aachen entwickelten sie Konzepte für den Ort sowie landschaftsarchitektonische Entwürfe für eine mögliche Umgestaltung. Die Ergebnisse sind auf Instagram unter @borderlandtransition zu sehen.

Fortsetzung des Masterplans? Flämisch-Limburg benötigt auch weiterhin Unterstützung

► Der „Strategische Aktionsplan für Limburg“ – der „SALK“-Plan – hat der Provinz eine Förderung von insgesamt 217,5 Millionen Euro aus der flämischen Landeskasse eingebracht. 94 Prozent der Mittel wurden mittlerweile ausgegeben. Doch obwohl die Arbeitslosigkeit durch die Maßnahmen gesunken sei und viele wirtschaftliche und touristische Initiativen ergriffen worden seien, sei eine Fortsetzung des „SALK“-Plans nötig, erklärte Flanderns Ministerpräsident Geert Bourgeois. Eine neue flämische Landesregierung müsse sich hierzu mit der neuen Provinzführung einigen. Nach dem „Aus“ des Ford-Werks im belgischen Genk Ende 2014 hatten rund 6.000 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz verloren. Die flämische Provinz Limburg rief daraufhin den Masterplan für die ehemalige Bergbauprovinz ins Leben.

Debatten verfolgen: Stadtrat von Spa stellt Videos online

► Interessierte Bürger der wallonischen Bäderstadt Spa können die öffentlichen Debatten des Stadtrates ab sofort auf dem Youtube-Kanal der Stadt verfolgen. Nach der konstituierenden Sitzung des neues Stadtrates Anfang Dezember mit 70 interessierten Bürgern soll die derzeitige Zahl der Nutzer bereits bei über 1.000 liegen. Die Videos werden auf dem Kanal „Ville de Spa“ eingestellt.

Künftig bis Maastricht? RWTH-Semesterticket soll erweitert werden

► Nach den Vorstellungen des Studierendenparlaments der RWTH Aachen sollen Studierende der Hochschule, die ein Semesterticket besitzen, ab diesem Jahr mit einem Aufschlag von fünf Euro auch den Personennahverkehr in Süd-Limburg nutzen können. Entsprechende Verhandlungen mit dem niederländischen Verkehrsunternehmen Arriva hätten bereits stattgefunden. Die Ausweitung hätte nicht nur in Bezug auf Wohnungssuche und die Kooperation mit niederländischen Hochschulen Vorteile, sondern auch hinsichtlich der Freizeitgestaltung in der Euregio. Im Rahmen einer Urabstimmung müssen die Studierenden mit der Wahl des nächsten Parlaments im Juni noch über die geplante Maßnahme abstimmen.

Diverse Pläne: Wie Süd-Limburg die Energiewende gestaltet

► Die Regierung in Süd-Limburg verfolgt diverse Pläne zur Energiewende. So soll bis 2050 kein Gas als Energieträger mehr verwendet werden. Zudem sei es geplant, aus den stillgelegten Kohlebergwerken Wasser zur Heizung von Wohnbebauungen sowie die Abwärme des Chemiekomplexes in Sittard-Geleen zur Gebäudeerwärmung zu nutzen. Ein weiteres Vorhaben ist die Solarerzeugung auf vielen asbestverseuchten Scheunen- und Stalldächern in der südlimburgischen Landwirtschaft, die bis 2024 komplett modernisiert sein müssen. Dazu hat der Energieversorger Essent den Landwirten eine Kooperation vorgeschlagen: Das Unternehmen wolle 75.000 Solarpaneele zur Stromgewinnung installieren, womit 7.500 Haushalte versorgt werden könnten. Zur nachhaltigen Energiegewinnung sollen in den kommenden vier Jahren außerdem zwei Sonnenparks und 17 zusätzliche Windkrafträder realisiert werden.

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254,
Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@
zeitungsverlag-aachen.de



VALERES

Industriebau GmbH



International 100.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.

Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot.
Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierter Qualität
und schnelle Umsetzung machen uns zum
idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de





Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoer – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Tagungen und Seminare

Externe Räumlichkeiten als Schlüssel zum Erfolg

Immer mehr Unternehmen nutzen die Vorteile von Seminar- und Tagungszentren

Spezialisierte Seminar- und Tagungszentren haben in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Immer mehr Firmen und Unternehmen nutzen die Angebote dieser Zentren, um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Weiterbildungsmaßnahmen an diese Orte zu schicken.

Gleich eine ganze Reihe von Argumenten sprechen für die Auswahl dieser Seminar- und Tagungszentren. So können diese externen Räumlichkeiten in der Regel auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Firmenveranstaltung zugeschnitten werden. Denn es ist ein großer Unterschied, ob man ein kurzes Seminar, eine mehrtägige Tagung oder eine umfangreiche Konferenz mit spe-

ziellen Experten abhalten will. Oftmals verfügen Unternehmen gar nicht über die eigene Infrastruktur in der jeweiligen Firmenzentrale oder den einzelnen Standorten, um eine solche Veranstaltung angemessen und adäquat abzuhalten zu können. Nicht zuletzt spielt auch die Personenanzahl eine nicht zu unterschätzende Rolle. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die technische Ausrüstung. In modernen Seminar- und Tagungszentren stehen den Kunden die neuesten technischen Hilfsmittel wie Beamer, Smartboards und vieles mehr für die Weiterbildung zur Verfügung.

Diesen hohen Einsatz an technischem Equipment können oder wollen sich viele Betriebe für die Weiterbildung am he-

mischen Standort jedoch nicht leisten. Für sie ist es günstiger, diese Ausrüstung in den Seminarzentren auszuleihen. Gleichzeitig erhalten die Unternehmen die Garantie, dass die technischen Hilfsmittel auf dem neuesten Stand und voll funktionstüchtig sind. Einen weiteren Faktor sollte man nicht unterschätzen: die Verpflegungsangebote für die Seminarteilnehmer. Die Organisatoren können mit dem externen Anbieter passgenau das Catering abstimmen. Dabei sind die Möglichkeiten umfangreich: vom einfachen Bereitstellen von Kaffee und Kaltgetränken bis hin zu Fingerfood, einem großen Mittags- oder Abendbuffet mit verschiedenen kalten und warmen Speisen und vielem mehr. Auf Wunsch können auch Speisen für Vegetarier oder Veganer angeboten werden. So können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer entspannten Atmosphäre inhaltlich bei einem Glas Wein oder leichten Speisen austauschen.

Unternehmen haben bei externen Räumlichkeiten im Normalfall die Möglichkeit, Buchungszeiträume zeitlich flexibel auszuwählen, sodass die Orte oftmals auch an Wochenenden, abends oder sogar im Extremfall an Feiertagen genutzt werden können. Für einige Betriebe bietet es sich auch an, spezielle Verhandlungen oder Mitarbeitergespräche an einem neutralen Ort stattfinden zu lassen. Den Gesprächspartnern können somit Unsicherheiten genommen werden. In einer gewissen Form von Ab-



|| In modernen Seminarzentren stehen den Kunden die neuesten technischen Hilfsmittel zur Verfügung.

Foto: imageofblickwinkel



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensorerveröffentlichung

geschiedenheit lässt es sich leichter auf das Wesentliche konzentrieren.

Finden Seminare und Tagungen über mehrere Tage statt, empfiehlt es sich, als Veranstalter für Freizeit-Angebote an den Nachmittagen oder Abenden zu sorgen. Befindet man sich beispielsweise in einer Stadt, kann ein geführter Rundgang durch die Gassen und Straßen hin zu wichtigen Sehenswürdigkeiten das Ganze auflockern. Möglich ist auch der gemeinsame Besuch einer Kulturveranstaltung wie Theater, Konzerte oder ein Sportevent.

(red)



Foto: imago/blickwinkel

■ Firmen halten ihre Seminare immer öfter in externen Räumlichkeiten ab.

 **Kloster Heidberg Eupen**
Seminar- und Eventzentrum

centre de séminaire et d'événement
seminarie- en eventcentrum
seminar and event center



EIN VIELFÄLTIGES UND FLEXIBLES NUTZUNGSANGEBOT
MIT UNTERKUNFTSMÖGLICHKEIT - NUR 15 MINUTEN VON AACHEN

KLOSTER HEIDBERG: SEMINAR- UND EVENTZENTRUM

Kloster Heidberg Eupen · +32 / (0)87 39 22 50 · info@klosterheidberg.be www.klosterheidberg.be



Membranexperte Matthias Wessling ist Leibniz-Preisträger 2019

► Mit Matthias Wessling hat einer der weltweit führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Membrantechnologie und Polymerforschung den Leibniz-Preis 2019 erhalten. Am Standort Aachen sei es mit seiner Hilfe gelungen, die Ingenieurwissenschaften noch enger mit den Naturwissenschaften und der Medizin zu verzahnen, sagt Ulrich Rüdiger, Rektor der RWTH Aachen. Wesslings Arbeit trage wesentlich dazu bei, dass die Hochschule und ihre Partner auf dem Weg an die internationale Spitze der Membranforschung seien. Seit September 2018 ist Wessling als Prorektor für Forschung und Struktur auch Mitglied des Leitungsgremiums der RWTH Aachen, zuvor war er Prodekan für Strategie der Fakultät für Maschinenwesen. Wessling erhält ein Preisgeld in Höhe von 2,5 Millionen Euro, das forschungsgebunden ist.

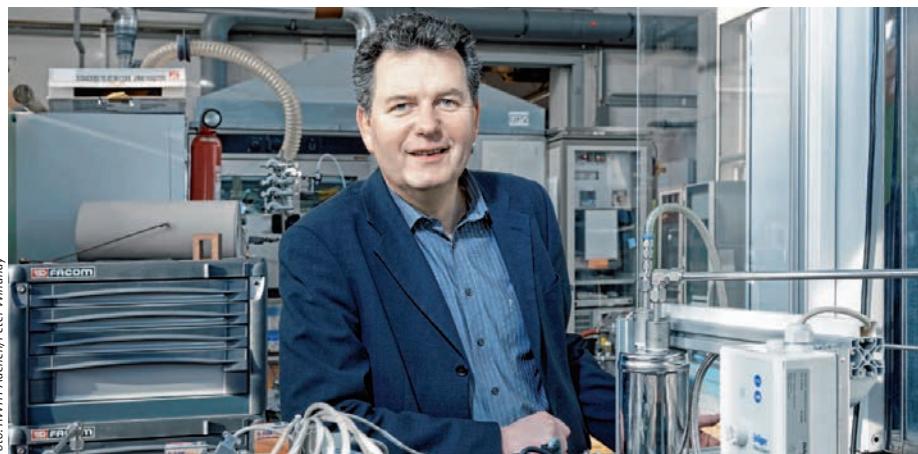


Foto: RWTH Aachen/Peter Wimandy

■ Ausgezeichneter Membranforscher: RWTH-Professor Matthias Wessling erhält den Leibniz-Preis.

Unterstützung: FH Aachen vergibt mehr Stipendien als je zuvor

► Bei der Stipendienfeier im Krönungssaal des Aachener Rathauses haben insgesamt 98 Studierende von 50 fördernden Unternehmen und Institutionen ihre Stipendienurkunden erhalten. Zum Vergleich: Bei der ersten Vergabe 2009 waren es lediglich 30 Stipendien. Im Rahmen des Deutschlandstipendiums erhalten die Studierenden ein Jahr lang monatlich 300 Euro. Neben der finanziellen Unterstützung besteht das Ziel darin, die Studierenden an regionale Unternehmen und potenzielle Arbeitgeber heranzuführen.

ITA und Partner entwickeln erste doppelgekrümmte Textilbetonfassade

► Im Rahmen des Forschungsprojektes „CurveTex“ ist die weltweit erste doppelgekrümmte Textilbetonfassade realisiert worden. Ziel des beteiligten Instituts für Textiltechnik der RWTH Aachen (ITA), der Penn Textile Solutions GmbH und der Stanecker Betonfertigteilwerk GmbH war es, gemeinsam eine drapierfähige Textilbewehrung für Beton sowie den dazugehörigen Produktionsprozess für doppelgekrümmte Textilbetonelemente mit durchgängiger Faserbewehrung zu entwickeln. Aufgrund ihrer Korrosionsbeständigkeit gestatten textile Bewehrungen in Betonbauteilen eine filigrane Bauweise. Mittels Ersetzen der Stahlbewehrungen durch textile Gitterstrukturen seien bis zu 80 Prozent Beton- beziehungsweise Zementeinsparungen und so eine Reduzierung der Kohlenstoffdioxid-Emissionen erreichbar. Bisher wurden Textilbetonelemente nach Angaben des ITA nur als flache Platten, flache Sandwichstrukturen oder einfach gekrümmte Bauteile eingesetzt.

RWTH Aachen ist im neuen Sonderforschungsbereich „Transregio“ vertreten

► Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat einen neuen Sonderforschungsbereich Transregio (TRR) bewilligt, den die RWTH Aachen gemeinsam mit dem Karlsruher Institut für Technologie und der Universität Siegen beantragt hatte. Auch die Universität Heidelberg ist beteiligt. Ab sofort kann im TRR im Bereich „Phänomenologische Elementarteilchenphysik nach der Higgs-Entdeckung“ mit einem Etat von rund zwölf Millionen Euro für vier Jahre geforscht werden. Rund 3,5 Millionen Euro gehen dabei an die RWTH. Die Sprecherfunktion für Aachen übernimmt Professor Dr. Michael Krämer vom Lehrstuhl für Theoretische Physik E. Mit der Entdeckung des Higgs-Teilchens im Jahr 2012 sei das Standardmodell der Teilchenphysik vermeintlich komplett. Es beantwortete allerdings nicht alle grundlegenden Fragen: Weder könne die am längsten bekannte fundamentale Kraft, die Gravitation, in die Quantentheorie eingebettet werden, noch erkläre das Modell kosmologische Phänomene wie die Existenz der „Dunklen Materie“ oder der „Dunklen Energie“. Die Wissenschaftler wollen daher weiter daran arbeiten, das Modell zu vervollständigen und durch eine übergeordnete Theorie zu ersetzen.

Computer der Zukunft: FZ Jülich erhält 36 Millionen Euro von Bund und Land

► Mit einer Summe von rund 36 Millionen Euro bis zum Jahr 2020 wollen die Gesellschafter des Forschungszentrums Jülich, der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen, die Entwicklung der Computertechnologien der Zukunft im Forschungszentrum beschleunigen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) will davon rund 32,4 Millionen Euro übernehmen, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes weitere 3,6 Millionen Euro. Die Finanzmittel sollen in den langfristigen strategischen Ausbau von zukunftsweisenden gesellschaftlichen und ökonomischen Themenfeldern wie Quantencomputing und neuromorphes Computing fließen.



Friedrich-Wilhelm-Preis 2018: RWTH Aachen zeichnet Studierende und Doktoranden aus



Foto: RWTH Aachen/Andreas Schmitter

Ein Preis für herausragende Leistungen: RWTH-Rektor Ulrich Rüdiger lobte die Arbeiten der 25 Studierenden und Doktoranden.

► 25 Studierende und Doktoranden sind für ihre herausragenden Leistungen mit dem Friedrich-Wilhelm-Preis 2018 geehrt worden. Darunter waren zwölf Masterarbeiten und 13 Dissertationen. Die Friedrich-Wilhelm-Preise werden von der gleichnamigen Stiftung verliehen, die 1865

von der Rechtsvorgängerin der heutigen Aachener und Münchener Beteiligungsgesellschaft gegründet wurde. Ihr zentrales Anliegen ist die Förderung von Forschung und Lehre sowie die Unterstützung von Studierenden und Wissenschaftlern an der RWTH.

Anträge bewilligt: Zwei Graduiertenkollegs der RWTH werden mit acht Millionen Euro gefördert

► Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat zwei Anträge der RWTH Aachen bewilligt. Die Hochschule soll dadurch in den nächsten vierehalf Jahren insgesamt rund acht Millionen Euro erhalten. Damit will die Hochschule ein Graduiertenkolleg im Bereich „Mechanobiolo-

gie und Tissue Engineering“ einrichten und das Graduiertenkolleg „Quantenmechanische Vielteilchenmethoden in der kondensierten Materie“ fortführen. Ziel eines Graduiertenkollegs sei die Ausbildung besonders qualifizierter Doktoranden.

Luftbild-Photogrammetrie · 3D Laserscanner · Flexijet Messgerät
Erstellung von Punktwolkenobjekten und 3D CAD-Modellen

Architektur

- ✓ Minimierung von Messabweichungen
- ✓ genaue Mengen- und Kostenermittlung
- ✓ Zeit- und Kostenreduzierung
- ✓ Prozess- und Rechtssicherheit
- ✓ fundiertes Risikomanagement

Industrie

- ✓ Flächenermittlung und Abstandsmessungen
- ✓ Visualisierung von Objekten
- ✓ Prozessoptimierung
- ✓ Kollisionsprüfung (Clash-Detection)
- ✓ Montage- und Einmesshilfen

TerraMeta 3D Laser Service
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 3b
52477 Alsdorf

Inhaber: Gerd Gindullis
T +49 (0) 2404-5959320
E info@terrameta.de

www.terrameta.de

TERRAMETA

3D LASER SERVICE



Jülich: Reversible Brennstoffzelle bricht Wirkungsgrad-Rekord

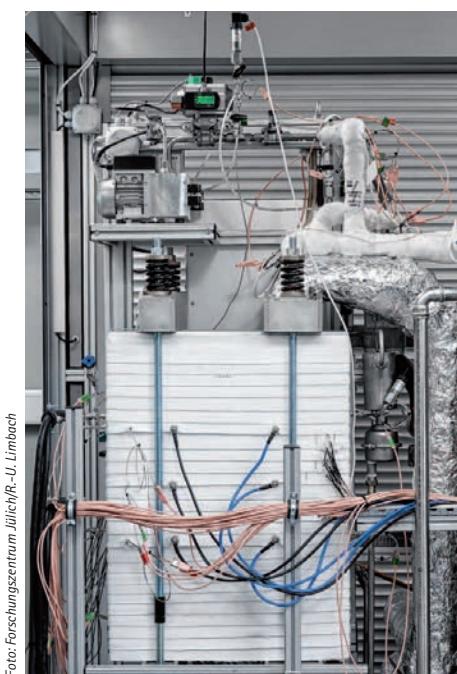


Foto: Forschungszentrum Jülich/R.-J. Limbach

II Reversible Hochtemperatur-Brennstoffzelle: Wissenschaftlern des Forschungszentrums Jülich ist es gelungen, den Wirkungsgrad weiter zu steigern.

► Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich haben ein hochgradig effizientes Brennstoffzellen-System in Betrieb genommen, das einen elektrischen Wirkungsgrad im Wasserstoffbetrieb von über 60 Prozent erzielt. Von einem so hohen Wert habe bis jetzt kein anderes Forscherteam weltweit berichtet. Die neu entwickelten reversiblen Hochtemperatur-Brennstoffzellen sollen nicht nur Strom erzeugen können, sondern sich auch für die Herstellung von Wasserstoff durch Elektrolyse nutzen lassen. Der Zelltyp sei daher in besonderer Weise für den Bau von Anlagen geeignet, die Elektrizität in Form von Wasserstoff zwischenspeichern und diesen zu einem späteren Zeitpunkt wieder rückverstromen können. Eine derartige Speichertechnologie könnte eine wichtige Rolle bei der Energiewende spielen. Sie wird benötigt, um Schwankungen erneuerbarer Energien auszugleichen und dem Auseinanderlaufen von Angebot und Nachfrage entgegenzuwirken.

Finger-Display-Kontakt im Fokus: Physiker erforscht neuen „Touch“

► Ein internationales Team um den Jülicher Physiker Dr. Bo Persson hat eine deutlich vereinfachte Methode vorgestellt, um die Interaktion mit haptischen Touchscreens theoretisch zu beschreiben. Bislang war die Berechnung der Kräfte zwischen Finger und Display selbst mit den leistungsfähigsten Supercomputern nicht möglich. Mithilfe ihres Modells sollen sich die Reibungskräfte beim Finger-Display-Kontakt verstehen und vergleichsweise wenig aufwendig berechnen lassen. Bei neuartigen haptischen Displays könnte der Nutzer die Position von Eingabefeldern oder Apps finden, ohne hinzusehen. Das wäre nicht nur für Sehbehinderte nützlich, sondern auch ein Vorteil in Situationen, in denen die Augen auf die Umgebung ausgerichtet sind. Für den Online-Handel sollen solche Displays ebenfalls neue Möglichkeiten eröffnen: Mit ihnen könnte übermittelt werden, wie sich die Oberfläche einer Ware anfühlt.

Monatliche Cent-Spende: FZ Jülich unterstützt „Breakfast4kids“

► Bei der Aktion „Kleines Geld, große Hilfe“ des Forschungszentrums Jülich sind im vergangenen Jahr insgesamt 7.784 Euro zusammengekommen. Mitarbeiter verzichteten dabei auf die Cent-Beträge ihrer monatlichen Gehalts-Überweisung. Dazu kamen Einzelspenden. Der Erlös geht an den Aachener Verein „Breakfast4kids“. Dieser engagiert sich im Kampf gegen Kinderarmut, indem er täglich rund 800 Kinder an 26 Schulen mit Pausenbroten versorgt. Der Empfänger im laufenden Jahr ist „STEP-Register“, ein Netzwerk und Informationsportal für seltene Tumorarten bei Kindern und Jugendlichen.

Herausragende Leistungen: FH Aachen verleiht Ehrenplaketten

► Die besten fünf Prozent aller Absolventen der jeweiligen Fachbereiche an der FH Aachen haben eine Ehrenplakette erhalten. In diesem Jahr waren es 98 von fast 2.000 Absolventen. Neben den Ehrenplaketten wurde im Rahmen der Feierstunde zudem der DAAD-Preis für herausragende Leistungen ausländischer Studierender verliehen. Preisträger ist in diesem Jahr Tamás Schmidt aus Ungarn, der am Campus Jülich Biomedizin-technik studiert. Durch die Vergabe von inzwischen zwei Lehrpreisen wurde auch die exzellente Lehre gewürdigt: Den Lehrpreis für Teamteaching erhielt das Projekt „Pro8“ des Fachbereichs Maschinenbau und Mechatronik. Professor Dr. Christoph Hebel vom Fachbereich Bauingenieurwesen erhielt den Lehrpreis für ausgezeichnete Lehre.

Innovationspotenziale? RWTH an Verbundprojekt „tech4com“ beteiligt

► Der Lehrstuhl für Informatik 5 (Datenbanken und Informationssysteme) der RWTH Aachen ist am Verbundprojekt „tech4comp“ beteiligt. Dabei forschen acht Hochschulen bis März 2022 zu Konzepten für personalisierte Lernumgebungen und Mentoring für Studierende. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert die Arbeiten im Rahmen der Förderlinie „Innovationspotenziale digitaler Hochschulbildung“ mit einem Gesamtvolumen von 7,4 Millionen Euro. Davon gehen rund 700.000 Euro an den RWTH-Lehrstuhl.



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de



Bestens vernetzt

Am „Tag der Forschung“ bietet die FH Aachen Einblicke in aktuelle Projekte der Digitalisierung

II Gemeinsam für die Digitalisierung: Der „Tag der Forschung“ soll Wirtschaft und Wissenschaft näher zusammenbringen.

Foto: peschko - fotolia.com

Von Industrie 4.0 über Robotik und IT-Sicherheit bis hin zu digitalen Geschäftsmodellen: Der „Tag der Forschung“, zu dem die Fachhochschule Aachen am Donnerstag, 21. März, auf den FH-Campus an der Eupener Straße 70 einlädt, steht ganz im Zeichen der Digitalisierung. Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik können dabei Einblicke in aktuelle unternehmensnahe Projekte und Forschungsaktivitäten der Hochschule gewinnen.

Ein wichtiges Ziel ist der Austausch: Die FH stellt ihr forschungsstarkes Netzwerk aus Hochschule, Industrie und Mittelstand vor. Teilnehmer haben die Chance, mit Wissenschaftlern in Kontakt zu treten und gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen. „Die FH legt großen Wert auf einen engen Schulterschluss von Wirtschaft und Wissenschaft“, betont Rektor Professor Dr. Marcus Baumann. Nur durch eine engere Zusammenarbeit von Mittelstand und Fachhochschulen gerade im Bereich der digitalen Wirtschaft könne es gelingen, konkrete Innovationen zu entwickeln und Wertschöpfung zu generieren. Für die Prorektorin für Forschung und Innovation, Professor Dr. Doris Samm, ist der „Tag der For-

schung“ eine hervorragende Gelegenheit, die Expertise der Forscher herauszustellen: „Unsere Kollegen sind mit ihren Aktivitäten in Forschung und Entwicklung am Puls der Zeit.“ Nur gemeinsam mit Unternehmen könne die Hochschule innovative Projekte auf den Weg bringen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Vorträge rund um die Digitalisierung. Dr. Jens-Uwe Meyer spricht zum Top-Thema „Digitale Transformation“. Seine Botschaft lautet: „Gewinner schauen auf die Chancen!“. In seinem Buch „Digitale Disruption“ beschreibt er die Prinzipien der wichtigsten Revolution des 21. Jahrhunderts. Klaus Lenssen ist seit mehr als 15 Jahren bei Cisco tätig und verantwortet als „Chief Security Officer“ den Bereich „Sicherheit und Compliance“ für die deutschen Gesellschaften. Er will Beispiele aus seiner Berufspraxis schildern. Weitere Vorträge beschäftigen sich mit den Themen Robotik und Industrie 4.0.

Die Teilnahme am „Tag der Wirtschaft“ ist kostenfrei, um eine Anmeldung im Internet (ab dem 11. Februar) wird jedoch gebeten.



www.fhac.de/TagderForschung2019

INFO

Zwei neue FH-Institute präsentieren sich

Am Tag der Forschung werden zwei neue Institute vorgestellt, mit denen die FH Aachen ihre Forschungsarbeit im Bereich der Digitalisierung verstärkt.

Das „Institut für Digitalisierung Aachen“ (IDA) ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Digitalisierung. Im Rahmen von inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit werden Forschungs- und F&E-Projekte sowie neues Wissen zum Thema Digitalisierung generiert und zur Anwendung in der Industrie gebracht.

Das „Institut für angewandte Automatisierungstechnik und Mechatronik“ (IaAM) ist sowohl auf Forschung und Technologieentwicklung als auch auf die Entwicklung entsprechender Schulungskonzepte für Robotik („Advanced Automation“), Industrie 4.0 und Additive Fertigungsverfahren ausgerichtet.



■ Digitaler Fingerzeig: Kleine und mittelständische Unternehmen erhalten unter anderem in der „Demonstrationsfabrik Aachen“ kostenfrei Unterstützung vom Kompetenzzentrum.

Foto: © Demonstrationsfabrik Aachen GmbH

Richtungsweisend

So unterstützt das Kompetenzzentrum „Digital in NRW“ den Mittelstand beim Einstieg in die Industrie 4.0

Mit zehn Mitarbeitern gehört die Polierscheibenfabrik Gustav Adolf Spaeth e.K. in Aachen zu den typischen Mittelständlern im Land. Die Geschäfte laufen gut, für Geschäftsführer Dennis Marker sei das aber kein Grund, nicht auch die langfristige Wettbewerbsfähigkeit seines Unternehmens im Auge zu behalten. Zentraler Punkt dabei: die Digitalisierung oder Industrie 4.0 – ein Thema, zu dem die Polierscheibenfabrik zunächst keinen Zugang hatte. Das änderte sich, als Marker Kontakt mit „Digital in NRW – Das Kompetenzzentrum für den Mittelstand“ aufnahm. Vor zwei Jahren gegründet, ist das Förderprojekt ein Netzwerk von verschiedenen Institutionen, das vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird und die Themen Digitalisierung und Vernetzung

gezielt für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Land aufbereitet.

Bereits 2017 arbeitete Spaeth gemeinsam mit „Digital in NRW“ an der Umsetzung eines Transferprojekts zur durchgängigen, auftragsbegleitenden Datenerfassung. Auf dem Ergebnis baut das Unternehmen jetzt mit einem zweiten Transferprojekt auf: „Cloud Sensordaten: KMU-gerechte Live-Sensordatenerfassung für die Produktion“. Dahinter verbirgt sich eine digitalisiert-vernetzte Kunststoffverarbeitung, die Prozesse verbessern und die Datenqualität erhöhen soll. „Wir haben an Bauteilen und Maschinen Sensoren befestigt“, erklärt Hannes Elser, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen und Projektleiter.

„Diese nehmen produkt- und maschinenspezifische Sensordaten auf, die in eine Cloud-Plattform übermittelt und in Echtzeit im Web visualisiert werden.“

Drei Servicecenter in NRW

So wie die Polierscheibenfabrik Spaeth haben in den vergangenen knapp zwei Jahren rund zwei Dutzend Mittelständler in Nordrhein-Westfalen den Einstieg in die digitale Welt erfolgreich bewältigen können – und das ohne Kosten für die Beratung. Denn ihren Aufwand kann „Digital in NRW“ durch Fördergelder decken. Um Zugang zu den Angeboten und Leistungen zu erhalten, genügt ein Anruf bei einem der drei Service-Center in NRW: Im Rheinland arbeiten das WZL und das „Forschungsinstitut für Rationalisierung FIR der



RWTH Aachen“ an intelligenter Produktionstechnik. In der Metropole Ruhr sind das „Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik IML“ sowie der „EffizienzCluster LogistikRuhr“ als Experten für intelligente Logistik und Wertschöpfungsnetzwerke tätig. Und in OstWestfalen-Lippe bieten Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Spitzencusters „it's OWL“ Unterstützung in den Bereichen „Intelligente Automatisierung“ sowie „Intelligente Produkte und Produktionssysteme“.

Vielfältiges Angebot

Die Angebote sind vielfältig und auf jedes Bedürfnis zugeschnitten. Im Rahmen von „Industrie 4.0“-Vorträgen informiert das Kompetenzzentrum etwa bei IHK-Veranstaltungen zu den Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 und stellt seine Leistungen vor. In der Unternehmenssprechstunde können sich Teilnehmer über Möglichkeiten und Anforderungen der Digitalisierung austauschen. Um geeignete Maßnahmen des Kompetenzzentrums umzusetzen, besuchen die Experten von „Digital in NRW“ die Betriebe vor Ort, um deren Bedarfe zu ermitteln und konkrete Projekte vorzuschlagen. Zudem entwickeln sie mit den Unternehmen im Rahmen von „Zukunfts-Updates“ Strategien für individuelle interne Prozesse sowie für neue Geschäftsmodelle. Die bisherige Arbeit von „Digital in NRW“ war so erfolgreich, dass die Fördermittel für zwei weitere Jahre genehmigt wurden. Auch Dennis Marker war mit den Ergebnissen für seine Polierscheibenfabrik zufrieden: „Die Betriebsdatenerfassung mit Sensorik ist eine gute Grundlage. Hierauf können wir aufbauen.“

-  www.digital-in-nrw.de
-  IHK-Ansprachpartner:
Robin Williams
Tel.: 0241 4460-119
intus@aachen.ihk.de

„Düren.Digital Network“: Landesregierung fördert Netzwerk für die digitale Wirtschaft

► Kostenfrei nutzbare Arbeitsplätze für digitale Gründer und Innovationsteams sowie Digitalisierungs-Checks für Unternehmen: Das ist nur ein kleiner Teil des Services des neuen „Düren.Digital Network“. Das Netzwerk-Projekt der Wirtschaftsförderung für die Stadt Düren, der WIN.DN GmbH, ist jetzt an den Start gegangen. Es ist auf zwei Jahre angelegt und wird im Rahmen des Programms „Digitale Wirtschaft NRW“ (DWNRW) durch das Land sowie die Stadt Düren gefördert. Das „Düren.Digital Network“ soll zentraler Dreh- und Angelpunkt für digitale Gründungen und Digitalisierung in Düren werden und als Knotenpunkt zwischen der Start-up-Szene in Köln und Aachen sowie der regionalen Wirtschaft fungieren. Hierbei sollen insbesondere die Potenziale der Industrie in Düren durch die Verknüpfung mit digitalen Start-ups genutzt werden. Als zentrale Anlaufstelle soll ein Co-Working-Space dienen, in dem während der Projektlaufzeit kostenfrei Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden sollen. Das Netzwerk will einerseits bestehende Start-ups und Unternehmen ansprechen, auf der anderen Seite aber auch neue Zielgruppen für das Gründen begeistern. Hierzu soll eine Matchmaking-Plattform eingesetzt werden.



Mieten Sie Ihre neue Gasheizung!

- ✓ Keine Investitionskosten
- ✓ Schornsteinfeger inklusive
- ✓ Wartung und Instandhaltung inklusive

Informieren Sie sich jetzt unter
0241 181-1293 oder auf
stawag.de/gasheizung

 **STAWAG**



Foto: Stadt Aachen/Timo Poppert

■ Am Start: Im Rahmen des Projekts „ALigN“ sollen bis 2020 noch rund 475 Ladesäulen aufgebaut werden.

Projekt „ALigN“ unterstützt Ausbau von Ladesäulen für Dienstfotten

► Mit Unterstützung aus dem „Sofortprogramm Saubere Luft 2017-2020“ des Bundes will die Stadt Aachen bis zum Jahr 2020 rund 475 Ladesäulen für Elektrofahrzeuge aufbauen. Im Rahmen des Projekts „ALigN“ soll die Ladeinfrastruktur nicht nur im öffentlichen Raum installiert werden, sondern auch in halböffentlichen und privaten Bereichen. So können sich auch Unternehmen bei der Stadt Aachen melden, wenn sie ihre Dienstfotten elektrifizieren möchten und Ladeinfrastruktur benötigen. Angesprochen sind insbesondere Handwerksbetriebe, Taxen, Pflege- und Paketdienste, die täglich eine hohe Zahl von Fahrten im Innenstadtbereich leisten. Darüber hinaus gebe es die Möglichkeit, sich mit anderen Unternehmen Elektrofahrzeuge zu teilen, denn es sei auch vorgesehen, Maßnahmen zum Flotten-Management umzusetzen. Das Fördervolumen beträgt für die RWTH und Stadt Aachen zusammen 6,8 Millionen Euro. Die STAWAG ist über den Betrieb der Ladeinfrastruktur in das Forschungsprojekt eingebunden. Betriebe, die Interesse an der Elektrifizierung ihrer Dienstfotten haben, können sich bei der Stadt Aachen per E-Mail an elektromobilitaet@mail.aachen.de melden.

Bund fördert Nachrüstung von Lieferfahrzeugen

► Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) will die Hardware-Nachrüstung von gewerblich genutzten Handwerker- und Lieferfahrzeugen mit Stickoxidminderungssystemen finanziell unterstützen. Förderberechtigt sind Halter von Fahrzeugen von 2,8 bis 7,5 Tonnen, die ihren Unternehmenssitz in den von Grenzwertüberschreitungen betroffenen Städten oder den angrenzenden Landkreisen haben, sowie Fahrzeughalter, deren Betrieb nennenswerte Aufträge in einer dieser Städte hat. Durch die Förderung soll ein Anreiz für die rechtlich nicht vorgeschriebene Nachrüstung mit Stickoxidminderungssystemen von gewerblichen Fahrzeugen mit Dieselmotor geschaffen werden. Ziel ist es, einen spürbaren Beitrag zur Verbesserung der Luftqualität zu leisten. Bei Anträgen, die bis zum 31. Mai eingehen, liegt der Förderhöchstbetrag bei „leichten Fahrzeugen“ jeweils bei maximal 3.800 Euro und bei „schweren Fahrzeugen“ bei jeweils maximal 5.000 Euro. Ab dem 1. Juni sollen die Höchstbeträge pro Fahrzeug sinken: bei „leichten Fahrzeugen“ auf maximal 3.000 Euro und bei „schweren Fahrzeugen“ auf maximal 4.000 Euro. Je schneller der Antrag gestellt wird, desto höher ist der Maximalbetrag. Informationen zu den Förderbedingungen und Antragsformulare sind online zu finden.

@ www.bav.bund.de (Bereich „Antragsverfahren“)
www.aachen.ihk.de

Bundesministerium stockt die Mittel der Initiative „IT-Sicherheit in der Wirtschaft“ auf fünf Millionen Euro auf

► Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und die Initiative „IT-Sicherheit in der Wirtschaft“ unterstützen Unternehmen darin, ihre IT-Sicherheit zu verbessern. Ziel des BMWi ist es, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen für das Thema zu sensibilisieren. Dafür sind in den vergangenen Jahren eine Reihe von Einzelprojekten gefördert worden. Der Bedarf an Aufklärungsmaßnahmen ist jedoch weiterhin hoch. Neben der Förderung der IT-Sicherheit richtet das Ministerium eine bundesweite Transferstelle „IT-Sicherheit in der Wirtschaft“ ein, die für drei Jahre gefördert wird. Diese soll Unterstützungsleistungen für Betriebe bündeln, Informationen und Empfehlungen aufbereiten, das Auffinden von Angeboten erleichtern und konkrete Handlungsmöglichkeiten geben.

@ www.it-sicherheit-in-der-wirtschaft.de

Platzmangel ??? Wohin mit den Akten???

Dafür gibt es mich!

Der Lagerkönig

Professionelle Akten-
einlagerung in unseren
speziellen Lagerboxen.



... Sicher, Sauber, Trocken!

Kostenlose Hotline: 0800-8020140
info@der-Lagerkoenig.de · www.der-Lagerkoenig.de

Beratung für touristische Betriebe im Kreis Euskirchen: Sechs Termine stehen an

Die Nordeifel Tourismus GmbH und die Struktur- und Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen bieten auch in diesem Jahr wieder sechs Beratungstage für touristische Betriebe an, um über wichtige Grundlagen, Rahmenbedingungen und die ersten Schritte bei der Existenzgründung zu informieren. Die Zielgruppen für das Angebot sind Haus- und Wohnungseigentümer, die überlegen, Wohnraum an Gäste zu vermieten, und Existenzgründer, die ein Hotel, eine Pension oder ein Restaurant übernehmen möchten. Außerdem richtet sich die Beratung an bestehende Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe, die Beratungsbedarf hinsichtlich Vermarktung, Qualitätsmanagement und Weiterbildung haben. Für die Terminvereinbarung können sich Interessierte bei der Nordeifel Tourismus GmbH melden. Gastgeber, die vor der Übergabe ihres Betriebs stehen, können sich an das Projektbüro „Unternehmensnachfolge im Gastgewerbe“ bei der Struktur- und Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen wenden.



Die Beratungstage für touristische Betriebe finden statt am:

- 1. Februar
- 11. April
- 13. Juni
- 15. August
- 10. Oktober
- und 5. Dezember



www.nordeifel-tourismus.de
www.nachfolge-gastgewerbe-eifel.de

Wettbewerb „Excellence in Production“: WZL und Fraunhofer IPT suchen den besten Werkzeugbaubetrieb

Mit dem Wettbewerb „Excellence in Production“ küren das „Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen“ und das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie IPT jährlich die besten Werkzeug- und Formenbaubetriebe im deutschsprachigen Raum. Auch in diesem Jahr wird der Einstieg für Unternehmen, die zum ersten Mal mitmachen möchten, durch einen reduzierten Fragebogen erleichtert. Erst in der zweiten Wettbewerbsphase müssen dann detaillierte Fragen beantwortet werden. Sowohl selbstständige Werkzeugbaubetriebe als auch interne Werkzeugbau-Abteilungen innerhalb produzierender Unternehmen können noch bis zum 1. März an dem Wettbewerb teilnehmen. Der Einsendeschluss für die zweite Runde ist der 1. Mai. Im nächsten Schritt bildet das Expertenteam von WZL und „Fraunhofer IPT“ eine erste Rangfolge der Teilnehmer. Anschließend bewertet das Team die besten Betriebe bei Vor-Ort-Besuchen im Detail. Zusätzlich werden zwei weitere Unternehmensbesuche unter allen Teilnehmern des Wettbewerbs ausgelost.



www.excellence-in-production.de

„Unternehmen Revier 2019“: Best-Practice-Netzwerk für nachhaltiges Bauen erhält Förderempfehlung

Der Aachen Building Experts e.V. (ABE), das Institut für Rezykliergerechtes Bauen der RWTH Aachen und die „Faktor X-Agentur“ der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH wollen den nachhaltigen Strukturwandel im Rheinischen Revier durch Innovationen im Baubereich unterstützen. Im Rahmen der Strukturförderung „Unternehmen Revier 2019“ sollen der Aufbau und die Pflege eines Best-Practice-Netzwerkes inklusive des Aufbaus einer Datenbank zur Erfassung und Vermittlung von Bauprodukten, Gebäuden und Akteuren gefördert werden. Bis zum Ende der Projektlaufzeit 2021 wird demnach ein Expertensystem entstehen, welches den Kommunen im Rheinischen Revier ermöglichen soll, ressourceneffizientes und kreislaufgerechtes Bauen zum allgemeinen Standard zu machen. Zugleich wird ein Baupreis ausgeschrieben, der erstmals innovatives, ressourceneffizientes und kreislaufgerechtes Bauen im Rheinischen Revier prämiert. Das Rheinische Revier erhält aus dem Förderprogramm „Unternehmen Revier“ des Bundeswirtschaftsministeriums zwei Millionen Euro pro Jahr.

Regionaler Austausch: AGIT bietet Netzwerkmöglichkeiten für KMU

Um Innovationen zu fördern, bietet die Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer mbH (AGIT) gemeinsam mit weiteren Partnern im Februar und März kleinen und mittelständischen Unternehmen aus der Region verschiedene Netzwerk-Veranstaltungen an. Am 12. Februar erfährt man von 10 bis 16 Uhr im Technologiezentrum Aachen (TZA) mehr über „B2B Matchmaking: Plastics in Medtech & Life Sciences“. Am 20. Februar wird von 10 bis 16 Uhr das Thema „B2B Brokerage Workshop: E-Mobility meets Lightweight“ auf dem „RWTH Aachen Campus“ behandelt. Beim Institut für Textiltechnik der RWTH geht es am 6. März von 15 bis 18 Uhr um „F&E ONSITE! – Einblicke in regionale Forschungseinrichtungen“. Am 26. März von 10 bis 16 Uhr heißt es bei der FH Aachen: „B2B Matchmaking: Joining & Welding Technologies“. Daneben besteht jederzeit die Möglichkeit, sich mit anderen regionalen und euregionalen Unternehmen und Vertretern aus Forschungseinrichtungen näher auszutauschen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Anmeldungen sind bei Doris Müller (Tel.: 0241 9631020, E-Mail: d.mueller@agit.de) möglich.



www.agit.de



Aachener
Immobilien
messe

Samstag, 11.05.2019 | Halle 60 | Aachen

Erwerben • Mieten • Verkaufen

Jetzt Aussteller werden!

Eine Veranstaltung aus dem
MEDIENHAUS AACHEN

Tel.: 0241 - 5101 233
www.aachener-immobilienmesse.de



► JUBILÄEN – 25 JAHRE

- BeNe Gusstechnik GmbH, Aachen
- DELTA LINE + LIGHT GmbH, Übach-Palenberg
- Laurweg Apotheke Fronhöfer + Mevissen oHG, Herzogenrath
- OPC Overnight Parcel Courier Aachen GmbH, Herzogenrath
- UBS Universal Blechverarbeitungs- und Stahlbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Wegberg
- Marcel Peter Großmann, Aachen

Vernetzt: „devolo AG“ arbeitet mit „co.met“ zusammen

► **Aachen.** Die devolo AG aus Aachen und die co.met GmbH aus Saarbrücken haben sich zu einer Kooperation entschlossen: Ab sofort werden die Home-Control-Lösungen des Aachener Herstellers von Netzwerktechnik und Produkten auch von „co.met“ vertrieben. Als Tochtergesellschaft der Stadtwerke Saarbrücken GmbH bietet die co.met GmbH neben Dienstleistungen und Workshops auch einen Online-Shop für Endkunden, Kommunen und Gewerbetreibende an, um Haushalte energieeffizienter und das Verbrauchsverhalten transparent zu machen. Die devolo AG sorgt mit Powerline-Lösungen für vernetzte Haushalte und engagiert sich seit Jahren in den Bereichen „Smart Grid“ – das Energienetz der Zukunft – sowie „Smart Home“ – das intelligente und vernetzte Zuhause. Die devolo AG mit Hauptsitz in Aachen beschäftigt insgesamt etwa 300 Mitarbeiter.

Pizza-Primus „Domino's“ verstärkt sich in Aachen: Vier neue Filialen eröffnet

► **Aachen.** Die Umfirmierung des früheren Mitbewerbers „Hallo Pizza“ zur global agierenden Marke „Domino's“ hat nach Herzogenrath, Eschweiler und Stolberg jetzt auch Aachen erreicht: Die Filialen am Westpark sowie an der Gut-Dämme-Straße zählen ab sofort zur Restaurantkette „Domino's“. Weitere Stores befinden sich an der Trierer Straße und am Templergraben.

Zuwachs in der **HALEX**-Familie: Aldenhovener Unternehmen erwirbt Forte Wärmebehandlung GmbH

► **Aldenhoven.** Die HALEX Holding GmbH aus Aldenhoven hat alle Geschäftsanteile der Forte Wärmebehandlung GmbH mit Sitz in Stollberg im Erzgebirge erworben. „Forte Wärmebehandlung“ ist spezialisiert auf die Wärme- und Oberflächenbehandlung metallischer Werkstoffe mit automatisierten Fertigungslien. Mit 15 Jahren Erfahrung und rund 70 Mitarbeitern erwirtschaftet das Unternehmen einen Jahresumsatz von mehr als acht Millionen Euro. Mit Unterstützung von „HALEX“ sei es nun geplant, dass der Betrieb aus dem Erzgebirge verstärkt in Mitarbeiter, Produktionskapazitäten und neue Technologien investiere. Die HALEX GROUP wurde im Jahr 1990 gegründet und in zwei Geschäftsbereiche aufgeteilt. Das Unternehmen mit Sitz in Aldenhoven zählt nach eigenen Angaben zu den führenden Herstellern von Aluminium-Strangpresswerkzeugen sowie Dienstleistern für Metallveredelung durch Wärmebehandlungsverfahren und Härtetechniken in Europa. Der Betrieb unterhält mit etwa 460 Mitarbeitern zwölf Standorte in Deutschland, Italien, den Niederlanden und Rumänien.

Für die Forschung: „Frettwork network“ spendet 1.250 Euro an das Projekt „Pacific Garbage Screening“



|| Aachener helfen Aachenern: Die Personalberatung „Frettwork network“ hat 1.250 Euro an das Projekt „Pacific Garbage Screening“ gespendet.

► **Aachen.** Die Aachener Personalberatung „Frettwork network“ hat 1.250 Euro an „Pacific Garbage Screening“ (PGS) gespendet. Dabei handelt es sich um ein gemeinnütziges Umweltprojekt aus Aachen, durch das der Plastikmüll in den Ozeanen bekämpft werden soll. PGS ist ein Projekt der Architektin Marcella Hansch: Sie erfand mit Kollegen eine schwimmende Plattform, deren spezielle Bauweise es ermöglichen kann, Plastikpartikel aus dem Wasser zu filtern. Die Spende tritt bei „Frettwork network“ an die Stelle der vielfach üblichen Weihnachtsgeschenke für Kunden, Lieferanten und Geschäftspartner.

Süße Sachen: „Stereo Holland Gebäck“ produziert seit 50 Jahren

► **Wegberg.** Die Stereo-Holland Gebäck GmbH & Co. KG aus Wegberg bietet seit nunmehr 50 Jahren feine Backwaren an. Unter der Führung des geschäftsführenden Gesellschafters Dr. Karel Koster entwickelt das Unternehmen Produkt- und Sortimentskonzepte unter der eigenen Marke oder als Handelsmarke. Der Familienbetrieb ist dabei spezialisiert auf holländische, belgische und französische Backwaren, die je nach Kundenwunsch mit Verpackungen versehen werden. Dabei werden immer wieder neue Gebäcke für den deutschen Markt entwickelt.



Foto: Volksbank Mönchengladbach eG

Helfen macht allen Freude: Die Volksbank Mönchengladbach eG hat 10.000 Euro an die Tafeln in der Region übergeben.

10.000 Euro für die Tafeln: Volksbank unterstützt ehrenamtliches Engagement in der Region

► **Mönchengladbach.** Einen Scheck über je 2.000 Euro hat die Volksbank Mönchengladbach eG an die Tafeln in Hückelhoven, Erkelenz, Willich, Niederkrüchten und Mönchengladbach überreicht. Das Geld sei zusammengekommen, weil die Volksbank weitestgehend auf das Verteilen von Weihnachtsgeschenken und Kalendern verzichtet habe. Benötigt werde die Spende vor allem für die erheblichen Sachkosten der Tafeln – etwa für die Miete für die Ausgabestellen und Lager, für den Unterhalt der Fahrzeuge sowie für Neuanschaffungen für Kühlmöglichkeiten der gespendeten Lebensmittel.

Heimbach Filtration gehört jetzt zu Kayser Filtertech

► **Düren.** Die Heimbach-Gruppe mit Sitz in Düren will sich zukünftig auf die Kerngeschäftsfelder Papiermaschinenbespannungen und andere spezielle technische Textilien fokussieren. Aus diesem Grund habe sich die Heimbach Filtration GmbH aus der Produktion und dem Vertrieb textiler Filtermedien und damit verbundener Serviceleistungen für die industrielle Filtration zurückgezogen und ihre Wirtschaftsgüter am Standort Düren an die Kayser Filtertech GmbH aus Einbeck veräußert. Kayser Filtertech ist, genau wie Heimbach Filtration, ein Systemlieferant, der die Wertschöpfungskette von der Filzherstellung über die Produktion von kundenspezifischen Filterelementen bis hin zur Montage und kompletten Anlagenbetreuung abdeckt. Aus der vergangenen Projektarbeit hatte sich herauskristallisiert, dass sich die Unternehmen in ihren Produkt- und Vertriebsstrukturen sowie dem anwendungsspezifischen Know-how ergänzen. Der Zusammenschluss der Filtrationsaktivitäten sei eine konsequente Maßnahme, um die Marktposition für beide Seiten langfristig zu verbessern.

BlachReport: Eurogress Aachen zählt zu den beliebtesten Eventlocations

► **Aachen.** Die Redaktion des „BlachReports“ hat zum vierten Mal eine Online-Abstimmung bei Event-Planern durchgeführt und die 20 beliebtesten Eventlocations in Deutschland ermittelt: Das Eurogress Aachen ist dabei auf dem sechsten Platz gelandet. Zum zweiten Mal wurden in einer Umfrage auch die Top-Anbieter unter den Event-Destinationen ermittelt. Nach Deutschland allgemein und Köln/Bonn belegt Aachen dabei Platz 3 vor Berlin, Düsseldorf und Spanien.

Elektromobilität zum Nulltarif: UZE Mobility will kostenlos Streetscooter verleihen

► **Aachen.** Ein Großauftrag für die Streetscooter GmbH: Das Aachener Startup „UZE Mobility“ hat 500 E-Transporter vom Modell WORK und WORK L gekauft. Damit will „UZE Mobility“ ein innovatives Konzept aus Carsharing, Werbung und „Big Data“ deutschlandweit auf die Straße bringen. Seit Jahresbeginn werden die ersten E-Transporter zum Beispiel vor Bau Märkten und Möbelhäusern platziert. Per App lassen sich die Transporter ausleihen – ohne Leihgebühr. Finanzieren will sich „UZE Mobility“ über Werbung und weitere datenbasierte Geschäftsmodelle. So wurden an den Seiten des Streetscooter etwa Displays angebracht, die zielgerichtete Werbung anzeigen, abhängig davon, wo sich das Fahrzeug gerade befindet. Schon heute wird der Streetscooter bei der Deutschen Post, in Unternehmen und Kommunen tausendfach genutzt. Mit dem Gratis-Carsharing-Modell wolle man nun auch Privateute an Elektromobilität heranführen und dafür begeistern.



**WIR PLANEN
UND BAUEN FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.**



- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

GRONAU GMBH & CO. KG Friedrich-List-Allee 61, 41844 Wegberg,
T 02432 93302-0, info@gronau-bau.de, www.gronau-bau.de

GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.



„Fliesen Seegers“ ist seit 50 Jahren erfolgreich

► **Heinsberg.** Die Fliesen Seegers GmbH als Ansprechpartner für Fliesen, Platten und Naturstein in Heinsberg und Umgebung feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Seit mehr als 20 Jahren bietet das Unternehmen zudem komplette Badsanierungen aus einer Hand an. Der eigene Reparaturdienst rundet das Leistungsspektrum ab. Gegründet wurde der Betrieb im Februar 1969 von Rudolf Seegers, seit 1997 ist sein Sohn Hans-Peter zweiter Geschäftsführer von Fliesen Seegers. Heute umfasst das Team 13 Fachleute.



Foto: Kuttig Electronic GmbH

II Geschäftsführer Michael Kuttig vor dem CMS-Detektor: Die Kuttig Electronic GmbH wurde für ihren Beitrag zum Aufbau des Experiments mit dem „CMS Gold Award“ ausgezeichnet.

Wachstumskurs: Kanzlei „BAUER WAGNER PRIESMEYER“ stärkt ihre Präsenz in Westfalen

► **Aachen.** Die Patent- und Rechtsanwaltskanzlei „BAUER WAGNER PRIESMEYER“ mit Hauptsitz in Aachen befindet sich nach eigenen Angaben derzeit gleich in zwei Bereichen auf Wachstumskurs. Zum einen wurde ein Zusammenschluss mit der Kanzlei „Meldau Strauß Flötotto“ aus Gütersloh vollzogen, deren Wurzeln bis ins Berlin der 1910er Jahre zurückreichen. Damit stärkt die auf dem Gebiet des Wirtschaftsrechts und insbesondere Patent- und Markenrechts tätige Kanzlei ihre Präsenz im Bereich Westfalen. Gleichzeitig sei eine Kooperation mit der in Düsseldorf ansässigen Patent- und Rechtsanwaltskanzlei Sroka & Sroka vereinbart worden.

VR-Bank Nordeifel ruft Immobilienbereich ins Leben

► **Eifel/Blankenheim.** Die VR-Bank Nord-Eifel eG hat ein neues Geschäftsfeld erschlossen: den Immobiliensektor. Geleitet wird die Abteilung „VR-Bank Nordeifel Immobilien“ vom neuen Mitarbeiter Stefan Lippertz, der langjährige Erfahrung im Immobilienbereich mitbringt. Die VR-Bank Nordeifel will nach eigenen Angaben zunächst auf dem klassischen Immobiliensektor präsent sein. Dabei gehe es um Käufe und Verkäufe von Immobilien, also Ein- und Mehrfamilien- sowie Geschäftshäuser bis hin zu Bauland.

Kuttig Electronic erhält am CERN den „CMS Gold Award 2018“

► **Roetgen.** Die Kuttig Electronic GmbH hat den „CMS Gold Industry Award 2018“ erhalten. Die außerordentliche Verleihung fand im Rahmen des CMS-Kollaborationstreffens der Forschungseinrichtung CERN, der Europäischen Organisation für Kernforschung, statt. Das Jahr 2018 sei für den Teilchendetektor CMS („Compact Muon Solenoid“) das bisher erfolgreichste gewesen: Nie zuvor wurden der Forschungseinrichtung zufolge in einem Jahr so viele Proton-Proton-Kollisionen aufgezeichnet. Zu diesem Erfolg hat auch der Kuttig Electronic als Fertigungsdienstleister für elektronische Komponenten beigetragen. Mit dem Preis zeichnet die CMS-Kollaboration Industrieunternehmen aus, die herausragende Beiträge zum Aufbau des Experiments geleistet haben.

Seed Fonds II Aachen verkauft Anteile an „KLANG:technologies“

► **Aachen.** Der Seed Fonds II Aachen veräußert seine Anteile an der „KLANG:technologies GmbH“ an die Audiotonix Gruppe. Das Aachener Start-up „KLANG:technologies“ hat eine Audio-Technologie entwickelt, mit der ein 3-D-Mixing über herkömmliche In-Ear-Kopfhörer möglich ist. Als Hauptinvestor hatte der Seed Fonds das Start-up über vier Jahre – von der Gründung bis zur Etablierung seiner 3-D-In-Ear-Monitoring-Systeme im Markt – begleitet. Durch die Fusion mit „DiGiCo“, dem führenden Anbieter digitaler Live-Mischpulte, und den damit verbundenen Ressourcen der Audiotonix Gruppe stehen dem Unternehmen nun umfangreiche Branchenkenntnisse, Vertriebsbeziehungen und ein erweitertes Entwicklungsteam zur Verfügung, um neue Produkte auf den Markt zu bringen und ihre Plattform weiter auszubauen.

Seed Fonds III gibt Mobilitätsplattform „MOQO“ neuen Drive

► **Aachen.** Der Seed Fonds III für die Region Aachen und Mönchengladbach GmbH & Co. KG, Teil der S-UBG Gruppe, beteiligt sich gemeinsam mit der DSA Invest II GmbH an der Mobilitätsplattform „MOQO“. Demnach erhält das Start-up in siebenstelliges Investment. Die Marke „MOQO“ steht für ein Software-as-a-Service-Angebot, das von der Digital Mobility Solutions GmbH betrieben wird. Es liefert kleinen und lokal tätigen Anbietern von Carsharing, Bikesharing und weiteren Mobilitätskonzepten die benötigte Infrastruktur, um innerhalb von vier Wochen einen eigenen Mobilitätsservice zu etablieren. „MOQO“ stellt die dafür notwendigen Technologien zur Verfügung und bietet zudem einen umfassenden Service an, der unter anderem die Beratung, das Management der Umrüstung und die Fahrzeupflege umfasst. MOQO habe bereits viele Kunden, darunter Wohnungsgesellschaften, Autohäuser und Leasinggesellschaften.

S-UBG realisiert Nachfolgeregelung bei Herzogenrath Schiffer Service GmbH

► **Aachen.** Die S-UBG AG, Unternehmensbeteiligungsgesellschaft für die Regionen Aachen, Krefeld und Mönchengladbach, hat zusammen mit dem neuen Geschäftsführer Ralph Bauer im Rahmen eines Management-Buy-Ins 100 Prozent der Unternehmensanteile der Schiffer Service GmbH aus Herzogenrath erworben. Als Nachfolger übernahm

Bauer die alleinige Geschäftsführung des Logistikunternehmens von Gründer Rolf Schiffer. In der neuen Gesellschafterstruktur hält die S-UBG nun 25 Prozent der Unternehmensanteile. Rolf Schiffer hatte den Betrieb 1995 gegründet, aus dem dann das heutige Kerngeschäft hervorgegangen war. Dieses unterteilt sich in die Bereiche Logistik, Konfektio-

nierung und Fulfillment. Die Mitarbeiter im Fulfillment übernehmen die Annahme von Bestellungen, die Kommissionierung, das Verpacken von Waren und Produkten sowie den Versand an den Endkunden und das anschließende Retourenmanagement. Mehr als die Hälfte des Unternehmensumsatzes werde in diesem Bereich generiert.

Auf dem Weg zu Europas größtem Buchhändler: Mayersche und Thalia schließen sich zusammen

► **Aachen.** Die Mayersche Buchhandlung KG und die Thalia Bücher GmbH haben sich zum Zusammenschluss entschieden. Aus den 55 Filialen der Mayerschen Buchhandlungen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie den rund 300 Thalia-Standorten im deutschsprachigen Raum soll der größte familiengeführte Sortimentsbuchhändler in Europa werden. Die Aachener Familie Falter soll den bisherigen Thalia-Gesellschafterkreis, der aus den Familien Herder, Kreke, Busch und Göritz besteht, verstärken. „Die beiden Unternehmen werden voneinander lernen und die jeweiligen Stärken zum Nutzen der Kunden einbringen“, erklärte Dr. Hartmut Falter, Inhaber und Geschäftsführer der Mayerschen Buchhandlung und künftig zweiter geschäftsführender Gesellschafter bei Thalia. Manuel Herder, Verleger aus Freiburg und Mehrheitsgesellschafter bei Thalia, freute sich über den

Zusammenschluss der beiden Häuser. „Für Unternehmerfamilien im Buchhandel ist das der richtige Schritt. Damit setzen wir ein Zeichen des Aufbruchs gegen die Marktmacht globaler Online-Händler und für die innerstädtische Lesekultur.“ Über die Modalitäten des Vertrages wurde

Stillschweigen vereinbart. Der Vertrag steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Fusionskontrollbehörden.



Foto: Mayersche Buchhandlung

Wird Partner von Thalia: Die traditionsreiche Mayersche Buchhandlung mit ihren 55 Standorten in NRW und Rheinland-Pfalz.

Ideal für stark frequentierte und strapazierte Bodenflächen



Stressaa – stärkstem Rollverkehr gewachsen

Rasch härtender Epoxydharzmörtel zum Ausbessern von Löchern in Beton- und Steinböden.

FARBENFABRIK seit 1949

DELLERS®

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de



Ausgezeichnet: Nettersheimer Buchhandlung Backhaus erhält Deutschen Buchhandelspreis

► **Nettersheim.** Einen großen Erfolg kann die Nettersheimer Buchhandlung „Backhaus“ ab sofort vorweisen: Die Eifel-Dependance des Aachener Mutterhauses wurde mit dem Deutschen Buchhandelspreis 2018 ausgezeichnet. Vor anderthalb Jahren hatte Geschäftsführer Martin Schwoll die Buchhandlung übernommen. Bereits seit dem Jahr 2015 – seit der Preis von der Kulturbeauftragten der Bundesregierung ins Leben gerufen wurde – habe sich die Buchhandlung Backhaus jedes Mal beworben und jedes Mal einen Preis gewonnen. Das sei ansonsten nur zwölf Buchhandlungen bundesweit gelungen. Nach drei Preisen für das Stammhaus in Aachen wurde nun die Filiale im Literaturhaus in Nettersheim ausgezeichnet.

TEMA AG beruft Hans Symanczik in den Vorstand



Foto: TEMA AG

■ Verstärkt den Vorstand der TEMA Technology Marketing AG: Hans Symanczik.

► **Aachen.** Die TEMA Technologie Marketing AG, international agierender Marketingdienstleister, hat Hans Symanczik in den Vorstand berufen. Symaczik verfügt nach Angaben des Unternehmens über mehr als 25 Jahre Erfahrung im internationalen Vertrieb und Marketing sowie in nationalen und internationalen Technologieorganisationen. Er soll künftig den Wachstums- und Innovationskurs der TEMA AG unterstützen und tritt an die Seite von Dr. Günter Bleimann-Gather, der das Unternehmen 1994 gegründet hat. Hans Symanczik hat an der TU Berlin ein Informatikstudium absolviert. Beruflich war er vor allem im Bereich Gebäudeautomation tätig. Darüber hinaus war und ist er in nationalen und internationalen Branchenverbänden und Normungsorganisationen aktiv, häufig als Mitgründer oder in Vorstandsfunktionen.



Foto: Dr. Springer GmbH

Dr. Boris Springer ist seit 1994 Gesellschafter-Geschäftsführer der Dr. Springer GmbH mit Sitz in Hückelhoven. Er ist Wertetrainer aus Leidenschaft. Sein Credo: „Werte gut – alles gut“.

Out of Office

1.) Ich bin Unternehmer, weil ...

... ich es liebe, bei freier Zeiteinteilung selbstständig und damit in jeder Hinsicht eigenverantwortlich zu arbeiten. Der mir sehr wichtige vertrauensvolle Umgang mit meinen Mitarbeitern ist seit vielen Jahren gewachsen und ermöglicht allen Beteiligten große Freiheiten. Es ist ein großes Geschenk, Menschen bezüglich des Wertedenkens aktivieren und fördern zu dürfen.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich ...

... mit der Fokussierung meiner Seminare und Vorträge auf Werte in Kommunikation, Führung und Vertrieb sowie mit dem Angebot von „gutberaten-Seminaren“ für registrierte Versicherungsvermittler.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:

Getroffen hätte ich gerne Albert Einstein. Seit meiner Jugend faszinierten mich seine Fähigkeiten, beinahe Unvorstellbares zu denken, Unsichtbares verständlich zu machen und Unbekanntes vorherzusagen.

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:

Auf alles, was das Leben benachteiligter Menschen vereinfacht und erleichtert.

5.) Dieses Buch habe ich mehrfach gelesen:

Unter anderem „Der Tiger“ von John Vaillant und „Einstiens Universum“ von Nigel Calder.

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:

Dass ich – wie derzeit möglich – neben erfüllender Arbeit und glücklichem Privatleben Zeit für meine Ehrenämter finde: als Kita-Vorlesepaten, als weltlicher Trauerredner und im „Freundeskreis Kinder und Jugendhospiz Balthasar“.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Unternehmensrecht

Beschlussfeststellung in der GmbH – mehr als bloßer Formalismus

Bereits in der Satzung sollten klare Regelungen festgehalten werden

Die Gesellschafterversammlung ist das wichtigste Gremium der GmbH; sie entscheidet zum Beispiel über die Bestellung und Abberufung von Geschäftsführern. Die Beschlussfassung ist bei Einigkeit aller Gesellschafter unproblematisch.

Besteht im Gesellschafterkreis jedoch keine Einigkeit oder sogar Streit, dann sind förmliche Gesellschafterversammlungen erforderlich. Beschlüsse werden dann meist nicht einstimmig gefasst. Der Extremfall ist die GmbH mit zwei je zu 50 Prozent beteiligten Gesellschaftern, die im Streit liegen und sich zum Beispiel gegenseitig als Geschäftsführer abberufen wollen. Der jeweils andere Gesellschafter ist dabei gegebenenfalls nicht stimmberechtigt, so dass einer alleine einen Beschluss fassen kann.

Beschlüsse sind grundsätzlich zunächst solange als wirksam zu behandeln, bis sie gegebenenfalls aufgrund einer An-

fechtungsklage gerichtlich aufgehoben werden. Im Vorteil ist im Streitfall also zunächst der Gesellschafter, der einen Beschluss (zum Beispiel Abberufung des anderen) zustande bringt. Dies setzt aber eine Beschlussfeststellung voraus! Im Idealfall wird der Beschluss („Der Geschäftsführer X ist mit sofortiger Wirkung abberufen“) durch einen Versammlungsleiter förmlich festgestellt und in einem Protokoll festgehalten. In der Praxis fehlt diese Beschlussfeststellung oft; es gibt keinen anfechtbaren Beschluss, der zunächst als wirksam zu behandeln ist. Stattdessen muss eine Beschlussfeststellungsklage erhoben werden, damit das Gericht das Zustandekommen des Beschlusses feststellt. Dies dauert unter Umständen weit über ein Jahr. Solange ist der Beschluss nicht umsetzbar.

Es ist also zu empfehlen, bereits in der Satzung Regelungen zum Versammlungsleiter und zur Beschlussfeststel-

lung zu treffen. Andernfalls wird es im Streitfall in der Regel nicht zu (vorläufig umsetzbaren) Beschlüssen kommen.

Mathias Wenzler,
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, für Steuerrecht und für Arbeitsrecht in Aachen



WENZLER FACHANWALT



IHR UNTERNEHMENSRECHTSBERATER

FACHANWALTSKANZLEI FÜR
ARBEITSRECHT,
STEUERRECHT,
HANDELSRECHT UND
GESELLSCHAFTSRECHT

52070 AACHEN
OLIGSBENDENGASSE 22
TEL. 0241 / 4 63 63 533
MAIL@WENZLER-FACHANWALT.DE

WWW.FACHANWALT.AC



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoer – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Jetzt die Weichen für die Zukunft stellen

Von Fortbildungsmaßnahmen profitieren Betriebe und Arbeitnehmer

Auf der einen Seite steht der Fachkräftemangel, auf der anderen Seite gibt es die Herausforderungen des technologischen Fortschritts – Unternehmen und Beschäftigte sind also gleichermaßen gefragt, um die Anforderungen der modernen Arbeitswelt zu stemmen. Ein Weg,

dem zu begegnen, ist eine stetige fachliche Weiterbildung. Sie garantiert zum einen, dass die Mitarbeiter mit den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt Schritt halten können. Zum anderen bleiben Unternehmen dank des Fachwissens ihres Personals wettbewerbsfähig.

Auch hat sich gezeigt, dass Weiterbildungsmöglichkeiten ein Anreiz für Angestellte sind, ein Arbeitsverhältnis bei einem bestimmten Unternehmen einzugehen oder der Firma treu zu bleiben. Denn wer gefördert und mit neuen, spannenden Aufgaben betraut wird, ist zufrieden und erhöht sein Engagement. Für das Unternehmen wiederum bedeutet das weniger Fluktuation und somit weniger Investitionen in neues Personal. Neben den Erhaltungs- und Anpassungsfortbildungen gibt es auch noch Erweiterungs- und Aufstiegsfortbildungen.

Der Inhalt der jeweiligen Fortbildung richtet sich nach dem Ziel, das erreicht werden soll. Die Erhaltungsfortbildung sorgt dafür, das Wissen aufzufrischen und zu festigen. Handelt es sich um eine Anpassungsfortbildung, werden technische Neuerungen erlernt, die künftig in den Arbeitsprozess einfließen. Bei der Erweiterungsfortbildung werden vorhandene Qualifikationen durch zusätzliche Kenntnisse erweitert. Soll ein Mitarbeiter mehr Verantwortung überneh-



Foto: imago/Westend61

||| Im heutigen Berufsleben ist stetige Weiterbildung das A und O.

men, steht eine Aufstiegsfortbildung an. Diese geht meist mit einer besseren Bezahlung einher. Mitarbeiter sollten nicht warten, bis der Chef mit der Forderung nach einer beruflichen Weiterbildung auf sie zukommt, sondern auch selbst die Initiative ergreifen. Dies signalisiert, dass dem Arbeitnehmer seine berufliche Weiterentwicklung wichtig ist und er sich fürs Unternehmen einbringt. Des Weiteren schützt fachliches Wissen vor Arbeitslosigkeit. (red)



Semesterthema:
Hingeschaut

Semester-
beginn:
4. 2. 2019

www.vhs-aachen.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensorerveröffentlichung

Damit der Strukturwandel gelingt

Qualifizierung von Beschäftigten sichert unternehmerischen Erfolg

Wenn sich Berufe langsamer ändern als die potenziellen Einsatzmöglichkeiten neuer Technologien, entscheidet die Qualifikation der Beschäftigten in immer stärkerem Maße über den unternehmerischen Erfolg.

Der digitale und demografische Strukturwandel stellt das erfolgreiche deutsche Wirtschafts- und Sozialmodell vor neue Herausforderungen. Einerseits lassen sich ein hoher Beschäftigungsstand und eine anhaltend hohe Nachfrage, insbesondere nach qualifizierten Arbeitskräften feststellen, was zu einer quasi Vollbeschäftigung bei Fachkräften geführt hat. Ende Juni 2018 waren mehr als 370.000 Sozialversicherungspflichtige im Agenturbezirk Aachen-Düren beschäftigt. Andererseits darf diese gute Entwicklung aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der genannte Wandel die wirtschaftliche und strukturelle Veränderung des Arbeitsmarktes beschleunigen und verstärkte qualifikatorische Anpassungsprozesse bei Arbeitnehmern und Arbeitnehmern fordern wird. Für die Unternehmen und die wirtschaftliche und technologische Leistungsfähigkeit Deutschlands ist es von großer Bedeutung, dass dieser Strukturwandel gelingt.

Die zukunftsgerechte Antwort auf die genannten Herausforderungen ist die Qualifizierung von Beschäftigten. Auch



Foto: imago/blickwinkel

Um dem Strukturwandel zu begegnen, sollten Unternehmen die Weiterbildung ihrer Beschäftigten fördern.

im Interesse der Fachkräftesicherung gilt es, Qualifikationen durch Fortbildungen zu erneuern und berufliche Aufstiege zu ermöglichen. Die Weiterbildungsförderung durch die Arbeitsagentur Aachen-

Düren für beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist nun auch unabhängig von Ausbildung, Lebensalter und Betriebsgröße möglich.

Agentur für Arbeit

The image shows a man in a light blue shirt standing in front of industrial equipment in a factory. A red banner is overlaid on the image with the text: "JETZT BIN ICH NICHT NUR ARBEITGEBER, SONDERN AUCH FACHKRÄFTE-MACHER. DAS BRINGT MICH WEITER!". Below the banner, there is a small white box containing text about further education and training programs.

Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Nutzen Sie den Arbeitgeber-Service und erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Beschäftigten und Ihr Unternehmen weiterbringen können. Telefon: 0800 4 5555 20 (gebührenfrei aus dem dt. Festnetz)

 Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Aachen-Düren



Management-Assistenz: Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Die Anforderungen in Sekretariat und Verwaltung haben sich verändert. Um gut für jetzt und die Zukunft aufgestellt zu sein, sollten sich Mitarbeiter in diesen Bereichen fachlich und persönlich weiterentwickeln. In der Seminarreihe wird an die vorhandenen Fähigkeiten angeknüpft. Durch Wissensvermittlung, Erfahrungsaustausch und praktische Übungen können die Teilnehmer systematisch die Themenfelder vertiefen, die für die aktuellen Anforderungen von Bedeutung sind. In sieben Modulen, die jeweils an einem Tag behan-

delt werden, werden folgende Themen besprochen: „Büroorganisation“ (7. Februar), „Selbst- und Stressmanagement“ (20. Februar), „Effektive Kommunikation – Erfolgreiche Gesprächsführung“ (7. März), „Konfliktmanagement: Konflikte? Ja, bitte!“ (21. März), „Schriftliche Korrespondenz – der moderne Briefstil“ (4. April), „Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Neue Medien“ (9. Mai) sowie „Organisation und Begleitung von komplexen Aufgaben in Projekten“ (23. Mai). Im Anschluss findet ein Test statt. Voraussetzun-

gen für den Erhalt des IHK-Zertifikates sind die Teilnahme an mindestens 80 Prozent der Gesamtstundenzahl sowie die Erarbeitung einer Facharbeit bzw. Präsentation zu einem selbst gewählten oder zugewiesenen Thema.

@ Wann: 7. Februar bis 23. Mai 2019;
Prüfung am 5. und 6. Juni 2019
Wo: IHK Aachen

i www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-322)

„Lohn und Gehalt“: Seminar gibt fundierten Überblick

Bei kleineren Betrieben wird die Abrechnung meist einer Steuerberatung übergeben – mit oft hohen Kosten und ohne, dass das Unternehmen beurteilen kann, welche Leistung dem gegenübersteht. Deshalb ist es hilfreich, wenn der Personalberater über entsprechende Kenntnisse verfügt – sei es als Ansprechpartner für die Mitarbeiter oder im Sinne einer effizienten Zusammenarbeit mit dem Steuerberater. Außerdem ist es für diejenigen, die in der Lohn- und Gehaltsabrechnung arbeiten wollen (oder ihr Wissen aktualisieren möchten), hilfreich, wenn sie die Zusammenhänge verstehen und damit ein Grundverständnis entwickeln, das über das reine „Maskenausfüllen“ hinausgeht. Der Lehrgang berücksichtigt alle drei Ansätze und vermittelt in sechs Seminarbausteinen einen fundierten Überblick über die verschiedenen Aufgaben,

Arbeitsweisen und „Gefahrenmomente“ in der Abrechnung – stets mit Blick auf die betriebliche Relevanz und anhand von typischen praktischen Beispielen. Thematische Schwerpunkte sind Entgeltformen, Arbeitsverhältnisse, „Vom Brutto zum Netto“, Sonderfälle in der Beschäftigung, „Geldwerter Vorteil und Co.“, „Der Betriebsprüfer kommt – was tun?“ sowie die Beendigung von Arbeitsverhältnissen. Am Ende findet eine Abschlussprüfung statt.

@ Wann: 22. Februar bis 18. Mai 2019, (22. Februar, 2., 15., 16. und 30. März, 6. April, 4., 11. und 18. Mai), jeweils 9 bis 16.30 Uhr
Wo: IHK Aachen

i www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-002)

Den Markt im Blick: Strategische Planung für den Mittelstand

Geschäftsführer und Bereichsleiter sollten die Unternehmens- bzw. Bereichsziele regelmäßig auf die Marktentwicklung ausrichten. Dabei stellen sich viele Fragen: Wo stehen wir aktuell? Was interessiert unsere Kunden besonders – was weniger? Wie verhält sich die Konkurrenz? Mit welchen Trends ist in Zukunft zu rechnen? Und: Wie wollen/müssen wir uns positionieren? Anhand dessen müssen die

strategischen Ziele definiert und in konkrete Projekte und Maßnahmen heruntergebrochen werden, um sie im betrieblichen Alltag umzusetzen. In dem Seminar wird den Teilnehmern gezeigt, wie sich solche Fragen beispielsweise durch einen Strategie-Workshop im Unternehmen beantworten lassen. Inhaltlich geht es unter anderem um die Vorbereitung und Durchführung eines solchen Work-

shops, die Themensetzung, den Teilnehmerkreis, die Rahmenbedingungen, aber auch um verschiedene Formen der Analyse sowie Erfolgskontrolle.

@ Wann: 13. Februar 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo: IHK Aachen

i www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-010)



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de



Leadership 4.0: Führen – Fördern – Fordern

Der demografische Wandel und die Digitalisierung haben die Unternehmen verändert: Mitarbeiter haben heute andere Ansprüche als ihre Vorgängergeneration – sowohl an den Jobs als auch an den Chef. Das erfordert ein neues Verständnis von Führung und Zusammenarbeit. Für moderne Führungskräfte sind deshalb drei Kernkompetenzen wichtig: Führen, Fördern, Fordern. In dem Kompakt-Seminar „Leadership 4.0“ werden diese Themen vermittelt. Auf dem Programm stehen unter anderem die Schwerpunkte „Kundennutzen und Wertschöpfungsziel“, „Marke ICH: Erwartungen prüfen, Selbstreflektion, authentischer Stil“,

„Stärken stärken – bei Führungskraft und Mitarbeiter“, „Motivation: Anerkennung, Wertschätzung, Achtsamkeit“, „Sozialkompetenz: W-Fragen, Empathie, Netzwerken“ sowie „Zielorientierung, Delegieren und Kontrollieren“.

- @** Wann: 13. Februar 2019, 9 bis 16.30 Uhr
(weitere Einzeltermine: 20. und 23. Februar 2019)
Wo: IHK Aachen
- i** www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-428)

In Theorie und Praxis: Grundlagen im Event-Management

Alle organisierten Events – ob Unternehmen, Organisationen, Universitäten, Schulen oder Privateute. Doch nur wer neben Kreativität und Erlebnisorientierung über fundiertes und erprobtes Wissen – auch zu Gesetzen, Vorschriften, Sicherheit und Technik – verfügt, kann sich langfristig Beschäftigung und Karriere sichern. In diesem Lehrgang lernen die Teilnehmer deshalb, welche Aufgaben ein Event-Manager hat. Vermittelt werden die Grundlagen im Event-Management sowie

Methoden und Instrumente für die Praxis. Dazu zählen folgende Schwerpunkte: Event-Arten, Produkte und Dienstleistungen, Verbände, Event-Marketing, Konzeption, Kalkulation und Finanzierung, Organisation und Nachbereitung, Projekt-Management, Logistik, Teilnehmer-Management, Erfolgskontrolle, Öffentlichkeitsarbeit, Steuern und Abgaben sowie Veranstaltungsrecht, -technik und -sicherheit. Am Ende des Lehrgangs bereiten die Teilnehmer ein Konzept zu einem Fallbeispiel vor und präsentieren dieses am Prüfungstag. Voraussetzungen zum Erhalt des Zertifikates sind eine Anwesenheit beim Lehrgang von mindestens 80 Prozent und das Bestehen der Prüfung.

- @** Wann: 18. Februar bis 23. Februar 2019,
jeweils 9 bis 16.30 Uhr;
Prüfung am 14. März 2019
Wo: IHK Aachen
- i** www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-110)

Die GmbH-Geschäftsleitung: Rechte, Pflichten, Haftungsrisiken

Die Reform des GmbH-Rechts (Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen) enthält wichtige Neuregelungen. Dabei handelt es sich nicht nur um erleichterte Voraussetzungen für die Gründung, sondern auch um Regelungen zu Verantwortung und Haftungsrisiken von GmbH-Geschäftsleitern und Gesellschaftern – insbesondere im Fall einer drohenden Insolvenz. In diesem Seminar erhalten Unternehmensleiter einen Überblick über die für die Praxis relevanten neuen Bestimmungen. Außerdem werden Bei-

spiele aus der Praxis besprochen. Dabei geht es unter anderem um die Bestellung und Abberufung von Geschäftsführern, um Fallstricke des Anstellungsvertrages, die Gesellschafterversammlung, die Haftung eines Geschäftsführers oder Absicherungsmöglichkeiten gegen Haftungsfälle.

- @** Wann: 12. Februar 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo: IHK Aachen
- i** www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-065)

Thermotransfer-Etikettendruck

Drucksysteme · Fachservice · Ersatzteile
Etiketten · Farbbänder · Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung · schneller Lieferservice

alpharoll

Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck und Automatische Identifikation



alpharoll

Telefon: 0241/9039039
info@alpharoll.com

www.alpharoll.com

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offer-

te eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Unternehmensbörsé

Die Unternehmensbörsé wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.



www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)



Heike Pütz-Gossen
 Tel.: 0241 4460-284
 recht@aachen.ihk.de

Angebote

Geschäftsvorlauf Einzelhandel Spielwaren: Ladenlokalverkauf mit aktuellem Warenbestand aus gesundheitlichen Gründen. Ein helles und freundlich eingerichtetes Einzelhandelsgeschäft für Spielwaren und Babybedarf mit hohem Bekanntheitsgrad sucht aus gesundheitlichen Gründen einen engagierten Nachfolger. Das Ladenlokal mit einem ausgewählten Sortiment und einem sehr geringen Altwarenbestand ist im Süden der Städteregion Aachen gelegen. Das Objekt, das neben einer soliden Stammkundschaft auch über einen fortwährenden Neukundenzufluss verfügt, befindet sich in einem im Jahr 2015 erbauten Wohn- und Geschäftshaus mit einer Verkaufsfläche von 150 m² sowie einer Toilette, einem Büro/Küche (30 m²). Vertraglich reservierte Kundenparkplätze sind vor einer Schaufensterfront von ca. 15 m Länge vorhanden. Außerdem kann ein Stellplatz in der Tiefgarage, in der sich auch ein Lagerraum (20 m²) befindet, angemietet werden. Der Mietvertrag kann übernommen werden. Eine sehr engagierte geringfügig Beschäftigte ist die einzige Mitarbeiterin des Geschäfts.

AC-A-1318-EX

Nachfragen

Unternehmen / Beteiligung gesucht: Zum Einstieg in die Selbstständigkeit suche ich – Wirtschaftsingineieur, 30 Jahre alt – ein klein- bis mittelständisches Unternehmen mit Luftfahrtbezug, welches einen Nachfolger oder Mitgesellschafter sucht.

AC-N-479-EX

► Wirtschaftssatzung der IHK Aachen für das Geschäftsjahr 2019

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat am 15. Januar 2019 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I 626), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2019 (01.01.2019 bis 31.12.2019) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan mit Erträgen in Höhe von Aufwendungen in Höhe von	16.591.600,00 Euro
	19.137.900,00 Euro
geplantem Vortrag in Höhe von Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	1.505.300,00 Euro
	-1.041.000,00 Euro
2. im Finanzplan mit Investitionseinzahlungen in Höhe von Investitionsauszahlungen in Höhe von	1.500,00 Euro
	803.300,00 Euro

festgestellt.

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebsöffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage freigestellt, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000 Euro nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1 IHK-Zugehörigen

a) mit einem Verlust oder Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb bis 20.000 Euro	40 Euro
---	---------

b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 20.000 Euro bis 35.000 Euro

80 Euro

c) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 35.000 Euro bis 50.000 Euro

160 Euro

d) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 50.000 Euro bis 100.000 Euro

240 Euro

e) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 100.000 Euro

320 Euro.

Dabei gelten die Beitragsfreistellungen gemäß Punkt II.1.

2.2 IHK-Zugehörigen, die im deutschen oder einem ausländischen Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, die 500 oder mehr Arbeitnehmer haben und mindestens eines der zwei nachfolgenden Kriterien erfüllen

a) Bilanzsumme von mehr als 21.500.000 Euro

b) Umsatzerlöse von mehr als 43.000.000 Euro auch wenn sie sonst nach Ziffer II. 2.1 zu veranlagen wären

10.000 Euro.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,22 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personenhandelsgesellschaften ist die Bemessungsgrundlage um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2019.

5. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der Kammer vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Aachen, 15. Januar 2019
 Wolfgang Mainz
 Präsident

Michael F. Bayer
 Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftliche Nachrichten“ veröffentlicht.

Aachen, 15. Januar 2019
 Wolfgang Mainz
 Präsident

Michael F. Bayer
 Hauptgeschäftsführer

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

i Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 **@** www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-6159-1	Chemikalien	Na-EDTA, Natrium Salz der Ethylen diamintetraessigsäure	einmalig	ca. 750 kg	Eschweiler
ACA-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Faltboxen aus PP-Kunststoff	regelmäßig	200 Stück à 30 kg	Roetgen
Nachfragen					
AC-N-6063-5	Holz	Konstruktionsvollholz / Brettschichtholz	regelmäßig	1 m³	Eifel
AC-N-6064-3	Metall	Eisenwaren (Schrauben, Nägel, usw.)	beliebig	beliebig	NRW, RLP, BENELUX
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.



**Gut für mich.
Gut für die
Umwelt.**

DER BLAUE ENGEL
MÜNCHEN
schützt
MENSCH UND UMWELT

**„Weil er hilft,
positiv in die Zukunft
zu blicken!“**

Jacqueline Roussety
Moderatorin und Schriftstellerin

www.blauer-engel.de

Foto: Jim Rakete

Kunst kaufen – Kindern helfen!

Bekannte Künstler haben **exklusiv** für die SOS-Kinderdörfer Werke geschaffen.
Mit dem Kauf eines **limitierten Kunstwerks** auf www.sos-edition.de unterstützen Sie Projekte der SOS-Kinderdörfer weltweit.



Janaina Tschäpe, „Ovalaria“ SOS-Edition 2011, Auflage: 20+3, nummeriert und signiert, Digitaldruck, 40,8 x 33 cm

**SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT**

Berliner Büro
Gierkestraße 38, 10585 Berlin
Tel: 030/3450 6997-0

www.sos-kinderdoerfer.de

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

@ [https://www.aachen.ihk.de/
bauleitplanung](https://www.aachen.ihk.de/bauleitplanung)

Gemeinde Niederzier

- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. B 25 „Weiherhof II“
- 62. Änderung des Flächennutzungsplans

bis einschließlich 8. Februar 2019

Gemeinde Niederzier, Rathausstraße 8, Zimmer 7,
52382 Niederzier

Stadt Würselen

- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 221, Bereich Lümeth
- 2. Änderung des Bebauungsplans Nr. 187, Bereich Kesselsgracht

bis einschließlich 8. Februar 2019

Stadt Würselen, Morlaixplatz 1, Zimmer 236, 52146 Würselen

THEMENVORSCHAU

Handel im Wandel: Zukunft der Innenstädte



Ausgabe März

Titelthema: Handel im Wandel: Zukunft der Innenstädte
Redaktionsschluss: 04.02.2019

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Arbeitsplatzgestaltung
- Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien

Anzeigenschluss: 13.02.2019

Ausgabe April

Titelthema: Energie

Redaktionsschluss: 05.03.2019

Anzeigenschluss: 13.03.2019

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: Februar 2019



Mittwoch, 6. Februar 2019

„Planet Wissen: Europas Partner im Osten: Ungarn, Polen und Georgien“

In der Nacht zum 1. Mai 2004 war ganz Europa in Feierlaune: Zehn Länder traten der Europäischen Union bei, darunter Ungarn und Polen. Heute ist ihre Begeisterung der Ernüchterung gewichen. Das gilt auch umgekehrt: Die EU liegt mit den beiden Partnern im Dauerclinch. Ganz anders in Georgien: Das Land träumt schon lange von einer Mitgliedschaft . . . **WDR Fernsehen, 13.05 Uhr**

Freitag, 8. Februar 2019

„makro: Wetter macht Wirtschaft“

Rund 80 Prozent aller Wirtschaftstätigkeiten werden vom Wetter beeinflusst. Hochwasser und Stürme wirken sich auf die Jahresbilanzen aus. 2018 brauste Sturm „Friederike“ im Winter durch Europa, im Sommer wütete „Fabienne“. Der Vorhersagemarkt boomt entsprechend, und wegen des Klimawandels entwickelt sich die Wetterforschung zu einem Wirtschaftszweig mit Potenzial. **3sat, 21.00 Uhr**

Montag, 18. Februar 2019

„Wo geht's lang zur Energiewende?“

Ein Thema, das die „Xenius“-Moderatoren seit zehn Jahren beschäftigt, ist die Energiewende: Wie kann die gesamte Erzeugung auf erneuerbare Energien umgestellt werden? Das Team zeigt, was aus den Projekten und Ideen von damals geworden ist und wie weit die Energiewende vorangekommen ist. **ARTE, 16.45 Uhr**

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. des Monats

Verbreitete Auflage: 30.227 [Stand: IVW Q4/2018]

IVW-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting

Redaktion: Julianne Horn, Sarah Koll, Heike Horres-Classen, Anja Nolte

Redaktsionssekretariat: Carolin Hecker

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Helga Hermanns, Richard Mariaux, Anja Nolte

Verlag:

Zeitungsvorlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-273

Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 40 gültig seit 1. Januar 2019

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Andre Karger, Jürgen Dietz

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.legeling@aachen.ihk.de / HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

UNTERNEHMER TRIFFT AZUBI

DAS AZUBI-SPEED-DATING

SPEED-AIX

TERMINE 2019

7.2. Düren
12.2. Aachen
21.2. Heinsberg



Du suchst einen Ausbildungsplatz?
Du möchtest mit vielen Unternehmen
Kontakt aufnehmen und Dich
persönlich präsentieren?

Dann komm zum Azubi-Speed-Dating
der IHK Aachen!

Wo findet es statt? Am **7. Februar 2019 im Haus der Stadt in Düren**, am **12. Februar 2019 in der IHK Aachen** und am **21. Februar 2019 in der Festhalle Oberbruch in Heinsberg**.

Du willst wissen, wie das Azubi-Speed-Dating funktioniert? Schau einfach auf www.speed-aix.de!



www.speed-aix.de

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Win-win-Winter.

Top Konditionen nur für Gewerbetreibende. Mit Professional Class¹.



Abbildungen zeigen Designstudien.

Golf Comfortline 1.6 TDI

SCR 85 kW 5-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km:
innerorts 4,7/außerorts 3,9/kom-
biniert 4,2/CO₂-Emissionen, g/km:
kombiniert 109; Effizienzklasse A.
Ausstattung: Uranograu, Klimaan-
lage, Radio „Composition Colour“,
„Front Assist“, Einparkhilfe vorn
und hinten u.v.m.

UVP:	21.848,74 € ²
Geschäftsfahrzeug-	
Leasingrate mtl.:	39,00 € ³
Sonderzahlung:	3.499,00 €
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km

Golf Variant Comfortline

1.6 TDI SCR 85 kW 5-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km:
innerorts 4,7/außerorts 3,8/kom-
biniert 4,2/CO₂-Emissionen, g/km:
kombiniert 109; Effizienzklasse A.
Ausstattung: Uranograu, Klimaan-
lage, Radio „Composition Colour“,
Multifunktionsanzeige „Plus“,
„Front Assist“ u.v.m.

UVP:	22.836,13 € ²
Geschäftsfahrzeug-	
Leasingrate mtl.:	48,00 € ³
Sonderzahlung:	3.499,00 €
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km

Tiguan Comfortline 2.0 TDI

SCR 110 kW 6-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km:
innerorts 5,6/außerorts 4,3/kom-
biniert 4,8/CO₂-Emissionen, g/km:
kombiniert 125; Effizienzklasse A.
Ausstattung: Uranograu, Klimaan-
lage, Einparkhilfe, Radio „Compo-
sition Colour“, Multifunktions-
Lederlenkrad u.v.m.

UVP:	28.634,45 € ²
Geschäftsfahrzeug-	
Leasingrate mtl.:	79,00 € ³
Sonderzahlung:	4.999,00 €
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km

Passat Variant Trendline

2.0 TDI SCR 110 kW 6-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km:
innerorts 5,1/außerorts 3,8/kom-
biniert 4,3/CO₂-Emissionen, g/km:
kombiniert 114; Effizienzklasse A.
Ausstattung: Uranograu, Klimaan-
lage, Radio „Composition Colour“,
Multifunktionsanzeige „Plus“,
Müdigkeitserkennung u.v.m.

UVP:	27.752,10 € ²
Geschäftsfahrzeug-	
Leasingrate mtl.:	99,00 € ³
Sonderzahlung:	5.799,00 €
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km

Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle.

¹Professional Class ist ein Angebot für alle Selbstständigen. Einzelheiten zur jeweils erforderlichen Legitimation erfahren Sie bei uns. ²Unverbindliche Preiseempfehlung des Herstellers, Preisliste Deutschland. ³Bonität vorausgesetzt. Zsgl. Überführungskosten und gesetzlicher Mehrwertsteuer. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.vwfs.de und bei uns. Angebot gültig bis 31.03.2019. Stand 01/2019. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Professional Class

Volkswagen für Selbstständige



Volkswagen

Volkswagen Zentrum Aachen, Jacobs Automobile GmbH, Trierer Straße 169, 52078 Aachen, Tel. 0241 9777-0, **Jacobs Automobile Düren**, Audi Zentrum Aachen Jacobs Automobile GmbH, Zweigstelle Düren, Felix-Wankel-Straße 2, 52351 Düren, Tel. 02421 5910-100, **Jacobs Automobile Geilenkirchen**, Audi Zentrum Aachen Jacobs Automobile GmbH, Zweigstelle Geilenkirchen, Landstr. 48+50, 52511 Geilenkirchen, Tel. 02451 9870-0, **Jacobs Automobile Stolberg**, Jacobs Automobile GmbH, Eschweiler Str. 58-62, 52222 Stolberg, Tel. 02402 999000-0, **Jacobs Automobile Laurensberg GmbH**, Henricistr. 29, 52072 Aachen, Tel. 0241 88999-0, **Jacobs Automobile Alsdorf GmbH**, Max-Planck-Str. 17-21, 52477 Alsdorf, Tel. 02404 5508-0, **Jacobs Automobile Erkelenz GmbH**, Krefelder Str. 2, 41812 Erkelenz, Tel. 02431 97773-0, **Jacobs Automobile Heinsberg GmbH**, Ferdinand-Porsche-Str. 2, 52525 Heinsberg, Tel. 02452 91971-0, **Jacobs Automobile Bergheim GmbH**, Lechenicher Str. 30-38, 50126 Bergheim, Tel. 02271 7617-0